№ 84 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 8. April 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brauh", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Reinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 20 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7063. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 66. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 8 Seiten

Die nächste Ausgabe der „Lippischen Landeszeitung" erscheint Mittwoch früh.

Osterhoffnungen

Auferstehung! Welch' verheißungsvolles Wort, dessen Zauber sich niemand entziehen kann, ganz gleich, was er darunter versteht und wo er es vernimmt. Nicht minder vernehmlich als von der Kanzel wird uns die Auferstehung in Gottes großem, freien Dom, wird sie uns in der Natur selbst gepredigt. Wird uns gepredigt, daß, was tot schien, zu neuem Leben erwacht, daß auf alles Vergehen, ewigen Gesetzen gehorchend, ein Werden folgt und uns die frohe Botschaft kündet: „Es muß doch Frühling werden".

Es muß Frühling werden, wenn auch der April, der launischste aller Monate, sich noch so wetterwendisch anläßt. Die Aussichten für die Osterausflügler sind unfreundlich, denn das Wetter steht noch immer im Zeichen des Tiefdrucks, verbunden mit Luftdruckanstieg- und -fallwellen. „Grau wie der Himmel malt sich auch die Welt", das politische Barometer läßt sich nicht günstiger an. Vor allem auch bei uns in Deutschland, wo wir im Tiefdruckgebiet eines Reichswahlkampfes stehen, der sich schon deshalb scharf und erbittert zu gestalten droht, weil die Parteien sich nach dem Auseinanderfallen des Rechtsblocks ganz neuen, noch nicht klar zu erkennenden Konstellationen gegenübersehen.

Und wie auf dem Gebiete der inneren so hält auch auf dem der äußeren Politik der Tiefdruck in unveränderter Stärke an, wobei die Luftdruckanstiegwellen mit ihrer Abkühlung und ihren Schauern die Fallwellen erheblich übersteigen. So bei der von den Optimisten mit übertriebenen Hoffnungen begrüßten Tagung der vorbereitenden Abrüstungskommission in Genf, wo die Temperatur und die Stimmung unter Null waren.

Angesichts der planmäßigen Sabotage, welche die unentwegt rüstenden Westmächte betrieben, gingen die Verhandlungen völlig ergebnislos aus, sodaß der Delegierte Graf Bernstorff sich genötigt sah, den Appell Deutschlands von der Abrüstungskommission an den Völkerbund anzukündigen.

Ein Appell, von dem man sich freilich nicht allzu viel versprechen darf; denn wie in der sogenannten Abrüstungskommission, so führen auch im Völkerbund die Alliierten a. D. das große Wort. Wie sie es aber führen werden, das wird nicht zuletzt von dem Ausgang der Wahlen in Frankreich abhängen, wo der Kampf zwischen dem Briand-Kurs und Poincaré-Kurs geht. Allerdings hatte es beinahe den Anschein, als ob der französische Ministerpräsident vor den Wahlen umlernen will; denn er hat nicht nur die Mahnung ausgesprochen, von der Vergangenheit zur Gegenwart überzugehen, sondern er ließ durch seine offiziösen Andeutungen verstehen, als ob er bereit sei, unter Verzicht auf die „astronomische" Ziffer von 132 Milliarden Mark auf eine für Deutschland einigermaßen tragbare Regelung des Reparationsproblems einzugehen. Nachträglich hat er aber den Mut zu dieser Verständigungskourage verloren, und als von Washington gleichzeitig erklärt wurde, daß man wenigstens zur Zeit für einen Nachlaß der Alliiertenschulden noch nicht zu haben sei, da wollte Poincaré zum Schluß garnichts gesagt haben. Unter diesen Umständen wird man auch die von den unverbesserlichen Optimisten mit hoffnungsvollen Kommentaren begrüßte Rundreise des Reparationsagenten Parker Gilbert mit kühler Skepsis betrachten müssen.

Man wird überhaupt gut tun, alle die Meldungen, die jetzt aus Paris, London und Washington über die nicht mehr vor der Tagesordnung abzusetzende Regelung des Reparationsproblems kommen, mit Vorbedacht aufzunehmen. Denn vor den Wahlen wird nun einmal viel gesprochen und versprochen, aber nach Tische liest man's anders, und besonders ist vor der amerikanischen Präsidentenwahl schwerlich ein entscheidender Schritt der Union in der nicht von einander zu trennenden Reparations- und Schuldenregelungsfrage zu erwarten. Es dürfte also leider noch geraume Zeit dauern, bis für das schwergeplagte deutsche Volk wirklich die Tage länger und heller werden.

Tödlicher Fliegerabsturz

Wilhelmshaven, 6. April. Auf dem Flugplatz Rüstringen-Wilhelmshaven ereignete sich am Karfreitag ein schweres Flugunglück. Der Pilot Robert Müller stieg mit einer neuen Fokkermaschine auf. Er war kurze Zeit in der Luft, als das Flugzeug plötzlich abstürzte. Die Maschine sauste mit der Spitze in die Erde und begrub den Piloten unter sich, der schwer verletzt geborgen wurde, aber bereits nach kurzer Zeit starb. Müller war Geschäftsführer der Luftverkehrsgesellschaft Rüstringen-Wilhelmshaven. Das abgestürzte Flugzeug gehörte dem Ziegeleibesitzer Lauw, einem Mitgliede des Luftfahrervereins Jade, und war erst kürzlich von der Fabrik in Oeynhausen geliefert worden. Das Flugzeug hatte den vorgeschriebenen Abnahmeflug einwandfrei erledigt. Bei einem Platzfluge am Freitag bohrte sich die Maschine, als der Pilot in 200 Meter eine Linkskurve machte, in die Kurve und konnte von dem Piloten nicht wieder aufgefangen werden. Es stürzte aus etwa 50 Meter Höhe in vollem Fluge zu Boden und wurde völlig zertrümmert. Der Pilot hatte vorher noch die Geistesgegenwart, die Zündung auszuschalten, um eine Explosion zu verhüten. Der getötete Pilot war einer unserer besten Verkehrs- und Kriegsflieger. Im Kriege war er in der Türkei und in Bulgarien tätig und hat waghalsige Flüge über den Dardanellen ausgeführt. Er geriet dann infolge eines Absturzes, nachdem er zwei Tage auf dem Wasser getrieben hatte, in englische Gefangenschaft, da ihn englische Torpedoboote auffischten und nach Malta brachten.

Veränderungen in der Diplomatie

Großer Diplomatenschub

wtb. Berlin, 7. April. (Amtlich.) Es wurden ernannt: Zum Gesandten in Peking: Der Botschaftsrat in Tokio, Dr. v. Borch; zum Gesandten in Buenos-Aires: Der Gesandte in Brüssel, Dr. v. Keller; zum Gesandten in Brüssel: Der Ministerialdirigent im Auswärtigen Amt, Dr. Horstmann; zum Gesandten in Santiago: Der Gesandte in Belgrad Dr. Olshausen; zum Gesandten in Begrad der Gesandte in Riga Dr. Koester; zum Gesandten in Riga: Der vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. Stieve; zum Gesandten in Reval: Der Generalkonsul in Barcelona, Dr. Schroeter; zum Generalkonsul in Barcelona: Der wirkliche Legationsrat im Auswärtigen Amt, Dr. Bobrik; zum Gesandten in Oslo: Der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Dr. Wallroth; zum Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt: Der Ministerialdirigent im Auswärtigen Amt, Dr. v. Dirksen; zum Gesandten in Quito: Der Generalkonsul in Memel, Dr. Mudra; zum Generalkonsul in Memel: Der Konsul in Gothenburg, Maenß; zum Konsul in Gothenburg: Der Konsul in Porto Alegre, Daehnhardt; zum Konsul in Porto Alegre: Der Konsul in Czernowitz, Dr. Wahldeck; zum Konsul in Czernowitz: Der Konsul im Auswärtigen Amt, Dr. Drubba; zum Generalkonsul in San Francisco: Der Generalkonsul z. D. Dr. v. Hentig; zu vortragenden Legationsräten im Auswärtigen Amt: Die Legationsräte am Auswärtigen Amt Dr. König, Kraske, Dr. v. Kaufmann-Asser und der Oberregierungsrat im Auswärtigen Amt, Dr. Saß.

In den einstweiligen Ruhestand sind versetzt worden: Der Gesandte in Peking, Dr. Boyé, der Gesandte in Buenos-Aires, Dr. Gneist, der Gesandte in Quito, Dr. Grunow, der Generalkonsul in Marsaille, Dr. Franouz, der Generalkonsul in San Francisco, Dr. Ziegler und der vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt, Dr. v. Löhneusen.

Der Botschafter in Tokio, Dr. Solf, wird auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt werden, aber bis zum Herbst auf seinem Posten verbleiben. Zu seinem Nachfolger wird der Gesandte in Lissabon, Dr. Voretzsch ernannt werden, an dessen Stelle der Dirigent der Presseabteilung der Reichsregierung, Dr. von Ballgand, treten wird. Zu seinem Nachfolger ist der vortragende Legationsrat Dr. von Kaufmann-Asser bestimmt.

Berlin, 7. April. (Eig. Drahtb.) Zu den gemeldeten Veränderungen im auswärtigen Dienst bemerkt der „Lokal-Anzeiger" im einzelnen noch: Der Gesandte Rhomberg, der zur Disposition gestellt ist, ist für eine weitere wichtige Verwendung im auswärtigen Dienst vorgesehen, ebenso der Gesandte Boyé. Botschafter Dr. Solf, der im vorigen Jahre die Altersgrenze erreicht hat, wird sein Amt noch bis zum Herbst weiter führen, um erst noch an den großen Krönungsfeierlichkeiten in Tokio teilzunehmen. Die beiden Gesandtschaften in Buenos Aires und Santiago, deren Umwandlung in Botschaften schon seit längerer Zeit vorgesehen war, bleiben vorläufig noch Gesandtschaften. Dies erklärt sich daraus, daß die Erhebung zu Botschaftern erst im Laufe dieses Jahres bei Gelegenheit einer südamerikanischen Freiheitsfeier stattfinden soll.

Der Dürer-Tag

Gedenkfeier im Reichstag.

wtb. **Berlin**, 6. April. Im festlich geschmückten Plenarsitzungssaal des Reichstages fand heute mittag die von der Gesellschaft für deutsches Schrifttum veranstaltete Dürerfeier anläßlich des 400. Todestages Dürers statt, an der sich viele Vereinigungen beteiligten. Nach einigen Chorvorträgen schilderte Dr. Hermann Christians das Wirken und Schaffen des Künstlers, der die Stimme der Seele seines Volkes gewesen sei. Darauf hielt Dr. h. c. Wilh. Schäfer die Festrede, in der er einen Ueberblick über den künstlerischen Werdegang und das Schaffen Dürers gab. Er schloß mit der Mahnung, den großen Meister, den Pfadfinder und Träger der deutschen Kunst, nicht nur zu feiern, sondern auch Türhüter seines besten deutschen Wesens und seiner Schätze zu sein. Rezitationen von Dr. Gustav Manz und weitere Vorträge des Chors schlossen die Feier.

Nürnberg ehrt seinen größten Sohn

wtb. **Nürnberg**, 6. April. Am heutigen 400. Todestage des großen deutschen Meisters Dürer hat seine Vaterstadt auf dem Rathaus halbmast geflaggt. Nachmittags um 3 Uhr fand eine Gedenkfeier am Grabe Albrecht Dürers auf dem Johannis-Friedhof statt. Dürer's Grab war heute das Ziel vieler tausende von Verehrern seiner großen Kunst. Der bis in die späten Abendstunden dauernde Vorbeimarsch der langen Reihe Besucher, Schritt vor Schritt und in ehrfurchtsvollem Schweigen, gab einen außerordentlichen Eindruck von der großen Verehrung dieses Meisters der deutschen Kunst, an dessen mit Lorbeergewinden und Lorbeerkränzen reich geschmückten Ruhestätte sich alsbald Blumenspende über Blumenspende als Zeichen dankbarer Gesinnung, der Freude und Erhebung durch Dürers Kunst häuften.

Ehrung für Helene Lange

Verleihung der Silbernen Staatsmedaille.

wtb. **Berlin**, 7. April. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, überreichte im Auftrage der preußischen Staatsregierung am Sonnabend vormittag in Vertretung des abwesenden Kultusministers Staatssekretärs Dr. Lammers, von Ministerialdirektor Dr. Jahnke und Ministerialrätin Dr. Heinemann begleitet, Frau Dr. Helene Lange die Silberne Staatsmedaille für Verdienste um den Staat zugleich mit einer von Künstlerhand ausgeführten Verleihungsurkunde. In seiner Ansprache hob der Staatssekretär die besonderen Verdienste der Gefeierten um die Frauenbildung hervor. Frau Dr. Lange feiert am 9. April ihren 80. Geburtstag.

Deutsche Fronarbeit für Frankreich

wtb. **Hamburg**, 7. April. Der auf der hiesigen Werft von H. C. Stuelken & Sohn auf Rechnung des französischen Reparationskontos gebaute 2200 Tonnen große Fischdampfer „Sergeant Gouarne" hat heute die Ausreise nach St. Malo angetreten. Ein zweiter Fischdampfer der gleichen Tiefe ist noch auf der Werft in Bau und soll in der nächsten Woche zu Wasser gelassen werden. Es handelt sich bei diesen beiden Fischdampfern um die größten der Welt. Sie sind 65 Meter lang, 10 Meter breit u. haben eine Expansionsmaschine von 8000 PS., die den Schiffen eine Geschwindigkeit von 1½ Meile in der Stunde gewähren. Die Schiffe sollen bei den Neufundlandinseln fischen. Sie haben Verarbeitungsmaschine an Bord, um den Fang mit allen seinen Abfällen und Nebenprodukten entsprechend zu verarbeiten. Aus den Fischlebern wird Lebertran hergestellt, die Abfälle werden zu Fischmehl verarbeitet werden. Man rechnet dabei täglich auf die Gewinnung von etwa 1500 bis 2000 Kilogramm dieses Materials, das einen Wert von 600—900 RM. darstellen wird.

Urlaub aus dem Zuchthaus

Strafaussetzung für einen wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilten.

wtb. **Berlin**, 6. April. Das Preußische Justizministerium hat den ehemaligen Hilfsgendarmen Dujardin, der im Jahre 1919 unter der Anklage der Ermordung des Gutsbesitzers Jaquet vor dem Insterburger Schwurgericht gestanden hatte und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, für die Dauer von einem Jahr aus der Strafanstalt beurlaubt, um ihm Gelegenheit zu geben, das Wiederaufnahmeverfahren frei und ungehindert zu betreiben. Dujardin hat sich während der neun Jahre, die er bis jetzt im Zuchthaus verbrachte, mit Hilfe seines Verteidigers, des Rechtsanwalts Schönberg-Tilsit, beständig bemüht, das Wiederaufnahmeverfahren durchzusetzen. Zwei dahingehende Anträge waren vom Landgericht abgelehnt worden, weil dieses die von der Strafprozeßordnung hierzu geforderte „Beibringung neuer Tatsachen" nicht als gegeben ansah. Der Verteidiger wandte sich an das Preußische Innenministerium, das die Akten anforderte und sie durch den kriminalistischen Sachbearbeiter des Ministeriums, Regierungs- und Kriminalrat Dr. Kopp, bearbeiten ließ. Dr. Kopp legte in einem Gutachten dar, daß im Ermittlungsverfahren, das ohne Hinzuziehung eines Kriminalbeamten durch das zuständige ländliche Amtsgericht vorgenommen worden war, grobe Unterlassungen und Fehler begangen worden seien und daß unzweifelhaft ein Fehlurteil vorliege. Auf Grund dieses Gutachtens hat das Justizministerium unter erstmaliger Abweichung von der bisherigen Praxis die Strafaussetzung verfügt.

Tragödie am Karfreitag

Folgenschwerer Gasrohrbruch in Aachen. — Eine vierköpfige Familie im Schlaf erstickt.

wtb. **Aachen**, 6. April. In der Wiesenstraße platzte in der vergangenen Nacht gegen 4 Uhr, vermutlich durch Erdsenkung, ein großes Gasrohr. Das Gas drang durch den Keller in das Haus Wiesenstraße 5 ein und versperrte den in den oberen Stockwerken wohnenden Familien den Ausweg. Über zwei mechanische Leitern wurden mehrere Personen ins Freie geschafft. Vier Personen haben schwere Gasvergiftungen erlitten. Bei der Anfahrt der Motorspritze brach das Erdreich plötzlich zusammen und das herausströmende Gas entzündete sich. Die Flammen schlugen bis über den Motorkühler hinweg. Den angestrengten Bemühungen der Feuerwehr gelang es, im letzten Moment eine Explosion zu verhüten.

Wie sich erst in den Morgenstunden herausstellte, ist das Gas auch in ein Haus, das dem zunächst betroffenen Haus Wiesenstraße 5 gegenüberliegt, eingedrungen. Gegen ½11 Uhr wurde man auf die Ruhe im Erdgeschoß des Hauses aufmerksam, drang in die Wohnung ein und fand eine vierköpfige Familie, Vater, Mutter und zwei Töchter im Alter von 18 und 20 Jahren, tot auf. Der Vater muß den eindringenden Gasgeruch noch wahrgenommen haben, denn er war in das Schlafzimmer seiner Kinder gegangen, um diese zu retten, und war dort mit einem Mädchen auf dem Arm zusammengebrochen.

wtb. **Lübeck**, 7. April. Bürgermeister a. D. Dr. Neumann ist heute vormittag infolge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben. Dr. Neumann, der am 16. 8. 1865 geboren wurde, war vom 1. 12. 1920 bis Juni 1926 erster Bürgermeister von Lübeck.

wtb. **Brüssel**, 7. April. Wie Dernière Heure meldet, hat Alexander Zubkoff die Einreiseerlaubnis für Rumänien erhalten und wird am Sonntag nach dort abreisen.

Dr. Köhler in Rom

Keine politischen Besprechungen mit Parker Gilbert.

wtb. **Berlin**, 7. April. (Privatinformation.) Ein Berliner Blatt hatte heute früh gemeldet, daß Reichsfinanzminister Köhler in Rom politische Besprechungen mit dem Reparationsagenten haben werde, der bekanntlich ebenfalls augenblicklich in Rom weilt. Wie wir erfahren, ist diese Nachricht eine unzutreffende Kombination. Reichsfinanzminister Köhler ist rein privat in Rom. Es wird auch darauf hingewiesen, daß es sowohl für ihn als auch für den Reparationsagenten doch sehr viel einfacher wäre, Besprechungen in Berlin abzuhalten, wenn das Bedürfnis dafür vorliege.

Ein ganzes Dorf vom Feuer vernichtet

wtb. **Königsberg i. Pr.**, 7. April. Ein gewaltiges Feuer vernichtete am Gründonnerstag etwa vier Fünftel des Dorfes Seehherzogswalde bei Deutsch-Eylau. Es brach gegen 11 Uhr vormittags im Schweinestall des dem Grafen Schönberg gehörenden Gutes infolge Funkenauswurfs des Kartoffeldämpfers aus. Begünstigt von dem heftigen Südweststurm, gewann es rasch an Ausdehnung. In kaum vierzig Minuten stand fast das ganze Dorf in Flammen. Bei dem unvermindert anhaltenden Sturm und dem heftigen Funkenflug waren die Wehren machtlos. Gegen abend ließ der Sturm nach, so daß man endlich des Feuers Herr werden konnte. Niedergebrannt sind 18 Gebäude, darunter 8 Familienwohnungen, ferner Stallungen, Speicher, Werkstätten usw. Auf dem Gut des Grafen Schönberg wurden allein für 60 000 RM. Saatgut vernichtet. Ein Brandmeister rettete unter Lebensgefahr ein Kind aus einem brennenden Hause.

Riesiges Schadenfeuer in Havanna

wtb. **Havanna**, 6. April. In den Abendstunden brach hier ein großes Schadenfeuer aus, durch das die riesigen Ölbehälter, die verschiedene 100 000 Gallonen Öl enthalten, bedroht sind. In der Nacht war der Brand noch nicht unterdrückt. Es wird gemeldet, daß verschiedene Feuerwehrleute Verletzungen erlitten.

wtb. **Havanna**, 6. April. Der bereits kurz berichtete Brand in Havanna ist gestern nacht um 10 Uhr in der Petroleum-Raffinerie der Standard Oil Company in Regla gegenüber Havanna ausgekommen und konnte auch im Laufe des Vormittags noch nicht gelöscht werden. Bis jetzt sind elf der 162 Rohöltanks der Anlage, die mit einem Aufwand von 15 Millionen Dollar errichtet worden ist, vom Feuer zerstört. Es erfolgten mehrere Explosionen. Die Einwohner flüchteten sich an Bord des im Hafen liegenden amerikanischen Schlachtschiffes „Wyoming" und des kubanischen Kriegsschiffes „Kuba". Da auch der Hafen von dichten Rauchmassen erfüllt war, setzten die Kriegsschiffe ihre Scheinwerfer in Tätigkeit, um den Booten der Flüchtenden den Weg zu weisen. Da weitere Explosionen drohten und die flammenden Ölmengen sich auf dem Wasserspiegel des Hafens auszubreiten begannen, mußten die in der Nähe des Brandplatzes liegenden Schiffe ihre Ankerplätze weiter hinaus verlegen. Da im Laufe des Morgens der Wind gedreht hat, hofft man eine Entzündung der übrigen Petroleumtanks, in denen noch etwa 3 Millionen Gallonen Brennstoff lagern, verhindern zu können. Es wurden 80 Personen verletzt, darunter elf Matrosen des Linienschiffes „Wyoming", dessen Mannschaft sich an der Bekämpfung des Brandes beteiligt hatte. Der Sachschaden wird bis jetzt auf zwei Millionen Dollar geschätzt.

wtb. **Havanna**, 7. April. Die Feuerwehr ist nunmehr Herr des Brandes der Petroleumtanks der Standard Oil Comp. Der Schaden wird auf zwei Millionen Dollar geschätzt.

Entschädigungsansprüche an die Vereinigten Staaten.

wtb. **Berlin**, 7. April. Nach einer Meldung aus Washington hat der Richter Parker das ihm vom Präsidenten der Vereinigten Staaten angebotene Amt eines Schiedsrichters für die Ansprüche auf Entschädigung für die in den Vereinigten Staaten während des Krieges beschlagnahmten deutschen Schiffe, Patente und Radiostationen (soweit unter den Bestimmungen des Freigabegesetzes Entschädigungsansprüche geltend gemacht werden können) angenommen. Die Frist für die Anmeldung dieser Entschädigungsansprüche läuft am 2. August d. Js. ab.

*

Begnadigung der ungarischen Falschmünzer.

wtb. **Budapest**, 7. April. Der Budapester Gerichtshof hat auf Grund des Amnestie-Erlasses des Reichsverwesers vom 1. März d. Js. in seiner jüngsten Entscheidung von den im Falschmünzerprozeß verurteilten Personen Radossy, Hatts, Kurz, Gerö, Riada und Dr. Schwetz begnadigt. Die Begnadigten, die seiner Zeit zu Kerkerstrafen von 4 Monaten bis zu 3½ Jahren verurteilt worden waren, haben bereits einen bedeutenden Teil ihrer Strafe verbüßt. Die Amnestie erstreckt sich nicht nur auf die Freiheitsstrafe, sondern auch auf die als Nebenstrafe bemessene Geldbuße, doch wird der im Urteil ausgesprochene Verlust der politischen Rechte durch die Amnestie nicht berührt.

Der Oldenburgische Landtag aufgelöst. Der Oldenburgische Landtag beschloß seine Auflösung mit Wirkung vom 19. Mai 1928. Das Staatsministerium wurde ersucht, die Neuwahl zum Landtag mit den Reichstagswahlen am 20. Mai d. Js. anzuberaumen.

Die Rheinlandkommission und Groß-Frankfurt

Die Rheinlandkommission hat es für nötig erachtet, wieder einmal den Nachweis zu erbringen, daß von dem berühmten Geist von Locarno nicht mehr gesprochen werden kann. Sie hat nämlich, wie schon kurz berichtet wurde, Einspruch erhoben gegen das Inkrafttreten des Gesetzes über die Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt. Die Möglichkeit hierzu war für die Rheinlandkommission dadurch gegeben, daß die Stadt Höchst, die in den Stadtkreis Frankfurt eingemeindet werden soll, zum besetzten Gebiet gehört. Nun hat die preußische Regierung sich von vornherein bereit erklärt, in Höchst eine Zweigstelle der Verwaltung des Stadtkreises zu errichten, die für alle Verhandlungen in Besatzungsangelegenheiten zuständig sein soll. Das aber genügte der Rheinlandkommission noch nicht, sie hat trotzdem zunächst das Inkrafttreten des Gesetzes verhindert. Allerdings gibt man sich an amtlichen deutschen Stellen der Hoffnung hin, daß der Einspruch der Rheinlandkommission bald beseitigt werden kann. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hat nämlich sofort bei der Rheinlandkommission Einspruch erhoben, wobei ihm mitgeteilt worden ist, daß die Verordnung über die Aussetzung des preußischen Gesetzes keine endgültige Entscheidung darstellen solle. Erst wenn die Ausführungsbestimmungen zu dem Eingemeindungsgesetz vorliegen, würde eine endgültige Stellungnahme erfolgen. Man kann wohl annehmen, daß die Ausführungsbestimmungen den Wünschen der Besatzungsbehörde nach Möglichkeit Rechnung tragen werden und daß dann die Rheinlandkommission ihren Einspruch zurücknimmt. Immerhin zeigt der Vorfall wieder einmal, wie wenig die Reichs- oder die preußische Regierung im besetzten Gebiet Herr im eigenen Hause ist und welche Befugnisse sich die Besatzungsbehörden zehn Jahre nach Kriegsschluß noch immer anmaßen.

Italienische Kriegsmaterialiandung in Durazzo?

wtb. **Belgrad**, 6. April. (Privattelegramm.) „Novosti" meldet, seitens Italiens seien in den letzten Tagen in Durazzo vier Batterien großkalibriger Geschütze, mehrere Gebirgsbatterien und 20 000 Gewehre ausgeschifft worden. Die Ausladung des Kriegsmaterials sei zur Nachtzeit durchgeführt worden.

Neues vom Tage

Der Osterhase legte 100 Millionen Eier.

Der Osterhase soll in diesem Jahr ganz besonders fleißig gewesen sein. Er hat angeblich rund 100 Millionen Eier gelegt, so behauptet wenigstens das „Acht-Uhr-Abendblatt", das allerdings auch nur durch Schätzungen zu diesem Ergebnis gelangt. Immerhin ist beachtenswert, daß allein eine einzige Fabrik in dieser Saison zu Ostern rund 25 Millionen Ostereier hergestellt hat. Dabei legt der deutsche Osterhase aber nicht nur für Deutschland Eier, sondern er versorgt auch den Auslandsmarkt. So sind Exportländer für Ostereier England, die skandinavischen Staaten, ja sogar Amerika und Südafrika. In den Berliner Schokoladengeschäften wird das Verkaufsgeschäft in diesem Jahre durchweg als zufriedenstellend bezeichnet. Es scheint also, als ob das Osterei trotz der berühmten schlanken Linie noch immer gute Freunde und mehr noch gute Freundinnen hat.

*

Tragödie eines entlassenen Finanzbeamten.

Gestern vormittag wurden nach einer Meldung der „B. Z." der Steuerbeamte van Briesen und seine Ehefrau in ihrer Wohnung in Berlin tot aufgefunden. Nach den kriminalpolizeilichen Ermittlungen handelt es sich um einen Doppelselbstmord, zu dem van Briesen seine Frau angestiftet hat. Er hatte sich bei dem Finanzamt, bei dem er beschäftigt war, umfangreiche Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen, war darauf fristlos entlassen worden und es wurde ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet.

*

Mord und Selbstmord.

Der 30 Jahre alte Mühlenassistent Abraham in Berlin schoß in der Nacht zum Sonnabend in seiner Wohnung auf eine 18jährige Besucherin und verletzte das Mädchen durch einen Bauchschuß schwer. Darauf tötete er sich selbst durch einen Schuß in den Kopf. Das Mädchen ist im Laufe des gestrigen Vormittags im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Es ist daher nicht möglich gewesen, die Gründe der blutigen Tragödie einwandfrei festzustellen.

*

Blutiger Ausgang eines Mieterstreits.

In Herne ereignete sich ein blutiger Vorgang. Ein bisher dort wohnender Bergmann, dem von dem Hauswirt gekündigt worden war, gab in der Abwesenheit des Ehemannes auf dessen Frau und auf dessen neben ihr sitzendes 1½jähriges Kind vier Revolverschüsse ab, von denen einer das Kind auf der Stelle tötete. Die übrigen brachten der Frau schwere Verletzungen bei. Auf die Schüsse eilten sofort die Nachbarn in die Wohnung und konnten auch noch den Täter festnehmen, der der Polizei übergeben wurde.

*

Schwerer Betriebsunfall in Gelsenkirchen.

Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich am Sonnabend morgen kurz nach 10 Uhr bei den Neubauten auf der Zeche Nordstern in Gelsenkirchen-Buer. Eine Schachtlokomotive fuhr gegen ein 9 Meter hohes Gerüst, auf dem mehrere Maurer beschäftigt waren. Das Gerüst stürzte zusammen und begrub die Arbeiter unter den Trümmern. Ein Maurer war sofort tot, während sein Sohn und ein anderer Arbeiter schwer verletzt wurden. Die Verletzten fanden Aufnahme im Horster Krankenhaus.

Zwei bedeutsame Zeitdokumente

Von Superintendent Lamberg

Schon in früheren Jahrhunderten machte sich die Sehnsucht nach Vereinigung der getrennten großen christlichen Kirchen spürbar. So tiefgehend auch die Unterschiede in Lehre und Verfassung zwischen der griechisch-katholischen, der römisch-katholischen und der evangelischen Kirche sein mögen, des Gemeinsamen gegenüber dem alten und neuen Heidentum ist doch mehr als des Trennenden. Alle christlichen Kirchen stehen auf dem Bekenntnis der Offenbarung Gottes in Christus, als dem einzigen Erlöser. Dazu kommt, daß in allen Kirchen bis zum heutigen Tage das Bewußtsein lebendig geblieben ist, daß die Trennung nicht sein sollte, weil sie dem Willen des göttlichen Stifters der Kirche widerspricht. Noch am Tage vor seinem Tode hat Jesus seinen Bekennern den Willen kund getan: „auf daß sie Alle eins seien." Und dieses Gebetswort muß für alle Zeiten als ein heiliges Vermächtnis für sie in Ehren bleiben. In der neueren Zeit, welche einen bis dahin nicht gekannten Ausbruch des antichristlichen Geistes und zugleich eine bejammernswerte Zerrissenheit der christlichen Nationen erlebt hat, steigerte sich das Verlangen nach Zusammenschluß und gemeinsamer Arbeit zur Ueberwindung der gottfeindlichen Mächte, zur Annäherung der Völker und zu einer lebensvollen Auswirkung der heilbringenden Kräfte des Evangeliums zu einem brennenden Anliegen bei denen, die sich ihrer Verantwortung gegenüber der Welt bewußt geworden sind. Denn sie wissen, daß sie eine weltumspannende Aufgabe haben und sind dabei von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Menschheit nur und allein in Christus ihr von Gott bestimmtes Ziel, das ist die Errettung von den Mächten des Verderbens, erreichen und eine Menschheit Gottes werden kann. Auf diesem und nicht auf einem anderen Wege ist es ihr möglich, aus ihrer Zerrissenheit zu einer inneren Einheit zu gelangen und eine von göttlichen Kräften durchwirkte Kulturgemeinschaft zu werden. Ein wunderbares Ziel! Ein Ziel, das in seiner Größe und Schönheit Allen, die es erkannt und mit den Augen des Geistes geschaut haben, auch in den dunkelsten Zeiten wie eine Sonne verheißungsvoll und begeisternd strahlt und alle Kräfte der Seele in Bewegung setzt, um an seiner Ausführung und Vollendung mitzuarbeiten!

Von solchen Erwägungen und Hoffnungen getragen haben die beiden Weltkonzile in Stockholm und Lausanne getagt, jenes im August 1925 in Stockholm und dieses in Lausanne im August 1927. Die Arbeitsaufgabe der „Allgemeinen Konferenz der Kirche Christi für praktisches Christentum" ist von dessen internationalem Vorbereitungsausschuß wie folgt festgelegt worden: „Die Konferenz für praktisches Christentum erstrebt unter Verzicht auf eine Behandlung von Bekenntnis- und Verfassungsfragen die Einigung der verschiedenen Kirchen in gemeinsamer praktischer Arbeit. Sie will dem christlichen Gewissen innerhalb der großen geistigen Bewegungen unserer Zeit eine Ausdrucksmöglichkeit schaffen und tritt dafür ein, daß die Grundsätze des Evangeliums bei der Lösung der gegenwärtigen sozialen und internationalen Fragen zur Geltung kommen." Die Konferenz war von über 500 Vertretern der meisten christlichen Gemeinschaften und Kirchen aus 37 verschiedenen Völkern beschickt. Mit den evangelischen Kirchen fanden sich auch die Kirchen des Morgenlandes und die romfreien katholischen Kirchen zusammen, eine wahrhaft ökumenische (d. h. weltumfassende) Versammlung, wie sie in dieser Art noch nie gesehen worden ist. Ihre in arbeitsreichen Tagen erzielten Ergebnisse und Beschlüsse werden in dem „Fortsetzungsausschuß" weiter fruchtbar gemacht. Erst kürzlich hat sich der Fortsetzungsausschuß ein literarisches Organ geschaffen, das in 3 Sprachen (der deutschen, englischen und französischen) erscheint und vom christlichen Standpunkt aus die soziale Frage behandelt. Die soziale Frage bedarf der Lösung; nur vom Evangelium aus kann sie gelöst werden; die Stockholmer Konferenz tat darum recht, daß sie diese Teilaufgabe ihres Programms von hervorragenden Männern behandeln läßt.

„Die Weltkonferenz für Glaube und Kirchenordnung" in Lausanne bestätigte das Zeugnis von der Zusammengehörigkeit der Christenheit und erstrebt eine Verständigung in Bezug auf Glaubensbekenntnis und Verfassung. Sie meint nicht, die geschichtlich gewordenen Ausprägungen des christlichen Glaubens abschaffen zu können, ebenso wenig will sie die Verfassungen der einzelnen Kirchen ummodeln, aber sie will eine Annäherung und das Gefühl der brüderlichen Verbundenheit erreichen, um dadurch in gemeinsamer Arbeit um so wirksamer die Kräfte des Glaubens in eine Welt zu leiten, die nichts dringender bedarf als Errettung von den vielen und schrecklichen Uebeln durch die heilende Macht des Evangeliums.

Wer sich von dem Verlauf und von den Verhandlungen beider Kongresse nähere Kenntnisse verschaffen will, dem empfehlen wir die folgenden Bücher: „Die Stockholmer Weltkirchenkonferenz, Amtlicher deutscher Bericht", von Adolf Deißmann, Berlin 1926, und „Die Weltkirchenkonferenz von Lausanne", von Siegmund-Schultze, Berlin, 1927.

Die Veranstalter und geistigen Väter jener großen und edlen Bestrebungen hatten von Anfang an den Wunsch, daß auch die römisch-katholische Kirche sich an der gemeinsamen Arbeit beteilige. Es wurden darum Verhandlungen mit hervorragenden Vertretern der römischen Kirche geführt, die, wie es zunächst schien, ein erfreuliches Ergebnis zeitigen würden. Erzbischöfe und Bischöfe, Professoren der Theologie und Laien nahmen eine freundliche Stellung zu den Einheitsbestrebungen ein. Die Verhandlungen zogen sich von 1910 ab durch mehrere Jahre hin, wurden dann durch den Weltkrieg unterbrochen, aber noch vor Beendigung desselben wieder aufgenommen. Indes wurden zuletzt alle Hoffnungen auf Anschluß und Mitarbeit der römischen Kirche durch eine päpstliche Erklärung vom 16. Mai 1919 endgültig vernichtet. In dem betreffenden Schriftstücke heißt es, daß es der katholischen Kirche nicht möglich sei, an einem Kongreß, wie dem geplanten Weltkongreß teilzunehmen. „Indessen beabsichtigt Seine Heiligkeit in keiner Weise, diesen Kongreß für jene, welche nicht mit dem Stuhle Petri vereinigt sind, zu mißbilligen; im Gegenteil, er wünscht mit allem Ernst und betont, daß die Teilnehmer dieses Kongresses, wenn er zustande kommt, durch Gottes Gnade Erleuchtung finden und sich vereinigen mit dem sichtbaren Haupt der Kirche, die sie mit offenen Armen aufnehmen wird." Damit war nichts anderes gesagt, als daß es der römischen Kirche und ihren Vertretern nicht möglich sei, sich mit Nichtrömischen an den Verhandlungstisch zu setzen, daß der einzige Weg zur Vereinigung der Christenheit die glatte Unterwerfung unter die Papstgewalt sei. Also Aufgabe der Reformation und Rückkehr nach Rom. Das wäre für uns gleichbedeutend mit der Verleugnung der Wahrheit und Preisgabe des Evangeliums, unseres höchsten Gutes, für das Millionen evangelischer Christen im Zeitalter der grauenvollen, durch Rom verschuldeten Gegenreformation Gut und Blut gelassen haben.

Trotz der päpstlichen Ablehnung gingen selbstverständlich die Einheitsbestrebungen ihren Weg weiter und fanden in den genannten Kongressen ihren weithin sichtbaren Ausdruck. Nunmehr hat der Papst am 6. Januar 1928 eine Enzyklika (Rundschreiben) an die gesamte katholische Christenheit gerichtet, in welcher er sich über die Förderung der wahren Religionseinheit äußert. Die Enzyklika wird nach ihren lateinischen Anfangsworten als Enzyklika „Mortalium animos" bezeichnet. Ein umfangreiches Schriftstück, das zwar eine Menge von Bibelworten, vor allem solche aus dem Munde Jesu enthält, das aber den Geist des Evangeliums vermissen läßt. Es zeigt den starren, römischen Geist und enthält Worte schroffer Ablehnung für die ökumenischen Bestrebungen der christlichen Kirche im Sinne von Stockholm und Lausanne. Die Nichtpäpstlichen werden Akatholiken genannt. Der Sinn des Wortes ist nicht ganz klar, gemeint ist er wahrscheinlich in dem Sinn von Allerweltschristen. Das Schreiben verbietet den Katholiken Teilnahme und Mitarbeit an den ökumenischen Bestrebungen und erklärt auf's Neue, daß eine Einigung nur zu Stande kommen könne durch eine Unterwerfung unter die Gewalt des Papstes. Nur die römische Kirche ist der mystische Leib Christi: „Wer also nicht mit ihm verbunden ist (d. h., wer nicht zur Papstkirche gehört), kann auch keines seiner Glieder von ihm sein und hat keinen Zusammenhang mit dem Haupte Christus. In dieser einen Kirche Christi ist und bleibt niemand, außer er unterwerfe sich in Anerkennung und Gehorsam der autoritativen Gewalt Petri und seiner rechtmäßigen Nachfolger." Wir überlassen es dem Leser, die Ungeheuerlichkeit dieser Aeußerung zu beurteilen. Ebenso können wir des Raumes wegen nicht auf weitere Einzelheiten der Enzyklika an dieser Stelle eingehen. Das päpstliche Rundschreiben hat denen Recht gegeben, welche von Anfang an in klarer Erkenntnis des päpstlichen Wesens gegen eine Einladung der katholischen Kirche zur Teilnahme an den Weltkonferenzen sich ausgesprochen hatten. Wir stimmen dem Urteil zu, das Professor Rawlinson in Oxford gefällt hat, wenn er schreibt, daß Rom sich mehr und mehr vom katholischen Ideale entfernt hat, um sich in die Selbstzufriedenheit der Sekte und des Sektierertums einzuschließen. — Rom wird immer römischer in demselben Maße, in welchem es sich vom Evangelium entfernt. Es wird dereinst erleben, daß es sich nicht ungestraft vom Gesamtkörper der Christenheit losgesagt hat, als ihm die Bruderhand geboten wurde. — Auf die päpstliche Enzyklika hat, um zahlreiche andere Aeußerungen aus allen evangelischen Ländern zu übergehen, der evangelische Erzbischof von Schweden, D. Nathan Söderblom in Upsala, geantwortet. Niemand war dazu geeigneter und berufener als dieser Mann. Nicht nur deswegen, weil er dazu dank seiner eminenten geistigen Begabung in besonderer Weise befähigt erscheint, sondern weil er als der eigentliche Vater und Führer der Einheitsbewegung angesehen werden muß. In überlegener Weise, die aber von jeder unchristlichen Schärfe und Härte frei ist, wie sie in übler Weise in dem päpstlichen Schreiben zutage tritt, widerlegt er das letztere und kommt dabei zum Schluß auf die Bezeichnung, welche der Papst allen Nichtrömischen beigelegt hat, indem er sie „Allchristen" nennt. Lateinisch heißt der Name „Panchristiani". Söderblom bemerkt nun dazu das Folgende: „Als Zuname betrachtet ist das Wort keineswegs unschön. Ich zögere nicht, meine Entscheidung zu treffen in der Wahl, Rom-Christ oder All-Christ zu sein. Pan darf wohl auch in anderer Weise übersetzt werden. Ich schlage vor, daß wir die philologisch auch mögliche und sachlich genügende Deutung Ganzchristen adoptieren. Es würde anspruchsvoll sein, sich einen solchen Namen aus eigenem Antrieb zu nehmen. Aber bekommen wir ihn vom Papste zum Geschenk, und ist er in der allerfeierlichsten Weise von der unfehlbaren Autorität des päpstlichen Stuhles festgestellt, dann darf man wohl an der Sache nichts aussetzen!"

Beide Dokumente, von denen den Lesern der Landes-Zeitung Kenntnis zu geben wir uns verpflichtet fühlten, die päpstliche Enzyklika und die Erklärung Söderbloms, verdienen die besondere Beachtung der Welt. Jene offenbart auf's neue die Gegensätze, welche uns Evangelische von Rom trennen, kann uns aber auch lehren, was wir an unserer auf die Gnade und Wahrheit des Evangeliums gegründeten evangelischen Kirche haben. Um so mehr gilt es, in lebendiger Ueberzeugung und mit hingebender Liebe sich ihr einzugliedern und tätig an ihrer Aufgabe zum Wohle unseres Volkes und der Menschheit teilzunehmen, von der gewissen Ueberzeugung durchdrungen, daß Zukunft und Sieg nicht irgend welchen menschlichen Systemen, sondern dem Evangelium von Christus gehören. —

Helene Lange

Ihr Leben und ihr Werk.

Von Frau Aenne Klatt.

„Nicht fort sollst du dich pflanzen, sondern hinauf", dieses Nietzschewort möchte man als Motto setzen über die Kulturaufgaben, die für uns Frauen eine Achtzigjährige in reicher Lebensarbeit den Weg gewiesen hat. Fast wie zu einer Heiligen schauen wir Jüngeren zu ihr auf, die ihre bewunderungswürdigen geistigen und seelischen Fähigkeiten, die ihre nie versiegende Tatkraft ein ganzes, langes Menschenleben hindurch in den Dienst einer Idee stellte, in den Dienst des Gedankens, die geistigen und sittlichen Kräfte der Frauen, die durch das tote Gewicht veralteter Einrichtungen und die Macht zäher Instinkte gehemmt waren, zu wecken, frei zu machen, und zur Verwirklichung eines neuen, fernen Kulturideals in den Dienst der Gesamtheit zu stellen. Diese Frau, die geistige Mutter der jüngeren Frauengenerationen, der auch die Männer, selbst bei schärfstem Kampfe, nie ein hohes Maß von Achtung versagen konnten, der die Berliner Universität — der Nichtakademikerin! — die Doktorwürde verliehen hat, es ist Helene Lange. Voll Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenken wir ihrer am 9. April, an ihrem achtzigsten Geburtstage, möchten wir ihr die Hand reichen und einen aus tiefstem Gefühl geborenen Dank aussprechen für die unermeßliche Summe von Glück, die sie den deutschen Frauen und Mädchen unserer Tage durch die Schaffung eines Rechtes auf Bildung, auf eine geistige Persönlichkeit, geschenkt hat.

Aus ureigenster Erfahrung heraus begriff sie schon früh, daß nur der wahrhaft erziehen kann, der selbst eine rechte Erziehung genossen, der sich eine gesonderte Bildung erworben, der sich durch eigenes Denken und Erleben seine Weltanschauung selbst erkämpft hat. Ihr hoher Begriff von den Erziehungsaufgaben der Mutter litt es nicht, daß ein künftiges Geschlecht seine Erziehung erhalten sollte von Müttern, denen mangelhafter Schulunterricht eine kümmerliche Halbbildung beigebracht, und denen so ein Einblick in kosmische Zusammenhänge verschlossen bleiben mußte. Nur ein geistiges Sichhinaufpflanzen schien ihr der Würde der Mutterschaft zu entsprechen, nur ein geistiges Sichhinaufpflanzen von Geschlecht zu Geschlecht erst ein Kulturideal verbürgen zu können, das der Menschheit nur unter der Mitwirkung eines seelisch und geistig auf freier Höhe stehenden Frauengeschlechts beschert werden könnte.

Die Erkenntnis, daß in dem gewaltigen Bildungsunterschied von Mann und Frau ein Grundfehler der Erziehung stecken müsse, ging bereits der Sechzehnjährigen auf, als sie aus ihrem, wenn auch fein kultivierten, so doch nicht ausdrücklich geistigen Kaufmannsvaterhause in Oldenburg in das Eminger Pfarrhaus bei Reutlingen kam. Hier hörte sie zuerst hochgeistige Männergespräche, hier erlebte sie staunend die Tatsache, daß es Einrichtungen — Universitäten — gab, wo aus berufenem Munde weltanschauliche Fragen erörtert wurden, Fragen, mit denen sich das heranreifende Mädchen durch selbständiges Grübeln und Denken schon stark beschäftigt hatte. So etwas gab es also! — aber nur für die eine Hälfte der Menschheit. Das wirkte niederschmetternd und belebend zugleich. Nach Oldenburg zurückgekehrt, wünschte das im übrigen diesseitsfreudige, jugendfrohe achtzehnjährige Mädel seinen geistigen Hunger durch Ablegung des Lehrerinnenexamens zu stillen, doch schlug der Vormund diese Bitte ab mit der Begründung, das hätte im Oldenburger Lande noch keine getan! So mußte sie sich mit Privatstudium und Erzieherinnentätigkeit begnügen, bis sie zweiundzwanzigjährig, endlich in Berlin das Lehrerinnenexamen machen und ihre eigentliche Laufbahn beginnen konnte. Berlin! Welche Summe von Glück für diesen aufnahmebereiten jungen Menschen! Die nächsten Jahre gehören einzig dem Streben, sich die unermeßlichen Kunst- und Geistesschätze der Weltstadt zu eigen zu machen. So reift die Persönlichkeit heran, die bestimmt war, uns Frauen des zwanzigsten Jahrhunderts aus der Hörigkeit veralteter Anschauungen zu erlösen und uns neuen Zielen entgegenzuführen.

Erst im Laufe der siebziger Jahre traten ihr die besonderen Fragen der Frauenbewegung näher. Als Lehrerin an einem Seminar hatte sie nur allzu viel Gelegenheit festzustellen, daß hier nicht weniger als alles im Argen lag. Daneben war es ein Kreis hervorragender Männer und vor allem Frauen, so die erste deutsche Aerztin, Dr. Franziska Tiburtius, ihre Schwägerin, die Zahnärztin Henriette Tiburtius, Luise Otto-Peters und Auguste Schmidt, die Gründerinnen des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins, Karoline Michaelis, die später als Frau von Vasconcellos eine ordentliche Professur für romanische Sprachen in Portugal erhielt und manche andere, die sie in die Probleme der Frauenbewegung, insbesondere der Mädchenbildungswesens, hineinreißen ließen. Hier gewannen die Probleme der Frauenbewegung Gestalt, hier formten sich ihre eigentlichen Ziele: die volle kulturelle Ausprägung und die unbeschränkte soziale Auswirkung der weiblichen Persönlichkeit. Hier erwuchs auch die Erkenntnis, daß die Frauenbewegung nicht auf der Gleichheit der Geschlechter aufzubauen sei, sondern daß sie im Gegenteil auf ihre grundlegende Verschiedenheit eingestellt werden müsse, ausgehend von der Verschiedenheit der Mittelpunkte der rein intellektuellen Interessen auf der einen und der sozialen Interessen auf der anderen Seite.

Wie weit man damals aber noch von einem solchen Ziel der Frauenbewegung entfernt war, zeigt am allerbesten ein Satz aus der Begründung der These II, die anläßlich der Versammlung deutscher Mädchenschulpädagogen in Weimar 1872 aufgestellt wurde: „Es gilt, dem Weibe eine der Geistesbildung des Mannes in der Allgemeinheit der Art und der Interessen ebenbürtige Bildung zu ermöglichen, damit der deutsche Mann nicht durch die geistige Kurzsichtigkeit und Engherzigkeit seiner Frau an dem häuslichen Herde gelangweilt und in seiner Hingabe an höhere Interessen gelähmt werde, daß ihm vielmehr das Weib mit Verständnis dieser Interessen und der Wärme des Gefühls für dieselbe zur Seite stehe." Die Mädchenbildung war also nicht der Natur und Lebensbestimmung der Frau angepaßt, sie war vom Standpunkte des Mannes aus bestimmt! Von dem Goetheschen Ausspruch, die beste Frau sei die, die den Kindern zur Not auch den Vater ersetzen könne, der also auch die weibliche Eigenart als Kraftbildung und die Frau nicht als rankenden Efeu am festen Stamme des Mannes sah, davon begriffen diese „Pädagogen" nichts. Hier setzte Helene Lange ein mit der Forderung, erstens dem weiblichen Element eine größere Beteiligung auf der Mittel- und Oberstufe der öffentlichen höheren Mädchenschulen zu geben, und namentlich Religion und Deutsch in Frauenhand zu legen, und zweitens von Staatswegen Anstalten zur Ausbildung wissenschaftlicher Lehrerinnen für die Oberklassen der höheren Mädchenschulen zu errichten, die sie in Form einer Petition 1887 dem Preußischen Kultusministerium und dem Abgeordnetenhause einreichte. Eine Begleitschrift, in der sie aufführte, es komme nicht darauf an, der Frau eine höchst oberflächliche Einführung in alle Gebiete allgemeiner Bildung zu ermöglichen, damit „die Frau den deutschen Mann am häuslichen Herd nicht langweile", sondern sie reif zu machen für die ihr von Natur zugewiesene große Kulturaufgabe für die Erziehung der werdenden Menschheit, erregte bei Behörden und in der Oeffentlichkeit ungeheures, zum Teil sehr unliebsames Aufsehen. Die gesamte Lehrerschaft geriet in helle Aufregung. Aber der Stein war wenigstens ins Rollen gebracht. Kronprinzessin Viktoria, spätere Kaiserin Friedrich, von jeher interessiert für die Frage der Mädchenbildung, schenkte Helene Lange ihre Unterstützung und verhalf ihr durch Empfehlungen zu einem eingehenden Studium der sehr viel fortgeschritteneren Mädchenbildungsverhältnisse in England. Zurückgekehrt, schuf Helene Lange 1889 die zweijährigen Realkurse für Frauen in Berlin, die dann 1893, ebenfalls unter ihrer Leitung stehend, in Gymnasialkurse umgewandelt werden konnten. Als 1896 die ersten sechs Abiturientinnen die Reifeprüfung mit gutem Erfolg bestanden hatten, schien diese Tatsache dem preußischen Kultusminister wichtig genug, um sich im Abgeordnetenhause darüber anerkennend zu äußern: „Die jungen Mädchen haben reichlich soviel, zum Teil mehr geleistet als unsere jungen Männer."

Wenn es damals auch noch zwölf lange Jahre dauern sollte, bevor sich den Frauen die Tore der preußischen Universitäten zur Immatrikulation öffneten, so war doch mit der nun folgenden Reform des höheren Mädchenschulwesens und der Gründung von Studienanstalten und sozialen Frauenschulen Helene Langes eigentliches Lebenswerk gesichert. Ihre Hauptarbeit galt nun der Schaffung und Leitung größerer Organisationen. Schon die 70er Jahre fanden sie im Vorstand des 1869 von Auguste Schmidt gegründeten Vereins Deutscher Lehrerinnen und Erzieherinnen. Auch der 1865 von Luise Otto-Peters und Auguste Schmidt ins Leben gerufene Allgemeine Deutsche Frauenverein — der heutige Staatsbürgerinnenverband — sah sie Jahrzehnte lang in seinen ersten Reihen und seit 1902 an seiner Spitze. 1894 schritt sie zur Gründung des Bundes Deutscher Frauenvereine, dieser Heimatstätte fortschrittlichen deutschen Frauenlebens, in dem heute Frauenverbände aller politischen, sozialen und konfessionellen Richtungen, in dem alle Hausfrauen- und alle Berufsverbände ihren Sammelplatz gefunden haben. Wer einmal eine Tagung des „Bundes" miterlebt hat, der weiß, daß hier ein Werk geschaffen ist, dem deutsche Männer nichts Vergleichbares an die Seite zu stellen haben, daß hier der hohen Idee der geistigen Entwicklung alle trennenden Momente — seien es Unterschiede in der Partei oder gar der Weltanschauung, — untergeordnet sind. Das ist das Werk Helene Langes. Ein Werk, das, in die Zukunft weisend, dem ganzen deutschen Volke den Weg



Konferenz der Frontsoldaten

Am Sonnabend, dem 31. März, trat in Paris die vorbereitende Konferenz der internationalen Frontkämpferverbände zusammen. Es waren vertreten 56 Frontkämpferverbände aus 14 verschiedenen Staaten. Der Jungdeutsche Orden war durch seinen Pressewart, August Abel, vertreten. Zu Beginn der Verhandlung nahm Herr Abel im Namen des Ordens zu einer Erklärung das Wort. Am Schluß seiner Rede stellte er folgende Mindestforderung auf:

Wir können uns nicht denken, daß der Friede der Welt gewährleistet sein kann, solange ein großes Volk wie das deutsche mit einer ebenso erdrückenden wie entehrenden Bürde belastet ist.

Wir glauben den Frieden nur dann gesichert, wenn das deutsche Reichsgebiet von den fremden Truppen geräumt ist,

wenn die Kriegslasten, die Deutschland zu tragen hat, endgültig festgesetzt und ihre Leistung in einer für Deutschland erträglichen Form geregelt ist,

wenn der für Deutschland unhaltbare Zustand des polnischen Korridors, durch eine Grenzregulierung im Osten in einer für beide Nachbarn erträglichen Weise gesichert, beseitigt ist.

Wir hoffen, daß die Aussprache auf der vorbereitenden Konferenz in diesem Sinne verlaufen wird und daß sie uns die Möglichkeit gibt, auch an der endgültig festzusetzenden, großen, internationalen Frontkämpferkonferenz teilzunehmen.

Wirbelwind in Arkansas.

wtb. Fayetteville (Arkansas), 5. April. Ein Wirbelwind von seltener Heftigkeit hat die hiesige Gegend heimgesucht. Bis jetzt wurden vier Todesopfer gemeldet. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Die Diebin

Eine Ostergeschichte von Hans Caspar von Zobeltitz

Der Gebäudekomplex der Schokoladenfabrik Emil Sanders & Sohn stand an der Grenze der Stadt. Eine Riesenanlage mit einem großen vierstöckigen Betonklotz als Mittelpunkt und kleinen einstöckigen Betonklötzchen als Anhängseln. Im Klotz dröhnte und schütterte es, denn dort wurden die Schokoladen- und Marzipanmassen geschält, gekocht, gerührt, gewalzt, gesiebt und geformt; in den Klötzchen ging es ruhig und leise zu, in ihnen waren die Lagerräume. Noch stiller war das Betonklötzchen neben dem Hauptportal; in ihm lagen die Büros; hier arbeiteten Emil Sanders, der Alte, und Emil Sanders, der Sohn. Sie arbeiteten ruhig, hastlos, stetig, wie es Menschen zukommt, denen die Aufgabe zuteil wurde, ihren Mitbürgern das Leben zu versüßen. Sie saßen sich an einem großen Doppelschreibtisch gegenüber und schoben sich meist wortlos Papiere zu. Die wortlose Tätigkeit war seit einigen Wochen noch wortloser geworden, trotzdem die Zeit der schärfsten Anspannung im Jahr da war: die Zeit vor Ostern, in der alle Detailgeschäfte sich um die Sandersche Ware rissen. Sie schwiegen sich an, Vater und Sohn, weil Emil senior recht energisch den Wunsch geäußert hatte, Emil junior möchte seine Revisionsgänge in den Mittelklotz einstellen. „Darf ich dich um Gründe bitten?" hatte der Sohn gefragt, und der Vater hatte geantwortet: „Du brauchst nicht zu fragen, du kennst sie".

Jawohl, Emil der Jüngere kannte sie. Aber er billigte sie nicht. —

Im zweiten Stock des Riesenklotzes, im großen, hellen Saal, wo an weißen Tischen fünfzig leinenbeschürzte Mädchen Kirschen und Ananas, Kreme und Nüsse mit Löffeln und Stäbchen in die berühmte Sandersche Nugatschokolade füllten, war Hilde Trott Aufsichtsdame. Seit zwei Jahren nahm sie morgens um halb sieben ihre Schar in Empfang, prüfte die Reinlichkeit der Finger und Schürzen, wandelte dann Stunde um Stunde die Tische entlang, achtete, daß die Pralinen richtig geformt und die Mischungen nach Vorschrift ausgeführt wurden. Sie sprach wenig, hielt ihre Schutzbefohlenen mit einem Blick ihrer sehr klaren, blauen Augen in Zucht und Ordnung. Sie war groß und stattlich, trug eine enge, weiße Hülle über ihrem Kleid und barg ihr Haar in einer weißen Kappe, die sich in nichts von denen der Arbeiterinnen unterschied. Aber Emil Sanders der Jüngere wußte, daß dies Haar blond und wellig war und dem Gesichte Hilde Trotts ausgezeichnet stand. Denn Hilde war seine Schutzbefohlene, er hatte ihr den Posten verschafft, als ihr Vater verstorben war und sie mittellos dastand. Vater Sanders war damals mit der Einstellung einverstanden gewesen. Der alte Trott hatte als General a. D. in der Stadt gelebt, man hatte ihn allgemein geschätzt, auch wohl seinen Dämmerschoppen mit ihm getrunken. Aber als Emil der Aeltere merkte, daß Emil der Jüngere den Pralinensaal allzusehr bevorzugte, hatte er sein Einverständnis bereut; er hatte einst als Arbeiter angefangen und meinte jetzt: „Arbeitersohn und Offizierstochter passen nicht zusammen".

Wenn Hilde Trott im letzten halben Jahr durch ihren Saal gegangen war, hatte sie fast nie die Tür aus dem Auge gelassen, die Tür, die sich so oft öffnete, um die Arbeiter einzulassen, die die Kesselwagen mit der flüssigen Schokolade hineinschoben, aus denen sie schöpften, um kleine braune Berge vor die Plätze der Mädchen auf die Tische zu häufen. Aber nicht die Arbeiter erwartete Hilde, sondern den Juniorchef. Er ging die Reihen entlang. Sie folgte an seiner Seite, wie es ihre Pflicht war. Das war stets das gleiche gewesen, bis eines Tages seine Schritte langsamer wurden, er hier und da stehen blieb, bis er anfing, sie nach Belanglosigkeiten zu fragen. Auch das ging durch Wochen, in denen sie mehr und mehr fühlte, warum er seinen Revisionsgang ausdehnte. Dies Fühlen und Wissen machte sie froh, und doch war eine bebende Furcht in ihr, die Furcht ihrer vierundzwanzig Jahre. Ein Sonnabend war dann gekommen, an dem er wieder schnell den Saal durchhastet hatte. An der Ausgangstür aber hatte er gesagt: „Einen Augenblick bitte, Fräulein Trott". Er hatte sie mit einer Bewegung gebeten, ihm auf den Flur hinaus zu folgen. Dort streckte er ihr die Hand entgegen und fragte leise, eindringlich: „Fräulein Trott, hören Sie — Hilde ... Da wußte sie genug, schüttelte heftig den Kopf, stieß ein „Nein — niemals!" heraus und eilte zurück.

Als Emil der Jüngere sich an dem Tag wieder an den Doppelschreibtisch setzte, blickte ihm Emil der Aeltere lange an, dann sagte er jenes: „Ich wünsche, daß du die Revisionsgänge einstellst".

Hilde Trott aber wußte nichts von dem Willen des Herrn Sanders senior. Sie sah nur, daß Sanders junior nicht mehr durch die Windtüre trat, daß er nicht mehr in ihren Saal kam. „Ich habe ihn abgewiesen, beleidigt, seine Manneseehre gekränkt. Wie kann ich ihm nur sagen, daß ich ihn liebe und nur aus Angst und Furcht „nein" gesagt habe."

Noch stiller wurde sie und blaß. Die Mädchen an den Tischen formten in dieser Zeit keine Pralinen, sie formten Ostereier. Alljährlich war das so, wenn das Fest heranrückte. Das war eine einfache Arbeit, bei der es nicht so viel zu beaufsichtigen gab. Sie trat dann manchmal an das Fenster und sah in den Hof hinab; da lag der kleine Betonklotz, der die Verwaltungsräume umfaßte. Dort unten saß er, der sie mied. Lange blickte sie hinab. Dann trat sie zurück zu ihrer Pflicht; hier füllten die Mädchen die Eier, die glückliche, frohe Menschen verzehren würden. Sie ging durch den Raum bis zum letzten Tisch, wo die gewandtesten Arbeiterinnen saßen, denen jetzt eine andere Tätigkeit zugeteilt war: auf bereits gefüllte große Eier mußten sie mit Zuckerguß „Fröhliche Ostern" schön verschnörkelt schreiben. Hilde sah zu und dachte: „Eigentlich ist das schrecklich geschmacklos". Da begannen plötzlich all die weißen Buchstaben vor ihr zu tanzen, sie sah solch ein Ei mit der Inschrift in einem Kästchen liegen und das Kästchen hielt ein junges Ding in der Hand und vor ihr stand der junge Mann, der es ihr gegeben; beide aber lachten sich an mit glückstrahlenden Augen. Eine Vision war das. Hilde mußte sich stützen, um nicht von ihr überwältigt zu werden. Da hörten die Buchstaben auf zu tanzen, und Hilde hatte plötzlich ein Lächeln, so ein verschmitztes, glückliches, selbstbewußtes Lächeln. —

Der Pförtner Klinke der Fabrik Sanders & Sohn war ein gestrenger Mann und hatte ein schweres Amt. Er mußte darüber wachen, daß nichts von all den guten Sache durch das enge Tor, das seine Augen behüteten, in den Taschen und unter den Hüllen der Arbeiter hinaus in die Stadt wanderte.

So stand er auch am Sonnabend vor Ostern am Tor und ließ die Abendschicht vorbeistreifen. Plötzlich zog er die Brauen zusammen. Das war doch nicht möglich? Er sah schärfer zu. Nein, seine Augen täuschten ihn nicht. Er winkte mit dem Kopf. „Ach, Fräulein Trott, kommen Sie doch bitte einmal her und warten Sie einen Augenblick." — „Was wollen Sie von mir?" — „Nachher — wir wollen erst einmal die Leute herauslassen."

Langsam verlief sich der Menschenstrom und Klinke schloß das Portal. „Sie haben ein Paket unter Ihrem Mantel, Fräulein Trott." — „Jawohl, Herr Klinke." — „Wollen Sie mir das Paket zeigen, Fräulein Trott?" — „Nein, Herr Klinke." — „Dann bin ich leider gezwungen, Sie zur Direktion zu führen." — „Ich flehe Sie an, Herr Klinke, lassen Sie mich gehen, machen Sie mich nicht unglücklich, ich werde Ihnen später alles erklären." — „Tut mir leid, Fräulein Trott, ich habe meine Vorschriften. Kommen Sie."

Und Hilde kam mit. Hinein ging es in das Betonklötzchen und in diesem bis vor die Tür des Chefzimmers.

Sanders senior und Sanders junior machten gleich verdutzte Gesichter, als Klinke eintrat, gefolgt von Hilde Trott. Der Jüngere wollte aufspringen, aber er war wie gelähmt. Wenn Klinke zu dieser Stunde jemand brachte, so bedeutete das doch — Diebstahl. Und nun Hilde — Hilde Trott. Seine Hilde, war es möglich?

„Herr Sanders", sagte Klinke, „Fräulein Trott hat ein Paket, das sie mir nicht zeigen will."

Der Aeltere stand auf. Eine tiefe Falte furchte seine Stirn. „Es ist gut, Klinke — ich werde die Sache abmachen." Und als die Tür sich hinter dem Pförtner geschlossen hatte, fuhr er fort: „Von Ihnen hätte ich das nicht erwartet. Sie bekleideten bei uns eine Vertrauensstellung. Von einer strafrechtlichen Verfolgung werde ich Abstand nehmen, um Ihre Zukunft nicht zu vernichten. Stellen Sie das Paket hierher. Sie sind entlassen." — „Ich bin mir keiner strafbaren Handlung bewußt, Herr Sanders." — „Wollen Sie leugnen, daß dieses Paket Ware aus meiner Fabrik enthält?" — Leugnen, nein, Herr Sanders, aber ..." — „Haben Sie diese Ware bezahlt?" — „Nein, aber ... Jetzt brauste der Alte auf: „Aber — aber. Hier gibts kein aber. Der Tatbestand ist klar. Gehen Sie ..." Da neigte Hilde den Kopf und ging.

Emil der Aeltere setzte sich. Emil der Jüngere war kreidebleich. Und zwischen ihnen stand dieses Paket, gestohlen von Hilde Trott. Sie schwiegen, wie sie seit Wochen geschwiegen hatten; aber sie lasen auch nicht in den Papieren, die vor ihnen lagen. Bis der Jüngere das Schweigen brach: „Vater, wie ist das möglich? Das Mädel und eine Diebin? Dies stolze Mädel. Unfaßlich!" Die Ellbogen setzte er hart auf den Tisch und stützte seinen Kopf in beide Hände. „Und ich habe sie geliebt, Vater, wahrhaftig geliebt." Ein Schluchzen war es, heftig, krampfhaft.

Das griff dem Alten doch ans Herz. Um den Tisch ging er und legte dem Sohn die Rechte auf die Schulter. 'Kopf hoch, Junge. Besser es endet so, als daß die Enttäuschung hinterher gekommen wäre. Ich hatte schon recht, als ich dir deinen Weg nach dem Saal verbot."

Aber die Worte nützten wenig. „Ich liebe sie doch noch, Vater."

„Wirst es überwinden, Junge — mein armer, lieber Junge." Einmal ging er durchs Zimmer, blieb dann wieder am Tisch stehen. „Schluß für heute. Gehen wir nach Hause. Dies Osterfest ist uns gründlich verpfuscht." Mit der Hand fuhr er über den Tisch und stieß das Paket zornig zur Seite.

Da flatterte von ihm ein Umschlag herunter und glitt auf den Fußboden. Emil Sanders senior hob ihn auf und öffnete ihn. Kopfschüttelnd reichte er dem Sohn ein Briefblatt. „Was soll das heißen?" Der Jüngere las:

Herren Emil Sanders & Sohn!

Ich erlaube mir, Ihnen ein Muster in Ostereiern vorzulegen, in einer Ausführung, von der ich mir Erfolg verspreche.

Hochachtungsvoll

Hilde Trott.

Emil junior riß und zerrte an den Schnüren des Paketes, sie wollten nicht nachgeben. Da hatte der Alte auch schon die Schere zur Hand und schnitt den Bindfaden durch. Gemeinsam hoben sie den Deckel vom Kasten. Sauber eingepackt lagen da braune Schokoladeneier, Größe 3, drei Reihen. Und jede Reihe hatte ihre besondere Aufschrift. Auf den Eiern links stand „Emil", auf denen rechts „Hilde", und auf denen in der Mitte „Ich liebe dich!!" —

„Vater!" schrie Sanders junior. „Sie hat nicht gestohlen."

Der Alte hatte ein frohes Lachen. „Ansichtssache, mein Junge, Schokolade allerdings nicht, aber ein Herz." Er zog sich den Kasten heran. „Ueberdies, die Idee ist wirklich gut, so etwas hätte ich dem Mädel gar nicht zugetraut. Die „Ich-liebe-dich-Kollektion" bringen wir nächstes Jahr heraus, aber auf Größe 2, da wird sie sich noch besser machen. Und den Reinüberschuß aus der neuen Erfindung können wir ja dann in euren Hausstand fließen lassen." —

zur inneren Einigkeit zeigen möchte! — Seit seinem Bestehen ein Glied des Frauenweltbundes, entsandte der „Bund" seine Vorsitzende, die zugleich Mitglied des engeren Vorstandes des Weltbundes war, zu Kongressen und Vorstandssitzungen nach Berlin, Rom, Dresden, Paris, dem Haag, Genf und Stockholm und wirkte auch hier Gegensätze überbrückend, Deutschtum vertretend. Eine geistige Krönung ihrer praktischen Lebensarbeit vollzog die Nimmermüde 1893 durch die Gründung der Zeitschrift „Die Frau", deren Leitung sie selbst übernahm, und die sie bis zum heutigen Tage zusammen mit Gertrud Bäumer auf einer solchen geistigen Höhe erhalten hat, daß andere Kulturländer Frauenzeitschriften von ähnlichem Wert nicht aufzuweisen haben.

So hat Helene Lange in ihrem an Arbeit und Schaffensglück fast überreichen Leben uns überzeugend vorgelebt, daß „auch in der Frau schöpferische geistige Kräfte vorhanden sind, eine seelische Produktivität, die nicht dem Gehirn, sondern ihrer Mütterlichkeit entspringt, einer Mütterlichkeit, die, wenn auch aus der Geschlechtsbestimmung geboren und sie zugleich adelnd, unabhängig von physischer Liebe und Mutterschaft jede echte Frau durchdringt."

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Horn in Strafsachen.

Gegenwärtig: Amtsgerichtsrat Bödeker als Richter, Justizinspektor Frevert als Vertreter der Staatsanwaltschaft, Justizsupernumerar Gerdes als Protokollführer.

Fahrlässige Körperverletzung.

Gegen den Schlosser A. N. in Afferde (Kr. Hameln) war vom hiesigen Amtsgericht Anklage erhoben, am 31. Dezember 1927 auf der Straße Horn—Externsteine durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung des Dachdeckermeisters K. in Horn verursacht zu haben, indem er zu der Aufmerksamkeit, die er aus den Augen setzte, vermöge seines Berufes besonders verpflichtet war. Der Angeklagte hatte mit noch zwei andern Personen von seinem Arbeitgeber den Auftrag erhalten, am 31. Dezember v. Js. einen in Paderborn befindlichen Kraftwagen abzuschleppen. Der Angeklagte war der Lenker des abzuschleppenden Wagens, während der erste Wagen von einem seiner Arbeitskollegen gesteuert wurde. Etwa gegen 7 Uhr abends kamen die Kraftwagen die Straße von den Externsteinen nach Horn herunter gefahren, als sich gerade mehrere Fußgänger auf der Straße neben der Baumreihe befanden. Einer derselben wurde, nachdem der erste Wagen vorbeigefahren war, von dem im Schlepptau befindlichen Wagen gefaßt und einige Meter mitgeschleift. Die Verletzungen waren derart, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Angeklagte behauptet, genau dieselbe Fahrspur innegehalten zu haben wie der erste Wagen. Außerdem habe er ständig Hupensignale abgegeben, sobald dieses auch vom ersten Wagen geschehen sei; auch habe das Licht seines Wagens hell gebrannt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Zuziehung zweier Schöffen zu einer Geldstrafe von 75 M.

Heimlich, still und leise . . .

Der Hausdiener Ferdinand H., zurzeit in Senne II, war im Mai und Juni 1925 beim Hotelbesitzer Wellner in Bad Meinberg in Stellung. Am Morgen des 8. Juni mußte Wellner die Feststellung machen, daß H. heimlich das Haus verlassen hatte. Zu derselben Zeit vermißte er einen Plaidkoffer, einen Ulster, einen gelben Regenmantel, eine Hose und braune Gamaschen mit Lederriemen, die nur der verschwundene Hausdiener entwandt haben konnte. Die Nachforschungen nach seinem Aufenthaltsort waren ohne Erfolg, bis man jetzt durch den Erlaß eines Steckbriefs seiner habhaft wurde. Der Beschuldigte bestreitet jedoch den Diebstahl. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß er der Dieb ist. Das Gericht verurteilte ihn daher zu einer Geldstrafe von 100 M evtl. zu 20 Tagen Gefängnis.

Auch Hühner müssen beaufsichtigt werden.

Zwei polizeiliche Strafverfügungen über 5 bzw. 10 M hatte vom Verwaltungsamt in Detmold der Maurer E. St. in Schlangen erhalten, weil er seine Hühner ohne gehörige Aufsicht und ohne genügende Sicherung frei umherlaufen ließ, so daß sie auf dem mit Roggen bestellten Lande eines Nachbarn Schaden anrichteten. Der Beschuldigte beantragte hiergegen gerichtliche Entscheidung. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 10 M.

Zeitgemäße Betrachtungen

Frohe Ostern!

Treibt der Lenz den Winter fort, — zieh'n zum Wald die ersten Gäste, — rüstet wieder hier und dort, — sich die Welt zum Frühlingsfeste. — Wieder durch des Frühlingsweh'n — geht ein fröhliches Bewegen — und die Hoffnung wächst: Wir geh'n — einer besser'n Zeit entgegen!

Neue Kräfte werden wach, — rauschender vom Berg hernieder — stürzt der eisbefreite Bach, — neue Quellen sprudeln wieder, — Winters Herrschaft kam zu Fall — und die Osterglocken künden — Auferstehung überall, — auf den Höhen, in den Gründen!

Osterstimmung allgemein, — holder Friede nur soll walten, — daß ein kurzes die Partei'n — sich des Wahlkampfs noch enthalten. — Wenn der Reichstag zielbewußt — heimwärts zog, der Ruh zu pflegen. — Hat der Bürger keine Lust, — seinerseits sich aufzuregen.

Osterstimmung hier und dort! — Wiederum bewährt aufs beste — sich das alte Goethewort: — Saure Wochen, frohe Feste! — Frohe Osterstimmung läßt — auch die Hausfrau freundlich lachen, — Ruhe bringt das Osterfest — nach dem großen Reinemachen!

Gold'ne Osterstimmung bringt — auch die Jugend in Extase, — denn in Hof und Garten springt, — froh herum der Osterhase. — Löblich ist sein Daseinszweck — namentlich zur Osterfeier, — denn er legte ins Versteck — seine bunten Ostereier.

Osterstimmung überall, — bei den Kleinen, bei den Großen, — denn der Lenz mit Jubelschall — sucht das alte umzustoßen; — noch manch schweres Hindernis — wird er schnell bei Seite räumen — und erfüllen siegsgewiß — unser Sehnen, unser Träumen.

Ostern, Ostern, Auferstehn! — Klingt es durch der Zeiten Wirren, — mögen bald im Lichte gehn, — die noch jetzt im Dunkel irren. — Guter Mut zu edler Tat, — sei der Zukunft Wegbereiter, — daß aus dieser Frühlingssaat — reicher Segen sprießt.

Ernst Heiter.

Ziegler-Angelegenheiten

Nachdem der Manteltarif für das rheinisch-westfälische Industriegebiet durch eine unter dem Vorsitz des Schlichters stattgefundene Verhandlung zum Abschluß gebracht ist, müssen nunmehr die Lohnverhandlungen stattfinden. Die Arbeitnehmer haben dem Arbeitgeberverband ihre Forderungen unterbreitet. Diese bestehen in einer formellen Umgestaltung des Lohnvertrages und einer Lohnerhöhung ab 1. April 1928. Der Arbeitgeberverband hat auf die eingereichten Forderungen sofort das Tarifamt angerufen, welches unter dem Vorsitz des Schlichters am Donnerstag, 12. April, tagen und einen Lohnschiedsspruch fällen wird.

Ueber den 8. Niedersächsischen Jugendtag der Angestelltenjugend Pfingsten 1928 in Flensburg erfahren wir, daß der bekannte Vorkämpfer für das Deutschtum im dänischen Folketing, Herr Dr. h. c. Pastor Schmidt-Wodder, zugesagt hat, auf einer öffentlichen Kundgebung auf dem Südermarkt in Flensburg am Pfingstsonntag zu sprechen.

Witterungs-Uebersicht

Wetteraussichten:

für den 8. April: Trocken und heiter, tagsüber milde bei schwachen östlichen bis südlichen Winden; stellenweise ganz leichter Nachtfrost;

für den 9. April: Etwas wärmer, auf Süd drehende Winde, später zunehmende Bewölkung, kein Nachtfrost.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Hausfrauenbund. Dienstag, nachm. 4 Uhr, im Gesellschaftshaus: Vortrag der Gewerbeschullehrerin Frl. Elisabet Unemüller-Hamburg „Über großstädtische Berufsschulen".

— M.-G.-V. „Frohsinn". Chorprobe am Donnerstag, abends 8,10 Uhr, im Lyzeum. Damentafel am Freitag, abends 8,10 Uhr, im Lyzeum.

— Stammtisch „Arminia". Mittwoch 14 Uhr mit Wagen an der Fürst Bülow-Kaserne zur Ausfahrt nach Schloß Mackenbruch (Kemper).

Kirchliche Nachrichten

Synagoge. Passah-Ende. Dienstag, 10. April, abds. 7 Uhr. Mittwoch, 11. April, morgens 9 Uhr, Predigt 10 Uhr, abends 7 Uhr. Donnerstag, morgens 9 Uhr.

Geschäftliches

Der Frühling hält wieder seinen Einzug und es beginnt wieder die Zeit des Wanderns und des Ruderns. Ein jeder wird es freudig begrüßen, wenn er die Enge des Zimmers mit der Frische u. Reinheit der neugeborenen Natur vertauschen kann. Das Wort „Wochenende" hat wieder für viele Menschen einen verlockenden Klang, doch was ist das schönste Wochenende ohne Musik? Die Carl Lindström A.-G. in Berlin sorgt für Abhilfe. Die handlichen Kofferapparate und Musikplatten, die dieser weltbekannte Konzern unter den drei Marken Odeon, Parlophon und Columbia herausbringt, bürgen dafür, daß der Genuß und die Stimmung des Wochenendes ungetrübt bleiben. Jedes bessere Fachgeschäft wird Ihnen ohne jeden Kaufzwang diese Apparate und Platten bereitwilligst vorführen. Ueberzeugen Sie sich! Sie werden von der Klangfülle und Schönheit der Tonwiedergabe begeistert sein.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Die Lippische Landeszeitung übt in Nr. 79 in dem Artikel „Rund um die Woche" Kritik an meinen bei der Beratung des Volksschuletats gemachten statistischen Angaben und bezweifelt die Richtigkeit der amtlichen Reichsschulstatistik, ohne dafür einen Grund anzugeben. Sie will so die nicht zu bestreitende Tatsache, daß Lippe seiner alten Tradition treu geblieben ist und bezüglich der Klassenfrequenzen wieder an letzter Stelle unter den deutschen Staaten steht, aus der Welt schaffen.

Die Lippische Landeszeitung beruft sich zu diesem Zweck auf die amtlich verbürgte Tatsache, daß in dem uns benachbarten Regierungsbezirk Minden auf eine Lehrkraft 43 Kinder entfielen, in Lippe aber nur 42. Sie kommt so zu dem falschen Schluß, Lippe stehe über Preußen und brauche (um mit Preußen auf eine Linie zu kommen) nicht 74 neue Lehrerstellen zu schaffen, sondern es könnte, wenn der Bezirk Minden zugrunde gelegt werde, einige Stellen einsparen.

Ich muß bezweifeln, daß es sich bei den von der Landeszeitung mitgeteilten Zahlen um „amtlich verbürgte Tatsachen" handelt. Nach der amtlichen Reichsschulstatistik von 1926 (die von 1927 ist noch nicht heraus) entfallen in Lippe auf einen Lehrer 43,7 Schüler. Danach steht auch der Bezirk Minden über Lippe. Bei derartigen Vergleichen aber darf man nicht einen Bezirk herauspicken und darauf seine Schlüsse aufbauen. Ein richtiges Bild wird nur durch die Einstellung der Durchschnittszahlen eines ganzen Landes gewonnen. Der Schluß: „Lippe steht also über Preußen", geht völlig fehl, da er lediglich mit Hilfe der „amtlich verbürgten" Vergleichszahl von Minden gezogen wird. An einer Anzahl lippischer Schulen beträgt die Klassenfrequenz 50, an einer Schule sogar 60 Schüler. Was würde die Landeszeitung sagen, wenn ich aus diesen Zahlen einen Schluß auf den Stand der Schulen des lippischen Landes gezogen hätte? Dies Verfahren würde sich aber mit dem von der Landeszeitung angewandten decken.

Zur Beruhigung mancher Kreise wäre zweckmäßig auch erwähnt worden, daß der gesamte Landtag auf dem Standpunkt stand, daß zur Zeit an eine Vermehrung der Lehrkräfte nicht gedacht werden könne.

Es muß auffallen, daß die sonst so bildungsfreundliche Landeszeitung in letzter Zeit auffallend besorgt ist, auf dem Gebiete der Volksbildung werde in Lippe zu viel geleistet.

Heidelbeck, 4. April 1928.

Fr. Kuhlemeier, M. d. L.

Herr Abgeordneter Kuhlemeier ereifert sich unnötig. Unser Zweifel hinsichtlich der Reichsschulstatistik von 1926 sollte selbstverständlich nur besagen, daß eine vollkommen genaue und einwandfreie Statistik wie überall so auch auf diesem Gebiete gar nicht möglich ist und daher stets nur relativen Wert hat, zumal da es das Schicksal aller Statistiken ist, daß sie erst dann der Öffentlichkeit unterbreitet werden, wenn die tatsächlichen Verhältnisse sich schon wieder gewandelt haben. So hat auch die Reichsschulstatistik des Jahres 1926 heute nur noch bedingten Wert. Das allein sollte durch den gewiß durchaus berechtigten Zweifel zum Ausdruck gebracht werden, und damit erübrigen sich auch die weiteren Schlußfolgerungen des Herrn Abgeordneten Kuhlemeier.

Die Redaktion der L. L. Z.

L.L.Z.-Sport

Lippischer Rasensportverband

RSV. Waddenhausen. Sämtliche Vereine wollen bitte davon Kenntnis nehmen, daß die jetzige Vereinsanschrift wie folgt lautet: Rud. Letzmann, Waddenhausen Nr. 3, Post Sylbach i. L. Alle Zuschriften, die die Jugendabteilung betreffen, sind jedoch an Fritz Mewes, Herserheide Nr. 111, Post Sylbach i. L. zu richten. Für Zuschriften, welche nicht an obige Adresse gerichtet sind, kann keine Gewähr für pünktliche Erledigung übernommen werden.

*

Fußball am Karfreitag

VfB. Detmold — Spiel und Sport Brake 6:1 (1:1)
Eden 7:9 (4:5).

Der Wettergott hatte ein Einsehen und ein zahlreiches Publikum wohnte dem interessanten Treffen dieser beiden Mannschaften bei, die erstmalig ihre Kräfte ausprobierten. Gleich beim Anstoß entwickelte sich ein äußerst flotter Kampf, der VfB. zunächst im Angriff sieht. Nach Verlauf einer Viertelstunde kann Wölker einen äußerst plazierten Schuß zum Führungstor anbringen. Von nun an ist das Spiel vollständig offen, Brake kann sogar zeitweise überlegen spielen, ohne sich jedoch durchzusetzen. Der Sturm der Gäste, von ihrem Mittelläufer gut nach vorne gebracht, zeigt sich sehr unsicher im Schuß. Kurz vor der Halbzeit läßt Thielemann einen sehr schwachen Schuß zwischen seinen Beinen ins Tor rollen und der Ausgleich ist da. (Das dürfte übrigens einem Ligatorwart nicht passieren!). Durch diesen billigen Erfolg angespornt, verschärft Brake das Tempo erheblich. Doch ist VfB. nicht müßig und setzt alles daran, um die Partie günstiger zu gestalten. Der Gegner hat aber einen sehr guten Torwart und auch die Verteidiger zeigten eine brillante Form. Mit 1:1 werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederanpfiff hat VfB. umgestellt. Wölker spielt Mitte und Hahne halbrechts. Dem mörderischen Tempo der ersten Halbzeit ist Brake zum Opfer gefallen. Wölker in der Mitte zeigt ein ganz großes Spiel und der Erfolg bleibt nicht aus, Blanke eröffnet den Torsegen in der zweiten Halbzeit. In kurzen Abständen läßt Hahne drei weitere Tore folgen (übrigens drei Prachtschüsse, die auch jedem andern Torwart Schwierigkeiten bereitet hätten!) Durch ein Selbsttor blüht den Einheimischen dann noch ein billiger Erfolg. Ziemlich am Schluß hatten die Gäste durch einen 11 Meter noch eine große Chance, doch meistert Thielemann den scharf geschossenen Ball und kurz darauf ertönt der Schlußpfiff. Befriedigt von den Leistungen der beiden Mannschaften können die zahlreichen Zuschauer den Platz verlassen. — Die Mannschaften: VfB. hatte Ersatz eingestellt. Für Weber spielte Hahne, der in der ersten Halbzeit Mittelstürmer spielte. Auf diesem Posten konnte er nicht gefallen. In der zweiten Halbzeit spielte er Halbrechts. Hier konnte er sich gut durchsetzen und stand auf dem richtigen Platz. Die drei Tore waren Glanzstücke. Seine Nebenleute im Sturm überragend war Wölker. Nagel, der für Lohbeck aufgestellt war, spielte sehr nervös, ein Uebel, das sich der sonst talentierte Spieler abgewöhnen muß. Der dritte Ersatz war Henjes, der für Schröder eingesprungen war. Anzuerkennen ist der Eifer, mit dem er den ihn gestellten Anforderungen gerecht zu werden versuchte. Die Gäste hatten einen sehr flinken Sturm, dessen Stärke im linken Flügel liegt. Ebenfalls wartete der Mittelläufer mit annehmbaren Leistungen auf. Sehr gut besetzt ist das Schlußtrio. Vor allem ist der Torwart eine brillante Stütze der Mannschaft. Die Mannschaft in ihrer Gesamtheit hinterließ einen sehr guten Eindruck durch ihr faires, ruhiges Spiel und erwarb sich die Sympathie der Zuschauer. Dem Schiedsrichter wurde sein Amt durch die Mannschaften nicht schwer gemacht. •sch.•

Jerxen-Orbke I — Klüt I 2:4 (2:0). Eden 4:5 (2:2).

Die beiden alten Rivalen standen sich am Karfreitag in einem Freundschaftsspiel auf dem Platz in Jerxen-Orbke gegenüber, der einigermaßen in spielbarem Zustande war. Klüt spielt gegen Sonne zu Beginn nur mit 9 Mann, und die Siegesaussichten sind keineswegs rosig für Klüt. Nach anfangs verteiltem Spiel kann Jerxen durch eine gute Vorlage von rechts das Führungstor in der 10. Minute erzielen. Inzwischen erscheint Klüts Jugendtorwart und übernimmt den Schutz des Heiligtums. Das Spiel ist wieder verteilt. Klüts Linksaußen verschießt freistehend kurz vor Jerxens Tor eine sichere Sache. Klüts Jugendtorwart beweist durch sicheres Halten mehrerer Bälle eine gute Klasse. Der Rechtsaußen von Jerxen wird von Klüt nicht genügend abgedeckt und kommt der Ball des öfteren in bedrohliche Nähe des Klüter Tores. Der linke und Mittelläufer von Klüt versorgen den Sturm ganz hervorragend mit guten Vorlagen, der stark drängt und vorzüglich kombiniert, das Ausgleichstor aber nicht erzielen kann. Je 2 Ecken auf beiden Seiten bringen nichts ein. Schließlich gelingt es Jerxens Mittelstürmer kurz vor Halbzeit im Alleingang das 2. Tor zu erzielen. Jerxens Torwart bekommt reichlich Arbeit und rettet mehrere Male energisch durch Herauslaufen. Mit 2:0 für Jerxen geht es in die 2. Halbzeit, die Klüt vollzählig mit 11 Mann sieht, da der Posten des Halbrechten ebenfalls kurz vor Halbzeit mit einem Jugendlichen besetzt ist, der ebenfalls gut in den Rahmen der 1. Elf sich anpaßt. Jetzt wendet sich das Blättchen und der stark drängende Sturm Klüts kann in der 1. und 3. Minute nach Halbzeit dem herauslaufenden Torwart vorbei 2 Tore einsenden und damit den verdienten Ausgleich erzielen. Jerxen ist sichtlich überrascht. Der Rechtsaußen von Klüt schießt ebenfalls freistehend knapp neben den Torpfosten. Ein scharf geschossener Strafstoß für Jerxen prallt an der oberen Torlatte zurück ins Feld. Klüt ist zeitweise stark überlegen und erzielt schließlich aus einer Ecke das 3. Tor. Leider muß kurz darauf der jugendliche Halbrechte von Klüt wegen Verletzung ausscheiden. Jerxens Torwart muß viel retten. Ein Strafstoß für Klüt wehrt Jerxens Verteidigung sicher ab. Schließlich winkt Jerxen der Ausgleich durch 11 Meter, doch hält der Jugendtorwart Klüts den Ball. Auf beiden Seiten werden noch einige ergebnislose Ecken erzielt. Zum Schluß ist Klüt wieder überlegen und kann kurz vor Schluß noch den 4. Treffer erzielen und damit den redlich erkämpften Sieg sicherstellen. Das Spiel wurde äußerst flott durchgeführt und war reich an spannenden Momenten. Bei Klüt konnte vor allem nach Halbzeit fast die gesamte Mannschaft gefallen, auch die beiden als Ersatz eingestellten Jugendspieler bewährten sich gut. Bei der Verteidigung, die sicher abwehrte, rückte der rechte des öfteren zu weit auf. Jerxens Mannschaft, die mit einem Ersatzmann spielte, ließ nach Halbzeit merklich nach. Gut war vor allem bis zum Schluß die Verteidigung, vor allem der rechte. Die Läuferreihe war eifrig, doch nutzte der Sturm die gegebenen Momente nicht aus. Der Torwart rettete zwar viel durch Herauslaufen; ob diese Methode jedoch immer die richtige war, sei dahingestellt (die beiden ersten Tore für Klüt?) Cato.

*

In den zahlreichen Freundschaftspielen, die am Karfreitag bei fast durchweg schlechtem Wetter in Berlin zum Austrag kamen, sind verschiedene Ergebnisse bemerkenswert. In Berlin siegte Hertha-BSC. mit 4:1 verdient über die SV. Fürth. Das Ergebnis stand bereits bis zur Pause fest. Trotz Feldüberlegenheit in der zweiten Hälfte vermochten die Süddeutschen außer sieben Ecken kein Tor zu erzielen. Der 1. FC. Neukölln schlug Union-Niederrad mit 7:1 (4:0). Zwei mitteldeutsche Vertreter konnten sich dagegen erfolgreich durchsetzen. Der VfB. Halle 96 siegte gegen die Berliner Kickers mit 4:2 (2:1) und der VfL. Merseburg schlug den spielstarken Spandauer SC. 3:1 (0:1).

Die Berliner Tennis Borussia konnte auf der Reise nach Frankfurt im ersten Spiel in Apolda gegen den dortigen SC. zwar mit 5:3 gewinnen, verlor aber durch Verletzungen dabei zwei ihrer besten Spieler. Der internationale Verteidiger Brunke brach sich die Hand, und auch der Torhüter Patzek wurde verletzt. Die Aussichten für die Berliner im bevorstehenden dritten Entscheidungsspiel um die Berliner Meisterschaft sind daher weniger günstig.

Der ASV. Nürnberg siegte über den Sportklub Oberlind 5:2.

Der Hamburger SV. hatte am Freitag den Cercle Sportif Brügge zu Gast. Erwartungsgemäß gewann der HSV. das Spiel mit 3:1 (3:0), hatte aber das Mißgeschick, seinen gefürchteten Torschützen Tull Harder infolge einer Sehnenzerrung noch vor der Pause zu verlieren.

Der Dulwich Hamlet FC. London trug sein erstes Spiel gegen Eintracht Braunschweig aus, das 2:2 (1:1) unentschieden endete. Die englischen Amateure zeigten ein technisch schlechtweg vollendetes Spiel, jedoch versagten sie im Schießen.

Deutschlands Fußballmeister, der erste FC. Nürnberg, machte auf seiner Reise nach Schlesien am Karfreitag in Dresden Station und stellte sich dem Dresdener SC. vor 22 000 Zuschauern zum Kampf. Nach einer ausgeglichenen, torlos verlaufenen ersten Spielhälfte erzielte Nürnberg zum Schluß mit 3:2 einen knappen Sieg.

Fortuna Leipzig schlug den VfR. Fürth mit 4:3.

Viktoria Leipzig und Norden-Nordwest spielten mit 3:3 unentschieden.

Auch in Westdeutschland nahmen bereits am Karfreitag die Osterspiele ihren Anfang. Der verstärkte Kölner Ballspielklub konnte gegen den tschechisch-slowakischen Amateurverein Rapid (Prag) nur 1:1 unentschieden spielen.

Wormatia Worms gab dem Mülheimer Spielverein mit 3:1 das Nachsehen.

In Düsseldorf enttäuschten die englischen Amateure des Southbank FC. London. Der Düsseldorfer SC. holte gegen die Engländer mit 4:1 einen leichten Sieg heraus.

Mit dem gleichen Ergebnis blieb Germania Elberfeld über Kricket Viktoria Magdeburg siegreich.

Viktoria Hamburg stellte sich am Karfreitag einer kombinierten Saarmannschaft. Erwartungsgemäß waren die Norddeutschen mit 3:1 überlegen.

Der Sport an den Osterfeiertagen

„Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen", könnte man als Motto über die bevorstehenden, sportfrohen Ostertage setzen. Das Programm ist wieder einmal außerordentlich umfangreich und besonders die Fußballvereine schossen bei Abschluß von Wettspielen stark über das Ziel hinaus. Eine weitere Beschränkung wäre angesichts der unsicheren Wetterlage wohl eher am Platze gewesen. So werden sich auf den deutschen Spielfeldern

Fußballgäste aus fast aller Herren Länder

vorstellen, von denen aber nur ein geringer Teil den Zuschauern reine Freude bereiten wird. Von der weltberühmten englischen Amateurelf, den „Corinthians" angefangen, bis zum kleinsten tschecho-slowakischen „Amateur"-verein ist alles vertreten. Holländische-, belgische-, österreichische und erstmals jugoslawische Mannschaften nehmen den Kampf mit unseren Vereinen auf. Noch weit größer ist die Zahl der nationalen und lokalen Treffen. Es wird also jeder ein Fußball-„Osterei" in Form eines ihm zusagenden Wettspieles finden. Im verwandten Rugby steht zu Ostern der Besuch

der Fünfzehn der Old Alleynians (London)

in Frankfurt an. Die Engländer werden zwei Spiele gegen den SC. 80 Frankfurt austragen. — Zwei ausgezeichnete deutsche Hockeymannschaften, der SC. 80 Frankfurt und der DHC. Hannover, nehmen am

Hockeyturnier in Folkestone

teil. — Die Schwimmer sind zum

35. Verbandstag des DSV.

in Hamburg versammelt. — Die deutschen Amateurboxer, die leider noch immer in zwei Lager getrennt sind, tragen Ostern ihre Titelkämpfe um die Deutschen Meisterschaften aus. Die Besten seiner Landesverbände treffen vom

Reichsverband in Leipzig

zusammen, um dort die neuen Titelträger zu ermitteln, während der

DASV. in Mainz

seine Auserwählten durch die Seile klettern läßt. In der Leichtathletik wird die nationale Straßenveranstaltung

Rund durch Dahlwitz-Hoppegarten

am Sonntag zum sechsten Male mit guter Besetzung durchgeführt. Der Radsport steht traditionsgemäß Ostern in voller Blüte.

Acht Bahnrennen am ersten Feiertag

dürfte fast des Guten zuviel sein. Dauer- und Fliegerrennen veranstalten Berlin (Olympiabahn), Köln-Riehl, Leipzig, Forst, Bonn und Elberfeld. Die Rennen im Bremer Stadion und auf der Radrennbahn Stettin-Westend werden nur von Herrenfahrern bestritten. Der Leipziger Gau des BDR. veranstaltet noch sein Osterstraßenrennen Berlin—Leipzig über 165 Kilometer, an dem die besten Bundesamateure teilnehmen. Die DRU. veranstaltet in Eisenach einen „Mitteldeutschen Radsporttag", an dem neben einem Straßenrennen noch die Meisterschaften im Radball und Kunstfahren der Union ausgetragen werden.

Westfalen-Lippe-Fahrt des ADAC., Gau V

Start und Ziel: Detmold.

In aller Stille sind jetzt die großen Vorbereitungen für die traditionelle Sommerveranstaltung des Allgemeinen Deutschen Automobil-Club, Gau V Westfalen und Lippe, aufgenommen worden. Wie soeben bekannt wird, steht auch diesmal die Landeshauptstadt Detmold im Zeichen des Startes und Zieles dieser großen motorsportlichen Veranstaltung. Die Fahrt, die am Sonntag, dem 22. Juli, frühmorgens in Detmold beginnt, führt auf einer rund 400 Kilometer langen Strecke über Herford, Bad Essen, Hamm, Altena, Arnsberg, Paderborn, Schlangen, Gauseköte zurück nach Detmold. Für leichtere Motorräder ist die Strecke wie früher verkürzt. Mit dieser an alle Fahrer große Anforderungen stellenden Zuverlässigkeitsfahrt ist gleichfalls eine große Sternfahrt offen für den gesamten ADAC. nach Detmold verbunden. Man rechnet schon heute mit mindestens 1000 Teilnehmern.

Mercedes Gleitze zwingt die Straße von Gibraltar

Der Londoner Stenotypistin Mercedes Gleitze ist es gelungen, am Donnerstag nach zahlreichen vorausgegangenen vergeblichen Versuchen die Meerenge von Gibraltar zu durchschwimmen. Fräulein Gleitze schwamm vormittags 8,50 Uhr von der Insel Palomas bei Tarifa ab und traf um 9.20 Uhr abends in Puntag Leona bei Ceuta in ausgezeichneter Verfassung ein. Sie kehrte zwei Stunden später an Bord eines Dampfers nach Tarifa zurück, wo ihr große Huldigungen bereitet wurden.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Gerätewettkampf in Blomberg am 15. April 1928.

Am Sonntag nach Ostern, am 15. April, findet in Blomberg, in der Turnhalle des dortigen Turnvereins der diesjährige Gerätewettkampf des Lipp. Turngaues statt. Der Wettkampf beginnt nachm. 2 Uhr, so daß die auswärtigen Besucher den Festort bequem mittags mit der Straßenbahn erreichen können. Jedermann sei der Besuch dieser Veranstaltung dringend empfohlen. Die besten lippischen Geräteturner werden hier im friedlichen Wettstreit ihre Kräfte messen. Geturnt werden am Reck, Barren und Pferd je 2 Pflichtübungen und eine Kürübung und außerdem eine Freiübung. Wer in diesem Jahre 1. Sieger wird, ist noch nicht vorauszusehen. Gerade im Geräteturnen sind in allen Vereinen gute Fortschritte erzielt, wie man bei jeder Veranstaltung feststellen durfte, ein Zeichen, daß das Geräteturnen, dieser schöne Zweig unseres Deutschen Turnens, auch im Lippischen Turngau in hoher Blüte steht.

Ausscheidungsfechten der Kreissonderklasse.

Am 21. und 22. April findet hier in Detmold, in der Gymnasialturnhalle an der Hornschen Straße, das Ausscheidungsfechten der Kreissonderklasse des Kreises 8a (Westfalen und Lippe) in allen Waffenarten, Florett, leichter Säbel und Kampfdegen statt. Die besten westfälischen und lippischen Fechter werden hier noch einmal gesiebt um nur die wirklich guten Fechter zu ermitteln, die den Kreis bei der Austragung der deutschen Meisterschaften anläßlich des 14. Deutschen Turnfestes in Köln vertreten sollen. Spannende und äußerst interessante Kämpfe sind zu erwarten, daß jeder Zuschauer, auch wenn er nicht selbst Anhänger der ritterlichen Fechtkunst ist, befriedigt die Veranstaltung verlassen wird. Der Wettkampf beginnt am Sonnabend, dem 21. April, nachm. und wird am Sonntag, dem 22., vorm. 8 Uhr, fortgesetzt. Zu dieser Veranstaltung hat jeder Zutritt. Am 21. April findet abends 8½ Uhr im Odeon, veranstaltet von der Fechtabteilung des Detmolder Turnvereins von 1860, eine Begrüßungsfeier statt, um den auswärtigen Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten. Neben Schaufechten der besten Fechter werden auch die Frauen- und die Männerabteilung des Detmolder Turnvereins v. 1860 in bester, altbekannter Weise durch ihre Mitwirkung diesen Festabend ausgestalten, zu dem die gesamte Detmolder Bürgerschaft herzlich eingeladen ist.

Handball der D.T.

Die Handballendrunde um die westf.-lipp. Meisterschaft hat, nachdem am letzten Sonntag das letzte Spiel zwischen T.V. Lüdenscheid und dem T.V. Lemgo ausgetragen ist, folgendes Ergebnis:

T.V. Jahn Lüdenscheid	5 Spiele	9 Punkte
T.u.Spv. Hagen-Eilpe	5 „	6 „
Turnverein Lemgo	5 „	6 „
T.V. Lüdenscheid 61	5 „	4 „
T.V. Gladbeck	5 „	3 „
T.V. Jahn Ahlen	5 „	2 „

Der Westfalenmeister, T.V. Jahn Lüdenscheid, wird nunmehr den Kreis 8a bei den weiteren Spielen um die westdeutsche Meisterschaft vertreten. Hieran nehmen die 3 Kreise, Westfalen-Lippe, Rheinland und Rheinhessen teil. Die Entscheidungsspiele finden in diesem Jahre alle in Rheinhessen statt. Im ersten Spiel stehen sich Jahn Lüdenscheid und Krefeld-Oppum, der Meister des Rheinlandes, gegenüber. Der Sieger aus diesem Spiel tritt dann zum Entscheidungskampf gegen Saarbrücken-Malstadt, den Meister des Turnkreises Rheinhessen, an.

Alle drei Mannschaften gelten als gleichstark, so daß mit äußerst spannenden Spielen gerechnet werden muß. Go.

*

15. Städtekampf Hamburg, Leipzig, Berlin im Turnen.
Hamburg siegt zum 7. Male.

Vor völlig ausverkauftem Hause ging am Karfreitag im Hamburger Zirkus Busch der 15. Städtekampf zwischen Hamburg, Leipzig, Berlin vonstatten. Wie schon beim letzten 14. Städtetreffen, ging auch diesmal wieder Hamburg als Sieger hervor, und zwar mit der höchsten bisher jemals erreichten Punktzahl von 2508. Auch die Plazierung der übrigen beiden Städte war dieselbe wie bei der 14. Begegnung, und zwar kam Berlin an die zweite Stelle mit 2421 Punkten und Leipzig an die dritte mit 2403 Punkten.

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Werbt Freunde für die
Kaliklora
Zahnpasta

Der beste Werber erhält RM 2000.— in bar
Der 2. beste Werber erhält „ 1000.— in bar
Der 3. beste Werber erhält „ 500.— in bar
ferner
7 Preise zu je . . . . . . RM 200.— in bar
20 Preise zu je . . . . . . „ 50.— in bar
50 Preise zu je . . . . . . „ 40.— in bar
1000 Trostpreise.

Jeder kann sich gänzlich kostenlos daran beteiligen.

Der Zweck der Kaliklora-Werbung ist, die Kaliklora-Zahn- und Mundpflege in diejenigen Kreise hineinzutragen, die unsere Kaliklora-Zahnpasta noch nicht kennen und nicht wissen,

daß sie zu den allerbesten Zahnpflegemitteln gehört, obwohl die große Tube nur 80 ₰ und die kleine Tube nur 50 ₰ kostet.

Die Kaliklora-Mundpflege kann sich jeder leisten, denn Kaliklora ist die Zahnpasta für alle, welche mit dem Groschen rechnen, aber trotzdem das Beste zur Pflege ihrer Zähne haben wollen. Die Reinigungskraft der Kaliklora, ihre Milde und gänzliche Unschädlichkeit, ihre wunderbare Pfefferminzerfrischung und ihre Ausgiebigkeit wird von keinem anderen Präparat übertroffen, trotz des billigen Preises.

Probetuben, wissenschaftliche Literatur, Gutachten und Anerkennungsschreiben stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Wer unter seinen Freunden und Bekannten für Kaliklora wirbt, wird allseitig Dank und Anerkennung ernten, wegen der Güte des Präparats und wegen der Ersparnis infolge des billigen Preises. Deshalb auf zur Kaliklora-Werbung! Es winkt reichlicher Lohn!

Bedingungen: Die Kaliklora-Werbung wird in der Weise ausgeführt, daß jeder Werber seine Freunde und Bekannten zur Benutzung der Kaliklora-Zahnpasta veranlaßt; er sammelt von allen, die sich eine Kaliklora-Tube gekauft haben, die leeren Kartons ein und läßt sie vorher mit der Namensunterschrift jedes Käufers versehen. Letzteres ist notwendig, um Massenaufkäufe auszuschließen, die zu einer ungerechten Preisverteilung führen würden.

Nur wirkliche Werbeleistung soll belohnt werden.

Deshalb dürfen höchstens 10 Kaliklora-Kartons die Namensunterschrift des gleichen Käufers tragen. Die Kartons müssen spätestens am 30. Juni 1928 an uns abgesandt werden. Sendungen, die nach dem 30. Juni 1928 bei der Post, Bahn usw. aufgegeben werden, können nicht berücksichtigt werden. Maßgebend ist der amtliche Datumstempel. — Porto oder Fracht wird zurückvergütet, dagegen nicht die Verpackung.

Die Preise werden entsprechend der Anzahl der eingesandten, mit Namensunterschrift versehenen, leeren Kaliklora-Kartons verteilt.

Wichtig! 2 leere Kaliklora-Kartons der 50 ₰-Packung zählen als 1 leerer Karton der 80 ₰-Packung.

Wer sich an dem Kaliklora-Wettbewerb beteiligt, unterwirft sich der Entscheidung der Jury, welche endgültig ist und deren Vorsitz Herr Notar Dr. jur. Wichmann, Hamburg, übernommen hat.

Die Auszahlung der Preise erfolgt bis zum 31. Juli 1928. Die Bekanntgabe der 30 besten Werber in den Tageszeitungen bis zum 10. August 1928.

Kaliklora-Fabrik Queisser & Co.
G.M.B.H. / HAMBURG 19

Unserm lieben Freunde, Herrn Paul Brockmann, zu seiner heutigen Verlobung ein kräftiges, dreifaches, donnerndes

„Gut Klang"

Tambour- und Pfeifercorps Heiligenkirchen

Ihre Verlobung geben bekannt:

Lina Niewald
Hermann Friedrich

Augustdorf, Ostern 1928

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt:

Emma Bödeker
Heinz Kreiling

Heiligenkirchen — Diestelbruch
Ostern 1928

Statt Karten

Auguste Schmidtmeier
Fritz Schlichting
Verlobte

Bad Meinberg — Bochum
Ostern 1928

Berta Plöger
August Strate
grüßen als Verlobte

Schling — Heiligenkirchen
Ostern 1928

Statt Karten.

Lenchen Krumsiek
Fritz Sundermann
grüßen als Verlobte

Pivitsheide V. H. — Heidenoldendorf
Ostern 1928

Statt Karten

Minna Grote
Fritz Husemann
Verlobte

Schling — Fromhausen
Ostern 1928

Statt Karten

Elisabeth Meier
Heinrich Schröder
Verlobte

Leopoldsthal — Veldrom
Ostern 1928

Hilda Dringenburg
Heinz Kaufmann
Verlobte

Brackel b. Lüneburg — Oerlinghausen
Ostern 1928

Statt Karten

Anna Poppe
Hermann Sprenger
Verlobte

Haustenbeck, Ostern 1928

Statt Karten

Minna Wessell
Otto Landwehr
Verlobte

Hillentrup — Hoberge b. Bielefeld
Ostern 1928

Die Verlobung unserer Tochter Marianne mit Herrn Willy Vogel beehren wir uns anzuzeigen

August Dröge und Frau Lina
geb. Edler

Detmold, Paulinenstr. 48

Marianne Dröge
Willy Vogel
Verlobte

Ingersheim i. W.
z. Zt. Detmold

Todesanzeige

Heute früh nahm Gott der Herr meinen lieben Mann, unsern guten Vater und Großvater

Fritz Winter

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 72 Jahren zu sich in sein Reich.

Die Leidtragenden:
Lina Winter, geb. Beine
Christine Petersen, geb. Winter
Marie Theroff, geb. Winter
Martha Winter
Hermann Petersen
Wilhelm Theroff

Detmold, den 7. April 1928.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Landkrankenhauses.
Trauerfeier vorher.

Nachruf

Heute morgen verschied nach kurzer Krankheit unser alter, guter Mitarbeiter

Friedrich Winter

im 73. Jahre seines Lebens.

12 Jahre lang war „der alte Winter" für alle Werkangehörige ein Vorbild des Fleißes und der Treue und hat sich dadurch bei uns allzeit ein ehrendes Andenken gesichert.

Er ruhe in Frieden.

Küchenmöbelfabrik
Huxhold & Co., G. m. b. H.
Detmold

Detmold, den 7. April 1928.

Beerdigungs-Institut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1, neben der Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Übernahme kompl. Beerdigungen
Reelle Bedienung — Fernspr. 1062

Instandsetzung v. Gräbern u. Pflege derselben
auch auf dem neuen Friedhofe
Blumen Binderei Dekoration
Hermann Nobbe, am Friedhof

Todesanzeige

Gott der Allmächtige nahm am heutigen Karfreitag unseren lieben, treuen Bruder und Schwager, Onkel und Großonkel, den

den Schlossermeister

Gustav Gordes

aus Detmold, Krumme Straße

nach einem arbeitsreichen, aufopfernden Leben im fast vollendeten 70. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer im Namen der Angehörigen
Wwe. Luise Kanne u. Familie
geb. Cordes
Wwe. Anna Cordes u. Familie

Detmold, den 6. April 1928.

Beerdigung: Dienstag, den 10. April, 5 Uhr nachm., vom Landkrankenhause aus. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Todesanzeige

Heute morgen 8¼ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gustine Wiedmann
geb. Stückemann

im 68. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen

Mackenbruch, den 5. April 1928

Die Beerdigung findet am 2. Ostertag, nachm. um 4 Uhr, vom Trauerhause, Mackenbruch 34, aus statt.
Trauerfeier vorher.

Statt besonderer Anzeige

Am Mittwoch, dem 4. April, entschlief in Lemgo nach kurzem, schwerem Leiden im 78. Lebensjahr

Frau
Ernst Brandes Wwe.
geb. Emilie Wirths

Tief betrauert
von ihrer Tochter Fräulein
Eliza Mercédes Brandes
von ihrer Schwiegertochter Frau
Ernesto Brandes
geb. Mathilde Lippolt
von ihren Enkeln Herrn
Ernesto Elias Brandes
und Herrn
Bernardo Ernesto Brandes

Die Beerdigung fand in Lemgo statt. z. Z. Lemgo, — Buenos-Aires. —

Trotz Preiserhöhung

kann ich noch einen großen Posten

Küchen, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer und Möbel 7641

billig abgeben

ED. BEGEMANN Heimarbeitfabrik Detmold, Hornsche Str. 20



Kälbhaller in großer Auswahl
Reparaturen sämtlicher Systeme
Stempel in allen Ausführungen billigst
Geschäftsbücher in großer Auswahl
Sowie alle Schreibwaren und Bürobedarfsartikel
Ratenzahlung 20—25 Mark monatlich

Wilhelm Kampmann, Fachgeschäft für Bürobedarf
Detmold, Hornsche Straße 17, Telefon 1120

Bekanntmachung

In dem früheren Laden, Bruchstraße 26, habe ich ein

Spezialgeschäft in Lederwaren
wieder eröffnet

Ich bringe eine gute Auswahl in **Koffern, Aktentaschen, Schülertaschen, Ranzen, Rucksäcken, Damentaschen Geldtaschen, Brieftaschen, Zigarrentaschen, Fußbällen, Hosenträgern** pp. zu billigen Preisen. Ich bitte um freundliche Unterstützung. Meine

Bettfedern-Reinigungsanstalt

behalte ich bei, **Inletts und Bettfedern** führe ich weiter. Die anderen früher geführten Artikel habe ich aufgegeben.

Alsdann habe ich ein

Büro für schriftliche Arbeiten

eröffnet. Es werden **Steuersachen**, Einziehen von **Forderungen**, Ordnen von **Geschäftsbüchern**, Regelung finanzieller **Schwierigkeiten**, außergerichtliche und gerichtliche **Vergleiche**, und dergleichen mehr bearbeitet. Ferner befasse ich mich mit **Nachlaßregulierungen**, Verkauf von beweglichen und unbeweglichen Sachen, Abhaltung von **Auktionen**. In all diesen Branchen habe ich gute Kenntnisse gesammelt und bitte im Bedarfsfalle sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

Alexander Bruns, Detmold
Bruchstraße 26 — Telefon 798

Technikum Lemgo in Lippe
Höhere technische Lehranstalt. (160
Abteilung I: Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II: Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.

Aria-Rad



Elektrische FAHRRÄDER
„ARIA" Fahrräder mit Torpedo-Rücktritt-Bremse
Fahrrad-Bereifungen
Alle Zubehörteile
Verheyen
Frankfurt a. Main 23

(5380)

Man hört heute immer:
„Ja, fürwahr, das Bild von Beckmann wunderbar"

Photograph P. Beckmann
Detmold, Rosental 3 — Tel. 860

Ringöfen Schornsteine
Neubau — Reparaturen
Kesseleinmauerungen
etc. führt aus
Spezialbaugeschäft
Fritz Eckstein
Hamborn a. Rhein
Weseler Straße 96
Telefon 1916

Bekanntmachung

Das bauende Publikum, insbesondere die Inhaber gewerblicher Betriebe, Fabriken usw., weisen wir darauf hin, daß bei allen Bauarbeiten, welche ohne Uebertragung an gewerbsmäßige Unternehmer, also durch einer Berufsgenossenschaft nicht angehörende Bauhandwerker zur Ausführung gelangen, die Versicherung der beschäftigten Personen auf Kosten der Bauherren bei unserer Zweiganstalt zu erfolgen hat. Insbesondere handelt es sich hierbei um Neubauten jeglicher Art, Umbauten, Erweiterungsbauten und dergl. Die Bauherren haben in diesen Fällen

1. für die Befolgung der Unfallverhütungsvorschriften unter eigener Verantwortung zu sorgen,
2. etwa vorkommende Unfälle binnen drei Tagen der Ortspolizeibehörde und der unterzeichneten Berufsgenossenschaft anzuzeigen,
3. Unfallschäden, die durch ihr Verschulden, insbesondere durch Nichtbefolgung der Unfallverhütungsvorschriften, herbeigeführt sind, bzw. die hierdurch entstehenden Kosten — Renten usw. — der Berufsgenossenschaft zu ersetzen,
4. sämtliche Arbeiten, zu denen mehr als sechs Tagewerke verwendet wurden, der Berufsgenossenschaft bzw. der Zweiganstalt auf vorgeschriebenem Formular nachzuweisen, und zwar spätestens drei Tage nach Ablauf eines jeden Monats, in welchem derartige Arbeiten ausgeführt wurden.

Die Zusage des Ausführenden, daß er obige Verpflichtungen übernehmen wolle, ist nicht rechtsverbindlich.

Die Prämiensätze der Zweiganstalt sind zurzeit für Abbrucharbeiten 22,5 Prozent, für Maurerarbeiten 4,5 Prozent, für Zimmerarbeiten 6,45 Prozent, für Klempnerarbeiten 3,45 Prozent, für Maler- und Glaserarbeiten 1,05 Prozent der Bruttolohnsumme.

Den Bauherren empfehlen wir, sich in Zweifelsfällen mit einer Anfrage an unsere Berufsgenossenschaft zu wenden.

Der Vorstand der Hannoverschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft.
Schermer. (5324

Jagd-Verpachtung.

Am Sonnabend, den 21. April, nachm. 4 Uhr, soll in der Schierenbergschen Gastwirtschaft die Gemeindejagd Beldrom öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Beldrom, den 5. April 1928.

Der Gemeindevorstand.

Wir empfehlen uns zum Bezuge von nachstehenden

Saatkartoffeln

Prof. Wilsenius	1.	anerk. Nachbau
Modrows Preußen	1.	„ „
Gelbfleischige	1.	„ „
Rotfleischige	1.	„ „
Fulmineren	1.	„ „
Saalfelds Fuhl Original		
Bembles Industrie Original		

Lipp. Saatbau- und Grünlandgenossenschaft e. G. m. b. H.
Detmold, Oerker Straße (5367

Wohlfeile Künstlermöbel

Deutsche **WK** Möbel

Mustergültig in Form und Arbeit

Die preiswerten und künstlerischen QUALITÄTS-MÖBEL

Neu aufgestellt: WK-Serie 22: Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer 1285.—, 1385.— 1485.—

Friedr. A. Eggert
Bielefeld, Niedernstraße 17
Vertretung der Deutschen Werkstätten Hellerau

Fröhliche Ostern!

allen Abnehmern meiner Universaltropfen und Wolffrol.
Allen Ziegelmeistern und Zieglern wünscht zum Saisonanfang eine recht gute Kampagne

F. W. C. Wolf & Söhne
Dortmund, Hövelstr. 24

Naturheilinstitut
Behandlung akuter u. chronischer Krankheiten
Lungen-, Herz- und Nerven-, Magen-, Darm-, Leber- u. Gallenleiden, Grippe, Bleichsucht, Kropf, Fettsucht u. Hämorrhoiden, auch krebsartiger Leiden, sowie Lupus, Haut- u. Knochentuberkulose, Kinderkrankheiten, sowie Furunkulose u. Beinschäden aller Art.
Praxis für Homöopathie u. Biochemie
Herm. Dierks, Bad Salzuflen Roonstr. 5 Fernr. 404
Sprechstunden: 9—12 und 3—5 Uhr
Stets Morgen u. Abendurin (Lungenleidende auch Auswurf) mitbringen

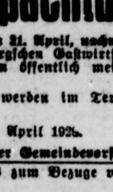
---

Gemälde!

alles u. mod. Meister (nur geprüfte Originale) von Sammler zu kaufen gesucht, desgl. werts. Orient-Teppiche sowie werts. Fraueln (auch große Einzelstücke). Angebote, nur schriftlich, mit äußerst. Preis erb. an M. Höffler, Leipzig C 1/56. (5302

Stempel
liefert billigst
Kampmann-Detmold
Hornsche Str. 17.
13247

6.50 Mark



kosten 50 m best verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot.

Herm. Kälis, Bielefeld
Drahtgeflechtfabrik.
4666

Damen-Lackschuhe

(modern), Nr. 36, paarmal getragen, da zu klein, bill. zu verkauf.
Elisabethstr. 56

Reizende Locken

ohne Schere, mühelos i. 5 Min. Räh. kostenlos. Frau J. Blecherer Augsburg A 11
2135) Kaiserstr. 35

Eisen-Betten

Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private, Kat. 1508 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).
13131

Die großen Temperaturschwankungen dieser Jahreszeit verursachen viele Erkältungskrankheiten. In dem

Inhalatorium
nach Prof. Dr. med. Brackmann
Bad Lippspringe

Detmold, Lange Str. 2, 1. Etage, ist jedermann Gelegenheit gegeben, unter sachgemäßer Beaufsichtigung zu inhalieren. Befragen Sie Ihren Arzt.

Für den Hausgebrauch ist nach wie vor ein (940
INHALATOR
nach Prof. Dr. med. Brackmann, Bad Lippspringe, mit Inhalaten, die auf Grund von 30jährigen praktischen Erfahrungen zusammengestellt sind, nicht zu entbehren.
Zu haben in allen Apotheken.

Als neu eingetroffen empfehle:

Schul-, Sport- und Gesellschafts-Anzüge

zu 12 15 20 26 35 45 58 65 78 Mark, Breches u. Lange Hosen in Burlin und Reitcord zu 4.50 6.50 7.80 11 13 18 Mark. Windjacken, Loden- u. Regenmäntel zu 7.50 10.90 13.50 15 20 u. 30 Mark. Gestreifte u. blaue Jacken u. Hosen. Oberhemden von 4.90 Mk., Einsatzhemden von 2.35 Mk., Barchenthemden von 1.90 Mk. an.

Adolf Siekmann, Lage, Lange Str. 101a.

Auto-Vermietung
bei Tag und Nacht
Otto Werder
Telephon 557 (5276

Betteneinkauf ist Vertrauenssache

Uebernehme volle Garantie für Farbechtheit und Daunendichtheit. Liefere komplettes Bett Kissen 80 × 80 cm, Unterbett 115 × 200 cm, Oberbett 130 × 200 von Mk. 98,— an. Beste Qualität in weiß. u. rot. Bettdamast, Bettuchleinen, Hand- u. Tafeltücher, fertige Leibwäsche.

Adolf Siekmann, Lage
Lange Str. 101 a.

Granit-Fensterbänke
Marmor — Spiegel — Linoleum
Hängeschilder aus Glas
liefert preiswert
K. Helper K.-G., Detmold
Emilienstr. 11. — Tel. 673 (4648



N S U — N S U

das neue Modell 0,98/6 PS
mit Dreiganggetriebe, nimmt jede Steigung mit 2 Personen. Preis Mk. 840.— Günstige Zahlungsbedingungen.

W. Runte, Horn i. L. Fernr. 87
Kraftfahrzeuge — Reparaturwerkstatt
Autozubehör (550



Verkaufsstellen werden nachgewiesen durch:
Nationale Automobilgesellschaft A.-G.
Abteilung Prestowerke Chemnitz
(4632

Auto-Vermietung
Heinrich Wallbaum
Hiddesen — Telephon 917

Strate Biere
sind und bleiben 15374,2
Marken ersten Ranges

Liebhaberpreise für Briefmarken

zahle ich und kaufe große und mittlere, gepflegte Sammlungen und bessere Einzelmarken, wie auch Dublettenposten usw. Um — Sie nicht zum Verkauf verpflichtende — Ansichtssendungen, deren schnelle Prüfung und Erledigung zugesichert wird, bittet:
Ingenieur E. A. K. Spiegel, Leipzig
1792) Dörrienstr. 13

Fahnen Abzeichen
gemalt u. gestickt in Metall und Emaille
sämtliche Vereins- und Sportartikel
Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18. (Katalog gratis)
1421

Briefpapier
in allen Preislagen (selbe Kranse-Packungen)
Bücherstube
der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße.

Neueröffnung!

Meiner verehrten Kundschaft die Mitteilung, daß ich am Ostersonnabend neben der Weinstube ein neueingerichtetes

„Bier-Restaurant"

eröffne.

Hasse's Weinstube.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
Inlett - Bettfedern
F. Brüggemann & Söhne
Fernsprecher 31 — **Barntrup** — Am Bahnhof

Ostwalds
Kaufmännische Privatschule Herford.
Fernruf 561 — Gründungsjahr 1900



Das 28. Schuljahr beginnt am 11. April 1928 in folgenden Abteilungen:

a) Jahresklassen
b) Halbjahresklassen
c) Höhere Halbjahrsklasse: Für Schüler und Schülerinnen mit höherer Schulbildung.

Gründliche Vorbereitung für den kaufm. Beruf im eigenen Schulgebäude mit 15 Lehr- u. Büroräume. (3853

Größte kaufm. Privatschule Westfalens.

100 Schreibmaschinen, 7 Lehrkräfte (3 Diplom-Handelslehrer und Diplom-Kaufl., 4 staatlich geprüfte Lehrer mit langjähriger Unterrichtspraxis. Wie bisher erhält jeder Schüler eine erstklassige deutsche Schreibmaschine mit nach Hause.

Man verlange den illustrierten Uebersichtsplan kostenlos.

Anfragen und Anmeldungen täglich im Sekretariat der Schule (Mindenerstraße 6).
Der gute Ruf der Schule und die sachliche Ausbildung des Lehrerkollegiums bürgen für einwandfreie Ausbildung.
Der Leiter: Diplom-Kaufmann Ostwald, beeid. u. öffentl. angest. Bücherrevisor.

Duisburger Fahnenfabrik
Telefon 2773 — **A. Hemke** — Feldstraße 14

Vereinsfahnen
gestickt und gemalt
Banner, Standarten, Schleifen Abzeichen
sämtl. Vereinsbedarf

14662

Verlangen Sie kostenloses Angebot.

Bekannt, reell und billig

Neue Gänsefedern



wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 2.50, bessere 3.—, dieselben doppelt gewaschen u. gereinigt 3.50, Halbdaunen 5.—, ½, Daunen 6.50, 1a Volldaunen 9.—, 10.50, gerissene Federn mit Daunen gerein. 4.—, 5.—, sehr zart und weich 8.50, 1a 7.50. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. (14150

Frau A. Wodrich, Gänsemastanstalt
Neu-Trebbin (Oderbruch) 57

Immobilien-Büro
Fritz Tiemann
Detmold, Moltkestraße 8
Fernruf 1085
RDM
An- und Verkauf von Grundbesitz aller Art
Handelsgerichtlich eingetragene Firma
Mitglied des Reichsbundes deutscher Makler (R. D. M.)
Prima Referenzen! — Nachweisbar größte Erfolge.

Nordischer Kurier

Die größte Lokal-Zeitung und das erfolgreiche Anzeigenblatt der Westküste Schleswig-Holstein

Verlag Itzehoe i. H.

Zweites Blatt

Lipper Land

Rund um die Woche

Im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht der frühere Reichsminister Dr. Külz einen Artikel über „lächerliche Erscheinungen in der deutschen Kleinstaaterei". Ausgerechnet Lippe ist es, über das eine Schale voll Hohn und Spott gegossen wird, und ausgerechnet Dr. Külz ist es, der sich hierzu veranlaßt sieht, derselbe Külz, der noch vor 10 Jahren als Bürgermeister von Bückeburg seine Fürstengeburtstagsreden dazu benutzte, das um zwei Drittel kleinere Schaumburg-Lippe als Musterbeispiel deutscher Reichsgestaltung zu verherrlichen. Man könnte angesichts der Verhöhnung der staatlichen Zustände unseres Landes durch den Herrn Reichsminister a. D. noch deutlicher werden. Aber wir wollen der Partei, der Herr Dr. Külz „derzeit" angehört, nicht wehe tun. Besonders da ja auch diese Partei — es ist die Demokratische — in der Frage der staatlichen Selbständigkeit mit der von Dr. Külz gewählten Methode nichts zu tun zu haben wünscht. Herr Dr. Külz bedauert und bekämpft den Föderalismus. Anscheinend aber nur den Föderalismus der Kleinstaaten. Wobei er aber anzugeben vergißt, was er unter „Kleinstaaten" versteht, wo der Föderalismus aufzuhören hat. Ob bei Lippe, Anhalt, Braunschweig, Thüringen, Bayern. Oder ob auch Sachsen dem Unitarismus zu weichen hat. Die politischen Parteien des von dem Herrn Reichsminister a. D so lästerlich angegriffenen Landes Lippe sind da viel grundsatztreuer. Abgesehen von den Deutschnationalen sind alle Parteien des Landes Lippe unitarisch; sie alle fordern programmatisch und innerlich überzeugt den deutschen Einheitsstaat, und wiederholt haben ihre berufenen Vertreter im Landtage und in der Regierung feierlich erklärt, daß sie bereit sein würden, als erstes deutsches Land bedingungslos im deutschen Einheitsstaat aufzugehen. Diese Erklärung ist erst noch vor Jahresfrist dem Herrn Reichskanzler in aller Form überbracht worden. Lippe hat also vom reichsdeutschen Standpunkt aus gesehen das beste Gewissen. Es kann sich aber auch vor den Einzelausstellungen des Herrn Dr. Külz sehen lassen. Dr. Külz geht bei seinen Angriffen von der vom Landtag letzthin verabschiedeten Gemeindeverfassung aus. Er bezeichnet sie als einen „Aprilscherz", den Lippe zum 1. April in die Welt gesetzt habe. Wie leichtfertig der Herr Minister bei seinen Angriffen vorgeht, beweist die Tatsache, daß er Lippe vorwirft, es habe statt der tatsächlich bestehenden nur vier Kreise deren fünf geschaffen, darunter einen „von nur 1600 Seelen". Mit dem letzteren ist Lipperode-Cappel gemeint, das aber als Kreis oder Verwaltungsamt zu existieren aufgehört hat. Aber ohne diese unabsichtliche Irreführung würde der Angriff weniger wirksam sein. Aehnlich oberflächlich verfährt der Herr Minister bei seiner hämischen Hervorhebung der drei Mitglieder des Landespräsidiums, der acht Regierungsleiter, Landräte, Bürgermeister, Stadtverordneten und Amtstagsmitglieder, also aller derjenigen, die ehrenamtlich in der öffentlichen Verwaltung tätig sind. Wir sind die letzten, die das Massenaufgebot öffentlich tätiger Menschen schätzen. Aber Dr. Külz ist am wenigsten berechtigt, es zu kritisieren. Er vertritt eine politische Richtung, die in der Erfindung von „Räten" aller Art eine Hemmungslosigkeit bedenklicher Art vertreten hat. Die 300 lippischen Stadtverordneten und Amtstagsmitglieder haben das Finanzelend Deutschlands wirklich nicht verschuldet. Dr. Külz schließt seine Ausführungen mit der folgenden ungeheuerlichen Bemerkung:

„Der Fall Lippe zeigt, welche Orgien die Kleinstaaterei und das Bestreben, sich staatlich und verwaltungstechnisch auseinanderzuorganisieren, auf Kosten der Steuerzahler und zum Gespött der Welt feiern können."

Wir können uns demgegenüber mit Genugtuung darauf berufen:

1. es gibt kein deutsches Land, das pro Kopf der Bevölkerung so billig verwaltet wird als Lippe,

2. es gibt kein deutsches Land von vergleichbaren geographischen Verhältnissen, das auf den Gebieten des Verkehrs, der Volksschulen, Berufsschulen und höheren Schulen den lippischen Kulturstand aufzuweisen hat,

3. es gibt auch kein deutsches Land, das hinsichtlich sparsamer Verwaltung und geringer Steuerbelastung an Lippe heranreicht.

Im übrigen: welchen Nutzen verspricht sich Herr Dr. Külz von solcher Attacke gegen einen deutschen Kleinstaat?

*

Die allgemeine Wirtschaftslage in Lippe trägt die Merkmale wesentlicher Entlastung. Die Ziffern der Erwerbslosen gehen stark zurück. Ein erheblicher Teil der Ziegler ist abgereist oder steht unmittelbar vor der Abreise. Das Baugewerbe ist in Gang gesetzt worden. Seinen eigentlichen Auftrieb erhält es in den Tagen nach Ostern. Also auch die Bauarbeiter werden bald wieder in Tätigkeit sein. An die Erreichung der vorjährigen Hochkonjunktur im Baugewerbe ist allerdings einstweilen nicht zu denken. Zahlreiche Bauvorhaben müssen, weil im Augenblick nicht genügend finanziert, zurückgestellt werden. Die Städte und Aemter verfügen nicht über die genügenden Mittel. Die Sparkassen besitzen sie auch nicht, da sie infolge der Gemeindeverschuldung die Spargelder zum erheblichen Teil für den Finanzbedarf der Gemeinden zur Verfügung stellen müssen. Möglicherweise tritt hieran aber binnen Kurzem eine Aenderung ein. Wirtschafts- und wohnungspolitisch wäre es jedenfalls sehr zu begrüßen. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung waren und sind die von den öffentlichen Stellen betriebenen Arbeiten am Bau der Externtalbahn, am Plantagenweg nach Pivitsheide, im Osten an der Straße Köterberg-Falkenhagen, ferner die Umgehungsstraße bei Meinberg, die leider noch lange nicht fertig ist, die Verlängerung der Straßenbahn nach Pivitsheide, die Korrektionen der Landeschaussee Externsteine—Kohlstädt, der Umbau der Landeschaussee in Schieder, die Begradigung der Chaussee beim Brinkkrug bei Lage, die Offenlegung der Mühlenbreite in Blomberg, der Umbau der Landesstraße zwischen Wahmbeck und Brake u. a. Mangels Arbeitskräfte (trotz einer Erwerbslosenziffer von über 7000!) haben fast alle diese Arbeiten nur ungenügend gefördert werden können; sie bieten auch noch fernerhin eine Fülle von Beschäftigungsmöglichkeiten Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die allgemeine Wirtschaftslage des Landes relativ günstig ist.

*

Die offiziellen Stellen in Lemgo sind bemüht, das dortige Lyzeum zum Oberlyzeum auszubauen. Die gleichen Bestrebungen bestehen bekanntlich auch in Bad Salzuflen. Die Verwirklichung dieser Pläne angenommen, würden wir in Lippe also an höheren Lehranstalten mit dem Ziel der Reife für die Universität besitzen: 1. das Gymnasium, 2. die Oberrealschule, 3. die deutsche Oberschule, 4. das Oberlyzeum, sämtlich in Detmold, 5. das Realgymnasium in Lemgo, 6. das zur Zeit für Lemgo erstrebte Oberlyzeum und 7. die geplante Oberrealschule in Detmold. In nächster Nachbarschaft von Lippe bestehen daneben noch zahlreiche höhere Lehranstalten in Bielefeld, Herford, Rinteln, Hameln und Paderborn. Unlängst sind an dieser Stelle die diesjährigen Frühjahrs-Abiturientenziffern genannt worden (ca. 60 in Detmold, ca. 15 in Lemgo). In den nächsten Jahren werden sich diese Ziffern nach beendetem Ausbau der Oberschule und des Oberlyzeums in Detmold noch wesentlich steigern. Schon die jetzigen Abiturientenziffern sind erschreckend groß. Es ist von allen deutschen Unterrichtsverwaltungen, von den Universitäten usw. darauf hingewiesen, daß die auf den Universitäten herangebildeten Akademiker nur zu ganz geringen Prozentsatz unterzubringen sind. Die Mehrzahl der Abiturienten und Akademiker geht also in jedem Falle einer dunklen Zukunft entgegen. Trotz der Massentragödie der auch heute noch beschäftigungslosen 20—30 000 Junglehrer, trotz der seit Jahren bestehenden Ueberfüllung der akademischen Berufe, trotz aller Warnungen ein hemmungsloser Zudrang zu den höheren Lehranstalten und Universitäten, die Errichtung immer weiterer höherer Lehranstalten. Verhältnisse also, die zu denken geben, auch in Lippe.

Ausstellung für das Gastwirtsgewerbe Detmold 1928

Die Vorbereitungen für die vom 2. bis 10. Juni 1928 in Detmold stattfindende große Ausstellung für das Gastwirtsgewerbe und verwandte Betriebe sind im vollen Gange. Zu den schon seit längerer Zeit vorliegenden Anmeldungen von Firmen, darunter solche von Weltruf, sind in den letzten Wochen noch zahlreiche andere hinzugekommen, sodaß sich alle Firmen und Lieferanten von Waren, Einrichtungen, Apparaten und sonstigen Gebrauchsgegenständen, die das Hotel- und Gastwirtsgewerbe und verwandte Betriebe betreffen, mit ihren Anmeldungen bei der Ausstellungsleitung, Detmold, Paulinenstraße 20, beeilen müssen. Um eine reibungslose Durchführung der Ausstellung zu gewährleisten, muß die Ausstellerliste demnächst abgeschlossen werden. Der Lippische Wirteverband, der die ganze Veranstaltung arrangiert und mit ihr seinen diesjährigen Verbandstag verbindet, wird es an nichts fehlen lassen, um die Ausstellung in allen ihren Teilen so auszugestalten, daß sie in der gesamten Fachwelt die gebührende Beachtung findet. Etwaige Anfragen wolle man an die Ausstellungsleitung richten, die sie prompt beantwortet.

Rückgang der Unfälle in den gewerblichen Betrieben

Nach den vorläufigen Angaben des Reichsversicherungsamtes über die im Jahre 1927 erstmalig entschädigten Unfälle in den gewerblichen Betrieben belief sich deren Zahl auf 62 119. Das bedeutet gegenüber der Zahl für 1926 mit 60 481 zwar an sich eine Vermehrung, gleichzeitig ist aber die Zahl der beschäftigten Arbeiter erheblich gestiegen, und es läßt sich deshalb mit Sicherheit feststellen, daß die Unfälle für die gleiche Anzahl Arbeiter nicht unerheblich zurückgegangen sein muß. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter für das Jahr 1927 ist zwar noch nicht genau bekannt, die Steigerung läßt sich aber aus den amtlichen Zahlen über die Erwerbslosen erkennen, denn die Jahresdurchschnittszahl der Hauptunterstützungsempfänger ist von 1,67 Millionen im Jahre 1926 auf 0,89 Millionen im Jahre 1927 zurückgegangen. — Man darf annehmen, daß das erfreuliche Ergebnis bezüglich der Unfallzahlen mit auf die Tätigkeit der Berufsgenossenschaften in der Unfallverhütung und im Heilverfahren zurückzuführen ist.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe

Das Landesarbeitsamt Westfalen, Münster, Warendorfer Straße 25, berichtet:

Die in der Vorwoche auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt eingetretene umfangreichere Entlastung hat auch in der Berichtszeit angehalten. Der Rückgang der Arbeitslosenziffern übertrifft wiederum den der Vorwochen. An der Besserung ist diesmal das Baugewerbe besonders stark beteiligt, das sich in der vergangenen Woche sehr aufnahmefähig zeigte. Die Besserung der baugewerblichen Arbeitsmarktlage beruht offenbar nicht so sehr auf der verhältnismäßig günstigen Witterung, als vielmehr auf einer inzwischen eingetretenen Klärung der bislang völlig undurchsichtigen Finanzierungsmöglichkeiten für den diesjährigen Wohnungsbau. Die staatlichen Maßnahmen, besonders das Baukreditgesetz 1928, haben zweifellos anregend gewirkt und damit anscheinend einen gewissen Anstoß zu einer Besserung der allgemeinen Arbeitsmarktlage gegeben. Die im Februar und in der ersten Märzhälfte zu beobachtende Stagnation des Arbeitsmarktes scheint überwunden zu sein. — Aber auch in den übrigen Außenberufen ist eine Entspannung zu beobachten. Die Anforderungen der Landwirtschaft dauern immer noch an. Infolge der geringen Neigung der Landwirte zur Einstellung ungelernter Kräfte kann der Bedarf nur sehr schwer gedeckt werden Gelernte Arbeitskräfte sind überhaupt nicht, angelernte nur sehr schwer zu haben. Die zuständigen Stellen sind bemüht, die Nachfrage aus der Zahl der ungelernten Arbeiter zu befriedigen, stoßen dabei aber immer wieder auf Schwierigkeiten seitens der Landwirtschaft. — Die Industrie der Steine und Erden war in der Berichtszeit gut beschäftigt und forderte Arbeitskräfte an. Im Ziegeleigewerbe sind viele Abgänge zu verzeichnen. — Die Lage der Textilindustrie stagniert nach wie vor, während im Bergbau eine gewisse Belebung eingetreten ist. In der Metallindustrie sind Schwierigkeiten aufgetreten, die zu größeren Komplikationen führen können. Bei einem Dortmunder Werk ist die Entlassung von rund 2000 Arbeitern und Angestellten in Aussicht genommen, falls nicht in letzter Stunde noch größere Aufträge vergeben werden. Die Maßnahme wird vornehmlich mit der Zurückhaltung der Reichsbahnverwaltung in der Vergebung von Aufträgen begründet.

— **Meisterjubiläum.** Am 1. April feierte der Ziegelmeister der Firma Isidor Heinig in Penig (Sa.), Herr Gustav Limberg, sein 25jähriges Meisterjubiläum. Herr Limberg, ein Ziegler von altem Schrot und Korn, hielt im Jahre 1912 seinen Einzug in Penig und ist ob seines stets humorvollen Gemütes allgemein beliebt. Zu seinem Ehrentage noch herzlichen Glückwunsch!

— **Ernennung.** Der Forstassessor Walter Frevert, Sohn des Herrn Dr. Frevert in Horn, wurde zum preußischen Oberförster ernannt und ihm vom 1 April d. J. ab die Oberförsterei Battenberg a. d. Eder in Hessen übertragen.

Detmold

— **Gefallenen-Ehrung der Freiwilligen Feuerwehr.** Am Karfreitag, morgens 11.30 Uhr, hatte die Feuerwehr Freunde und Kameraden zur Einweihung der Kriegergedächtnistafel eingeladen. Um 11.15 Uhr begrüßte Herr Landesbranddirektor Günther die Detmolder Wehr mit dem Wunsch, daß zwischen der Wehr und dem Branddirektor, der jetzt die Feuerlöschhilfe in Lippe leiten soll, ein kameradschaftliches Zusammenarbeiten immer bestehen bleiben möge. Nachdem sodann die Familienangehörigen der gefallenen Kameraden erschienen waren, hielt Hauptmann Blome die Weiherede. Er lobte die treue Kameradschaft der Gefallenen, sowie ihre vorbildliche Pflichterfüllung. Bei der Enthüllung der Tafel sangen die Anwesenden das Lied „Ich hatt' einen Kameraden". Die Ehrentafel wird im Vorstandszimmer einen würdigen Platz bekommen, umrahmt von den Bildern ehemaliger Führer der Wehr Detmolds. Herr Oberregierungsrat Heise, der in dankenswerter Weise die Belange der Feuerwehr stets wahrnimmt, hatte es sich nicht nehmen lassen, an dieser Gedächtnisfeier teilzunehmen und hielt eine Ansprache, die zur Nächstenliebe und zu treuer Kameradschaft in der Wehr ermahnte. Herr Stadtrat Schormann übermittelte die Grüße und Glückwünsche der Stadtvertretung. Herr Brandmeister Köller drückte seine Freude aus über die Ehrung der gefallenen Kameraden, sowie über den guten Geist, der in der Wehr bei Führer und Kameraden herrscht. „Gott zur Ehr', dem Menschen zur Wehr" war das Schlußwort der würdigen Feier.

— **Mißbrautes Vertrauen.** Ein hier auf Besuch weilender Elektrotechnikerlehrling verstand es, seinem Großvater aus einer Kommode, zu der ihm der Schlüssel ausgehändigt worden war, 254.50 RM. in Silber zu entwenden. Allerdings handelt es sich um Münzen aus der Vorkriegszeit die nur noch den Silberwert haben, da sie außer Kurs sind. Der jugendliche Taugenichts wollte die Münzen zu ihrem Silberwert verkaufen und sich für den Erlös ein Fahrrad anschaffen.

— **Aufgeklärter Fahrraddiebstahl.** Seine Aufklärung fand der vor einigen Tagen auf der Besitzung des Herrn Kathe ausgeführte Fahrraddiebstahl. Das entwandte Rad wurde am Mittwoch auf dem Hofraum der Post wiedergefunden und konnte dem rechtmäßigen Besitzer wieder zugestellt werden.

— **Eine zu stürmische Annäherung** unternahm gestern nachmittag auf der Langen Straße ein Motorradfahrer, der plötzlich einer in gleicher Richtung auf dem Rade fahrenden Dame direkt ins Rad fuhr und auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege ihre Bekanntschaft machte. Allerdings war die Freude der jungen Dame über diese unerwartete Vorstellung natürlich nicht übermäßig groß, zumal da ihr Rad erheblich beschädigt wurde.

— **Die ehemaligen Schüler des Leopoldinums** werden nochmals auf die am Dienstag, 10. d. Mts., stattfindende erste Zusammenkunft hingewiesen. 2 Uhr Wanderung zum Hermannsdenkmal. (Treffpunkt Lippischer Hof.) Abends 8.15 Uhr Versammlung im Gesellschaftshaus.

— **Klassentag ehemaliger Lyzeumsschülerinnen.** Am Sonnabend, dem 14. April d. J., abends 8¼ Uhr, findet im Hotel „Kaiserhof" ein Klassentag ehem. Lyzeumsschülerinnen (Jahrgang 1912/22) statt.

— **Der Jugendbund für entschiedenes Christentum** Detmold (Herberge zur Heimat) beabsichtigt, am 2. Ostertag (Montag), ½4 Uhr nachmittags, eine Konfirmandenfeier zu veranstalten. Zu dieser Feier sind die Konfirmanden herzlich eingeladen. Wir möchten den jungen Menschen helfend zur Seite stehen und sie zur Freudensquelle führen, die nie versiegt.

— **Zum Mafalda Salvatini-Konzert.** Wir bemerken nochmals, daß die Eintrittskarten zu dieser ungewöhnlichen Veranstaltung für die Mitglieder, sowie für die Abonnenten auf die drei ersten Konzerte des Bildungsvereins zu den niedrigen Abonnementspreisen bis einschließlich Mittwoch, 11. d. Mts., abgegeben werden. Die Bibliothek des Bildungsvereins am Wall ist am Dienstag von 5—8 Uhr und am Mittwoch von 11—1 Uhr geöffnet. Mafalda Salvatini, die heute zu den größten dramatischen Sängerinnen Europas gehört, ist eine geborene Neapolitanerin. Ihre künstlerische Laufbahn begann sie an der Skala in Mailand und an der großen Oper in Paris. Die Heirat mit einem Großindustriellen führte sie nach Berlin, wo sie zuerst ein Engagement am Königlichen Opernhaus erhielt. Unser jetziger Mitbürger Dr. Neumann-Hofer gewann sie für das Deutsche Opernhaus in Charlottenburg, dessen Begründer und Mitleiter er war. Seitdem das Deutsche Opernhaus in den Besitz der Stadt Berlin übergegangen ist, hat Mafalda Salvatini ihre Tätigkeit zwischen der nunmehr Städtischen Oper und der Staatlichen Oper geteilt, zwischendurch aber noch häufig dem Rufe an die Stätten ihrer früheren Erfolge in Mailand und Paris Folge geleistet. Ein besonderer Glücksumstand ermöglichte es dem Bildungsverein, diese große und verwöhnte Künstlerin für ein Auftreten in Detmold zu gewinnen.

— **Klavierabend Theopold.** Es sei nochmals auf den Klavierabend hingewiesen, der von Hans Martin Theopold am 12. April im Gesellschaftshause veranstaltet wird. Das abwechslungsreiche Programm ist so zusammengestellt, daß in chronologischer Reihenfolge Werke der verschiedensten Stilarten zum Erklingen gebracht werden. Auf die Chromatische Fantasie und Fuge von Bach folgt Mozarts A-dur-Sonate mit Variationen und türkischem Marsch. Beethovens Fis-dur-Sonate bildet den Uebergang zu den Romantikern Brahms, Schumann, Liszt und Reger. Die fünfte Sonate von Scriabine beschließt als Komposition aus den letzten Jahrzehnten den Abend. Karten sind in der Hinrichsschen Buchhandlung, Knöner und an der Abendkasse erhältlich.

— **Vaterländischer Frauenverein.** Am 5. und 6. Mai wird der Vaterländische Frauenverein unter gütiger Mitwirkung bewährter Kräfte zwei große Wohltätigkeitsvorstellungen im hiesigen Theater veranstalten. Alles Nähere wird in den nächsten Tagen veröffentlicht. Wir möchten nur schon heute auf diese Vorstellungen hinweisen und sie der freundlichen Berücksichtigung unserer lieben Mitbürger empfehlen.

— **In den Landestheater-Lichtspielen** gelangt an den beiden Feiertagen, abends 8 Uhr, das große Filmwerk „Auferstehung" letztmalig zur Vorführung. Das große Interesse, das diesem nach dem Tolstoischen Roman aufgenommenen Filmwerk entgegengebracht wird, läßt mit einem großen Zustrom rechnen, so daß es sich empfiehlt, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen. (Siehe auch Anzeige.)

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 7. April. **Viehmarkt.** Am Dienstag, 10. April, findet hier auf dem Sportplatz der erste Viehmarkt statt. Der Auftrieb beginnt um 8 Uhr Zur Feier dieses ersten Marktes ist in den hiesigen Wirtschaften von 10 Uhr ab musikalische Unterhaltung. Eine offizielle Feier findet um 12 Uhr im Obernkruge statt. Möge dieser Anfang reges Geschäftsleben bringen zum Vorteil von Verkäufer und Käufer.

Bad Salzuflen

— **Zum Wochenende.** Des Frühlings Boten haben ihren Einzug gehalten und mit ihnen will sich neuer Lebensmut auch in den sorgenschwersten Herzen siegreich durchringen, wenngleich der Winter brummend nur das Feld räumt und hartnäckig kalte Regenschauer auf die Sonnensehnsucht atmende Erde schickt. Was hilft's ihm schon? April ist da und schüttete mit allem Griesgram aus grauen Wolken, wie immer, wenn er kommt, einen prickelnden Hagel von guten und schlechten Aprilscherzen in den deutschen Blätterwald, die Leser zu erheitern und all die Leichtgläubigen gehörig hinters Licht zu führen, die da meinen, sie könnten's alleweil getrost nach Hause tragen, was ihnen schwarz auf weiß gegeben wird. Gewiß, die besten Witze sind meist die unfreiwilligen und diejenigen, über die nicht erst lange nachgegrübelt worden ist. Besser als alles Ähnliche war daher auch jener Witz, der von einem zweifellos gerissenen Salzufler gerissen wurde, als dieser jüngst mit mehreren Bekannten im benachbarten Bade Driburg war. Man kam hierbei auf den bei Aman-Ullahs Besuch naheliegenden Gedanken, einen solchen Fürstenempfang zu markieren, und schnell fand sich jemand, der die Rolle des Potentaten übernahm, um sich von einem ebenso rasch gefundenen Mentor die Herrlichkeiten des Bades Driburg zeigen und erklären zu lassen. Bald war der von den drolligsten Erläuterungen begleitete Rundgang beendet, und gerührt dankte die Majestät für den ihr bereiteten Genuß, nicht ohne nochmals die Schönheiten des Geschauten rühmend hervorzuheben. Da platzte unvermittelt der von einem gewissen Lokalpatriotismus angestachelte Salzufler heraus:

„Ja, Hoheit! Und doch ist das Alles hier nur ein ganz kleiner, unscheinbarer Pickel gegen unser so unheimlich schnell wachsendes Geschwür Salzuflen!"

Das war fürwahr kein schlechter Witz, und man lachte herzlich darüber, mit demselben Rechte, wie man neulich seinen Spaß haben durfte, als bei einem Brande in Schötmar sich einige Feuerwehrleute aus Salzuflen mit den Worten empfangen sahen: „Hui hewwt ju nix teo stuken, dat is use Fuier!"

Demgegenüber könnte man auch von allerhand schlechten Witzen erzählen, wie sie freiwillig oder unfreiwillig in letzter Zeit gemacht wurden, doch würde das schließlich zu weit führen, da an ihnen bekanntlich Überproduktion herrscht. Also reden wir nicht von dem Einfall, die Eisenbahntarife zu erhöhen, auch nicht von der Heraufsetzung der allbeliebten Salzufler Kurförderungsabgabe auf einen Höchstertrag von 20 000 M, weil das tatsächlich schlechte Witze sind, sondern begnügen wir uns damit, als Gegenstück zu dem bis jetzt Gesagten eine Niederträchtigkeit zu geißeln, die im Schreiben anonymer Briefe an Mitbürger wieder einmal einen so bedauerlichen Ausdruck gefunden hat. Hoffentlich gelingt es recht bald, jene verächtlichen Feiglinge ausfindig zu machen, die da unter der Bezeichnung „einige Bürger" ihre giftstrotzende Verleumdung in den Frieden einer ehrenwerten und angesehenen Mitbürgerfamilie zu schleudern versuchten, denn solcherlei Gebaren ist tausendmal schlimmer, als der allerschlechteste Witz.

Kein Wort mehr darum von diesem unerquicklichen Thema, das mit lustigem Aprilscherzrummel und Osterfeier nichts zu tun hat, wie er in der vergangenen Woche so manchen Unbefangenen neckte. Eins nur soll doch noch kurz Erwähnung finden, vielleicht, daß dies genügt, einer Stänkerei abzuhelfen, die man sich ausgerechnet auf dem alten Friedhof an der Brandes'schen Allee den zahlreichen Passanten und Anwohnern gegenüber erlaubt. Dort werden nämlich in letzter Zeit zusammengetragenes Gezweige, Laubwerk, welke Kränze und dergleichen so dicht an der Straße verbrannt, daß der sich entwickelnde stinkende Qualm in dichten Schwaden über die angrenzenden Straßen und Häuser zieht und allgemein als Belästigung empfunden wird. So etwas ist weder lieb noch nett, und man sollte an maßgebender Stelle

Zu Ostern 1928

Karfreitag — o Tag, so schwarz und trübe, wie düstre Mitternacht. Aussaat des Weizenkorns. Geborgen worden in der Erde. Stilles Sterben und Werden — alles Gottes Tat. Und weil es Gottes Tat ist, darum fügen wir zu den Worten oben hinzu:

o Tag, so warm an Liebe,
ich seh' der Gnade Macht!

Freilich nur ahnungsvoll, offenbar aber an Ostern. Da geht die Saat auf. Da sproßt der Halm. Schon setzt er Aehren an. Die Körner mehren sich. Die vollen goldenen Trauben wogen majestätisch im sanften Wind. Ein schwaches Abbild von Ostern und seiner Wirkung in der Menschenwelt.

Und da setzt nach jener Karfreitagsstille ein Jubeln ein. Es schallt von Land zu Land. Christus, er, mein Heiland, lebt, ich werd auch das Leben schauen!

Freilich, wenn Karfreitag ihn dir nicht wieder zu deinem Heiland gemacht hat — bedenkst du auch, was dies Wort bedeutet: dein Heiland? — dann ist dein Osterjubel weniger wert als der Lerchensang. Die lobt Gott, ihren Schöpfer; und du jubelst und weißt nicht: warum?

Ostern feiern in der Natur ist schön, zumal, wenn die Sonne scheint und der Himmel blaut. Wenn dies fehlt und dein Osterlamm zu Wasser werden und deine Gewandung im Schranke bleiben muß, oder wenigstens nicht vielen Augen sichtbar werden kann, dann ist dir „die Osterfreude verdorben". Ist's wirklich wahr? Dann konnte sie wohl nicht ganz echt gewesen sein. Osterfreude ist eben nicht eine Sache des Wetters und dessen, wovon die Menschen so viel zu sagen wissen an Ostern, lauter Dingen, die mit dieser Welt vergehen. Meine Osterfreude ist eine Sache des Herzens. Sie läßt die Augen leuchten, die Herzen höher schlagen nach der Erstarrung in geistlicher Nacht, wie sie der Maler Brünaus so erschütternd darstellte in seinem Bild: die Jünger vor Ostern. Osterfreude macht flinke Füße, Gemeinschaft zu suchen, öffnet Mund und Lippen zum Lob dessen, den sie verloren hatten und der sich wieder bei ihnen eingefunden. Sie drängt dazu, andere mit hineinzuziehen in diese Freude. Alles unter dem Jubelton: Er lebt! Wir sehen das an den Jüngern von Emmaus.

Und dann gehts in der Kraft des Auferstandenen vom Feiern wieder an die Arbeit. 's ist die alte und doch eine neue. Ackerbestellung, Sämannsarbeit, Warten und Pflegen, aushalten und nicht müde werden. Und den Segen, den Erfolg muß geben eben der Osterfürst, dem unseres Herzens Ruf und Dienst gehört! So laßt uns Ostern feiern!

Violetta

Roman von Marie Zeiske.

23. Fortsetzung (Nachdruck verboten).

Herr und Frau Pfarrer bedauerten sehr, den Herrn Professor nicht mehr anzutreffen. Doch daran war nichts zu ändern.

Dann sagte Herr Pfarrer: „Ich habe auch noch ein anderes Anliegen, und zwar an Sie, liebes Fräulein Holthoff."

„Wie Sie wissen", fuhr er nach einer Weile fort, „ist unser allbeliebter Lehrer Herr Werder verlobt. In vierzehn Tagen soll seine Hochzeit sein. Der Kirchenchor, den er gegründet und die ganzen Jahre geleitet hat, will ihm am Hochzeitsage das bekannte Brautlied singen."

„Ich habe ihm aber noch etwas besonderes zugedacht. Wie mir meine Frau schon des öfteren erzählt hat, sollen auch Sie eine schöne, kräftige Stimme haben. Und gestern im Gottesdienst ist Ihre schöne, glockenhelle Stimme auch noch anderen Leuten aufgefallen."

Da fiel Frau Pfarrer ein: „Ja, so wie gestern habe ich Sie noch nie singen hören; das war geradezu ein Jauchzen, ein Jubilieren in Ihrer Stimme, als hätten Sie einen ganz besonderen Grund gehabt, unserem Herrgott ein Lob- und Danklied zu bringen."

Das Jungmädchengesicht war wie in Glut getaucht; hatte sie sich verraten?

„Sie brauchen nicht gleich rot zu werden", lachte der Pfarrer, „das Lob ist echt und keine Schmeichelei. Freuen Sie sich solch' herrlicher Gabe. Auch wir sind froh, solche kleine Nachtigall hier in unserer Einsamkeit zu haben; nur möchten wir bitten, in Zukunft ihre Stimme auch unter weniger Menschen, als in der Kirche, hören zu lassen."

„Doch nun möchte ich Sie bitten, am Trautage des jungen Lehrers auch ein Lied zum besten zu geben."

Da sagte Annie: „Wenn Sie denken, Herr Pfarrer, daß meine Stimme genügt, will ich sehr gern etwas zur Feier des Tages beitragen."

„Oh, gewiß", erwiderte Frau Pfarrer, „wenn Sie so singen, wie am Ostermorgen, wird Ihre Stimme bis in die äußerste Ecke vernehmbar sein."

So sagte das junge Mädchen zu

Auch sie wollte dem jungen Lehrer, der sich so ehrlich und bieder um sie bemüht hatte, gern eine kleine Freude an seinem Hochzeitstage bereiten.

Nun wurde noch von den Osterüberraschungen berichtet; wo und was gesucht und gefunden wurde. Aber feinfühlend wurde von den alten Leutchen nichts von den roten Herzen erzählt.

Dachten sie wohl beide bei sich: Wo still ein Herz in Liebe glüht, oh, rühre, rühre nicht daran.

Annie dankte es ihnen im stillen.

So kam der Hochzeitstag des jungen Lehrers heran.

Da die Braut nur noch einen Vater hatte, der in Kirchheim Kantor war, so hatte die kleine Gemeinde Hochheim ihren Lehrer gebeten, ihm die Hochzeit in seinem Schulhause bereiten zu dürfen. Die größte Klasse wurde ausgeräumt und zwei lange Tafeln aufgestellt. Der Kirchenälteste Scholz, der ein reicher Mann war und selbst keine Kinder besaß, wollte ihm das Hochzeitsmahl herrichten.

Alles war auf das schönste vorbereitet.

Die Schulkinder hatten in der Frühe das Schulhaus innen und außen mit Guirlanden geschmückt.

Ebenso prangte das kleine Gotteshaus im ersten, zarten Birkengrün

Das war ein Festtag für das ganze Dorf. Jeder liebte und verehrte den jungen, strebsamen Mann und da war wohl kein Haus, das nicht seinen Teil zur Aussteuer des jungen Paares beigetragen hätte, und wenn es auch nur von den Kleinsten ein Dutzend Eier, eine Henne oder ein Paar Tauben waren.

Um neun Uhr fingen die Glocken an zu läuten. Die Braut mit ihrem Vater, die nächsten Verwandten und Freunde, ebenso die Mutter des Bräutigams, waren mit Wagen von Kirchheim herübergekommen. Um zehn Uhr zog der Hochzeitszug in langer Reihe durch das Dorf zur Kirche.

Zuerst sang der Kirchenchor das bekannte Brautlied: „Wo du hingehst". Dann hielt Herr Pfarrer Jakobi eine ergreifende und zu Herzen gehende Traurede.

Jetzt erklang von der Empore, wo die Orgel stand, erst zaghaft, dann aber mit heller, klarer Stimme das wundervolle „Vater unser" von Karl Nikola.

Ohne jede Begleitung, aber sicher und von Herzen kommend, klang das Lied so andachtsvoll, so tiefinnig durch den weiten Raum.

Alle lauschten mit angehaltenem Atem. Das war doch etwas ganz Neues für die kleine Welt hier oben.

Tief ergriffen faltete sich da unten manche harte Hand.

Als das letzte „Amen" verhallt war, blieb alles in tiefstes Schweigen gehüllt.

Nun sprach der Pfarrer noch den letzten Segen und der Hochzeitszug, das junge Paar voran, setzte sich langsam in Bewegung.

Noch einmal fiel der Chor ein: „So nimm denn meine Hände".

Als Annie vor die Kirche trat, war sie sehr erstaunt, hier noch alles versammelt zu finden.

„Auf wen mochten sie warten", dachte sie bei sich.

Da trat der junge Ehemann auf sie zu und reichte ihr seine Hand. Sprechen konnte er vor Rührung nicht.

Annie ergriff seine Rechte und gratulierte, ebenso der jungen Frau;

Da sagte diese: „Fräulein, haben Sie recht herzlichen Dank für den wunderschönen Gesang. Gott vergelt's Ihnen."

Dann war Annie schnell davongegangen; es war ihr peinlich, der Mittelpunkt so vieler Menschen zu sein; jeder sah sie bewundernd an. Aber sie freute sich, anderen eine Freude bereitet zu haben.

So schritt sie in gehobener Stimmung heimwärts.

Ihre Gedanken aber wanderten über Wiesen und Felder, über Berge und Täler, weit, weit in ein Krankenhaus und verfolgten dort einen jungen Mann im weißen Arztmantel, wie er von Bett zu Bett schritt.

Jeden Abend, wenn das junge Mädchen hinaufging in ihr kleines Reich, dan setzte es sich zuerst an den zierlichen Schreibtisch und füllte Bogen und Bogen.

Christian, der alte Briefträger, wunderte sich im stillen, daß er jetzt stets Briefe mitbekam und auch viel häufiger als sonst solche für Hohentann hatte.

Aber fragen, nein, das tat er nicht; dafür war er viel zu einsichtig; er dachte sich seinen Teil.

Häufig ging Annie dem alten Christian entgegen. Aber es kam auch vor, daß dieser außer der bestimmten Stunde kam, dann wurde Herrn Kommerzienrat die Post ausgehändigt; war ein Brief für Annie dabei mit dem Poststempel „Berlin", den er auch an der Handschrift erkannte, hielt er ihn scherzeshalber seiner Frau hin und sagte: „Ein Brief von Kurt."

Wenn dann die alte Dame darnach griff, so sagte er lächelnd: „Für Fräulein Annie"; darauf sahen sich die beiden Alten verständnisinnig an. Dann wanderte der Liebesbrief auf den kleinen Tisch in der Diele, wo Annies Post ihren Platz hatte.

*

Eines Tages setzte sich Annie kurz entschlossen hin und schrieb ihrer geliebten Luise im traulichen Forsthause einen langen, ausführlichen Brief und machte ihrem kleinen, bedrückten Herzen Luft.

Das war nun acht Tage her und noch immer hatte sie keine Antwort, um die sie so dringend gebeten hatte.

Es war ihr recht beklommen zu Mute. Zürnte ihr gar die liebe, vertraute Freundin, daß sie ohne jeglichen Rat einem Menschen, den sie doch selbst erst so kurze Zeit kannte, ihr Jawort gegeben hatte?

Selbst die zärtlichsten Briefe von Kurt konnten ihre Sorge nicht verjagen.

Dann endlich nach zehn Tagen, kam ein ziemlich dicker Brief aus dem Forsthause.

Klopfenden Herzens eilte sie hinauf in ihr Stübchen, setzte sich in den bequemen Stuhl vor dem Nähtische und erbrach den Brief.

Frau Oberförster Eggert schrieb:

„Meine liebe, kleine Violetta! Eigentlich sollte ich erst ein wenig mit Dir schelten ob Deiner Eigenmächtigkeit. Ja, ich will es Dir offen gestehen, als Dein Brief kam, waren mein Mann und ich auf's höchste erschrocken über Dein selbständiges Handeln. Doch wir lasen Deinen Brief nicht einmal, nein, zwei- und dreimal. Und wie Du die Menschen dort schilderst, sollte man denken, daß es hoch achtbare und ehrenhafte Leute sein müßten.

Wir unterließen jedoch nichts, was uns genaue Aufklärung geben sollte. Mein Mann wandte sich an verschiedene Stellen, die ich unterlasse, mit Namen zu nennen. Daher kam es, daß Du so lange auf meine Antwort warten mußtest. Nun kann ich Dir zu Deiner und unserer Beruhigung sagen, daß Du Dir einen hochehrenwerten und makellosen Mann ausgesucht hast. Ehrenwert in jeder Beziehung. Wenn er auch nicht von Adel ist, wie Du, mein Lieb', so ist er doch von adeliger Gesinnung, und das ist viel, viel mehr wert als ein adeliger Name. Professor Enring verkehrt in den besten Kreisen und sein Ruf als Mediziner geht weit über die Grenzen der Hauptstadt hinaus.

Fortsetzung folgt.

zum heiligen Osterfeste den Entschluß fassen, solcherlei Rücksichtslosigkeiten gegen seine Mitmenschen zu unterlassen, denn Stänkereien ziehen immer Stänkereien nach sich. Hoch aufflammen werden heute die Osterfeuer auf den Höhen, und Auferstehung feiern wird Alles, was im Glauben lebt und zu geweihten Stätten pilgert. Friede und Freude wollen wieder in die Welt ziehen, und Friede und Freude mögen heute die Menschen untereinander erneut vereinen.

— **Eine neue Werbung** für unser Bad, die ihren Eindruck nicht verfehlen wird, ist seitens unserer Badeverwaltung in vielen Großstädten Westfalens und der Rheinprovinz in die Wege geleitet. Auf den Dächern von Straßenbahnwagen, welche auf den Hauptstrecken verkehren, sind große, in die Augen fallende Emailleplakate angebracht. Ferner sind ganz große Plakate, mit einer Zeichnung des Leopoldssprudels in den Untergrundbahnhöfen Berlins plakatiert. Auch farbenfreudige mittelgroße Plakate in hoher Auflage sind in vielen Städten zum Aushang gekommen. Dank dieser und sonstiger Reklamemittel ist die Werbetrommel so vorzüglich seitens unserer rührigen Badeverwaltung geschlagen, daß wir mit größtem Vertrauen kommender Saison entgegensehen dürfen.

— **Vom Grundstücksmarkt.** Der An- und Verkauf von größeren und kleineren Besitzungen im Bade Salzuflen und dem benachbarten Schötmar war auch während der letzten vierzehn Tage ein noch immer sehr reger. So wurden in dieser Zeit, wie wir hören, allein durch Vermittlung des Büros für Grundbesitz von W. Balzer hierselbst, Parkstraße 14, nicht weniger als 5 Grundstücksverkäufe zum Kaufabschluß gebracht.

Eine Karfreitagsmusik veranstaltete der reformierte Kirchenchor und fand mit mehreren Werken von Bach und Schütz Gelegenheit, sein Können an Schwierigkeiten zu erproben, die man gemeinhin einer solchen Sängerschar nicht ohne weiteres zuzumuten pflegt. Hauptbedingung für ein gutes Gelingen ist in derartigen Fällen naturgemäß eine sichere Stabführung und eine straffe Disziplin der Sänger, und man darf sagen, daß es weder am einen noch am anderen mangelte, weshalb auch die sieben Worte Jesu am Kreuz, eine keineswegs leicht zu bewältigende Komposition des Altmeisters Schütz, trotz mancher Klippen zu gutem und befriedigendem Ende geführt werden konnte. Auch die vier dem Chor entnommenen Solisten machten ihre Sache recht passabel und fanden sich unter der treuen, zuverlässigen Führung ihres Dirigenten Karl Brenker gut im Einklang mit dem Gesamtchor. Es entspricht zwar bestimmt nicht dem bescheidenen Wesen dieses von seltenem und vorbildlichem Eifer für seine Sache bemühten Chorleiters, wenn man seine Verdienste besonders hervorhebt, hier aber darf es schon aus dem Grunde einmal geschehen, weil er außerdem mit Orgelspiel und dem Violinvortrage des Adagios aus der H-moll-Sonate von Bach die Herzen der Hörer auf eigene Weise erfreute. In Fräulein Hedwig Bingmann aus Bielefeld stand man einer bei uns nicht mehr unbekannten Solistin gegenüber, die nicht nur durch die vorgetragenen geistlichen Gesänge, sondern mehr noch durch eine ersichtlich gepflegte Gesangsmanier wachsende Schulung und Streben nach höherer künstlerischer Ausbildung ihrer wohlklingenden Stimme verriet. Man wird sie mit Freude und Anteilnahme gern wieder hören. So war dieser Abend vom rechten Geiste erfüllt und brachte den zahlreich erschienenen Gemeindemitgliedern eine Stunde stiller Einkehr und andachtvoller Erbauung. Bo.

— **Jungdeutsche Tagung.** Am 21./22. April werden hunderte von Schwestern der Ordensgemeinschaft Jungdeutscher Schwesternschaften und Brüdern des Jungdeutschen Ordens in Bad Salzuflen weilen, um der Öffentlichkeit zu zeigen, daß der Jungdeutsche Gedanke lebt. Die Tagungsfolge ist aus den ausgehängten Plakaten zu ersehen. Wir bitten die Bevölkerung schon heute, uns zu helfen, den Gästen den Aufenthalt angenehm zu gestalten, damit sie den besten Eindruck von hier mitnehmen. Um Bereitstellung von Freiquartieren wird dringend gebeten.

— **„Marianne, ein Weib aus dem Volke"**, dieses Schauspiel von Demetrius Schrut in einem Vorspiel und fünf Aufzügen, ging am Karfreitag im großen Saale des „Lippischen Hofes" (Reible) in Szene. Eine überaus große Zuhörergemeinde hatte sich eingefunden und folgte mit Spannung den ernsten Vorgängen auf der Bühne. Ergreifend ist die Tragik in dem unverdienten Schicksal Mariannens, versöhnend dagegen der Schluß, der ihr das Glück noch finden läßt. — Wir wollen gern gestehen, daß die Aufführung den hiesigen Spielern alle Ehre macht. Leichte Befangenheit, die sich bei den einzelnen Mitwirkenden im Vorspiel zeigte, machte bald unbedingter Sicherheit Platz. So kam eine schöne, abgerundete Aufführung zustande. Der aus dem Herzen kommende Beifall der Zuhörer wird der beste Dank für alle Darsteller gewesen sein. Die Theatervereinigung „Gemütlichkeit", Bad Salzuflen, hat am Karfreitag bewiesen, daß sie gute, herz- und gemütbildende Werke aus dem Leben in achtunggebietender Weise dem Volke darzubieten weiß.

Schötmar

— **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Karfreitag in das Büro der Firma Gebr. Neuper, Möbelfabrik, Aechternstraße, verübt. Der Täter, allem Anschein nach mit der Oertlichkeit vertraut, verschaffte sich durch eine Luftscheibe Eingang in das Haus. Es fielen ihm aber nur ein Paar Schuhe und 100 Zigarren in die Hände, während ein größerer Geldbetrag, der sich in einem Schubkasten befand, nicht entdeckt wurde, obwohl der Kasten angebohrt war. Auch im Nachbarhause wurde ein Einbruch versucht, der aber nicht glückte.

— **Bestätigter Vergleichsvorschlag.** Durch Beschluß vom 30. März 1928 ist in dem Vergleichsverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Mensch & Schnapp, Keks-, Schokoladen-, Drageefabrik in Schötmar, und deren Inhaber, des Kaufmanns Albrecht Sprick in Schötmar und des Kaufmanns Heinr. Sprick in Schötmar, der eingereichte Vergleichsvorschlag der Schuldner vom 16. Februar 1928 gerichtlich bestätigt. Das Vergleichsverfahren ist aufgehoben.

— **Der Nachmittagssonnenschein** am Karfreitag veranlaßte viele, die dumpfen Stuben zu verlassen und Erfrischung von des Tages Arbeit in Wald und Flur zu suchen. Im Asental und am Bismarckturm sah man alt und jung nach Herzenslust sich ergehen. Eins berührte in diesem Jahre recht angenehm: man sah nur sehr wenige Wanderer, die Hülsen oder Weidenkätzchen als Frühlingsbeute auf den Armen trugen. Ob das die Verfügung der Regierung erreichte — oder war es gar innere Einsicht?

Amt Brake

Lieme, 7. April. Am 2. Ostertage veranstaltet die hiesige Freiwillige Feuerwehr in den Räumen des Gasthauses Steinmeyer einen Festball. In Anbetracht der allgemein nützlichen Tätigkeit der Wehr und weil sie nur einmal im Jahre sich eine festliche Veranstaltung erlaubt, wäre der Wehr ein volles Haus zu wünschen.

Ausbau des Lemgoer Heimatmuseums

Von Oberlehrer H. Moeller-Friedrich

Ein gutes Heimatmuseum hat in der Hauptsache eine doppelte Aufgabe zu erfüllen:

Erstlich soll es sein eine Stätte zur Bergung jener Erinnerungsstücke, die uns aus der Väter Tagen als teures Erbgut überlassen sind. Die gefährdeten Denkmäler einer Stadt, sofern sie beweglich sind, vor Beschädigung, Zerstörung oder Verschleppung nach auswärts zu bewahren, ist somit wohl der Hauptzweck eines Heimatmuseums.

Zum andern soll dieses den Besucher mit allen Einzelerscheinungen seiner Heimat vertraut machen. Es soll ihm veranschaulichen, worin die Bedeutung der Heimat liegt und auf welchem Lebensgebiete sie Hervorragendes geschaffen hat. Hierdurch wird das Museum, gleich der Heimatkunde, eine Pflegerin der Heimatliebe, denn wir können nur das wahrhaft lieben und schätzen, was wir in seiner Eigenart, seiner Kraft, seiner Bedeutung, aber auch in seiner Gefährdung recht kennen.

Die Wirkung eines Museums ist nun umso stärker, je mehr Zeugen der Heimat hier in Urstücken zu uns reden, und je mehr Stücke diese Stätte rettete und in planmäßige Pflege nahm. Diese Tatsache ist unzertrennlich von der Raumfrage.

Raum ist aber auch notwendig, weil ein gutes Museum zur Hälfte Aufmachung sein soll, und weil ein jeder Stifter das Anrecht hat, daß seine Schenkung öffentlich ausgestellt wird.

Aus diesen Erwägungen heraus und in Anerkennung der hohen volksbildenden Tätigkeit des Museums ließ die Vertretung der Alten Hansestadt der Entwicklung desselben bislang jede Förderung angedeihen: ein großes Gebäude, das schöne Patrizierhaus der Stadt, erwarb sie deshalb zur Vergrößerung des Museums und ließ es mit unendlichen Kosten von außen erneuern. Leider gestattete es die Wohnungsnot nicht, daß bislang mehr als 2 Räume, der große Festsaal nebst Vorplatz, den Museumszwecken gewidmet wurden. Aber schon im vorigen Sommer stellte der Magistrat den Sammlungen fünf weitere Zimmer zur Verfügung. Leider waren diese aber ohne vorherige Umbauten noch nicht zu benutzen. Auch mußte zunächst eine grundsätzliche Frage entschieden werden: Sollen bei dem Umbau nur die Interessen des Museums Berücksichtigung finden, oder sollen die baulichen Maßnahmen das Hexenbürgermeisterhaus auch in seiner gesamten inneren Einrichtung wieder zu einem Baudenkmal erheben? In Beratungen mit dem Herrn Landeskonservator fiel die Entscheidung erfreulicherweise für das Letztere. Das Haus wird demnach in seinem Inneren so wieder hergestellt werden, wie es zur Zeit der Erbauung gewesen ist.

In Verwirklichung dieses Planes muß zunächst die später eingebaute Decke über dem Eingangsflur entfernt werden. Dieser wird sich dann wieder durch zwei Stockwerke erstrecken, wodurch einmal Licht gewonnen wird, und wodurch vor allen Dingen die prachtvollen Barock-Holzskulpturen ganz freigelegt werden. Der Hausflur mündet dann mit einer Tiefe von sieben Metern auf einen, nach Fortnahme der Decke ebenfalls durch zwei Geschosse ragenden Querflur, der links zum Hofe führt und auf der gegenüber liegenden Seite nach der Heustraße hin den alten, bogenförmigen Ausgang erhält. Durch diese baulichen Maßnahmen, die der gesamten Diele in ihrer Grundfläche wieder die Form eines lateinischen T verleihen, verschwindet der unschöne erste Eindruck, den jeder Fremde beim Betreten des Hauses infolge der drückenden Decken empfand. Sein Blick fällt jetzt auf eine große Rückwand, hinter der sich der Festsaal befindet.

Den Mittelpunkt des Hausflures wird ein prachtvoll geschnitzter Holzkamin bilden, der an der großen Hinterwand, gegenüber der Eingangstür, Aufstellung findet. Aus dem Jahre 1652 stammend, trägt er die beiderseitigen Wappen der alten Lemgoer Familie Brulacht.

Damit das Sondergepräge unserer Stadt, ihre Eigenart und ihre Einzigartigkeit, auch in ihrem Heimatmuseum genügend hervortritt, soll hier in der Diele ein Modell der Stadt aufgebaut werden, aus der Zeit, in der noch Mauern und Wälle ihre Grenzen bezeichneten. Dieses Modell, das Grundriß und Aufriß zu einem plastischen Bilde zusammenfaßt, soll dem Fremden die Augen öffnen für die Schönheiten der heimischen Oertlichkeit. Besonders aber wird es der Jugend eine vortreffliche Anschauung der ehemaligen Befestigungen, der Mauern, Tore und der leider zerstörten zehn Mauertürme vermitteln. — Ein Schmuck des Hausflures wird auch die Treppe mit den schweren gedrehten Geländersäulen sein. Herr Kaufmann Wiese hat dieselbe aus seinem alten Hause dem Hexenbürgermeisterhause zur Verfügung gestellt.

Der weitere Ausbau unseres Heimatmuseums ist in der Weise gedacht, daß der Festsaal fortan nur zur Aufstellung der kirchlichen Gegenstände dienen soll. Den bereits vorhandenen Erscheinungen der christlichen Kirche werden sich u. a. noch die im Hofe lagernden Grabsteine, ein schöner Taufstein aus dem Jahre 1640, eine alte Kanzel-Sanduhr, sowie zwei große Holzengel in Barockformen aus der ehemaligen Kirche in Lieme angliedern. —

Die gegebene Folterkammer, die schauerliche Stätte zur Aufbewahrung der Werkzeuge des Strafvollzugs im 16. und 17. Jahrhundert, wird ein unter dem Festsaal belegener großer Kellerraum sein. An dieser Stätte, dessen Decke durch ein schönes, mächtiges Kreuzgewölbe dargestellt wird, müßten auch die jetzt im Hofe liegenden wertvollen Steinskulpturen einen geeigneten Platz finden, vielleicht mit Ausnahme jener etwa zwei Meter hohen Figur, die ehemals gegenüber dem Marktplatze vor dem Thospannschen Hause stand und dort als Lemgoer Roland die Wache hielt. Dieser ist wohl eines ganz besonderen Platzes würdig.

Da der Festsaal nach Wiederherstellung des Querflures mit den im vorderen Teil des Hauses liegenden Zimmern keine direkte Verbindung mehr hat, eine solche jedoch für den Besucher sehr angenehm ist, so soll eine schmale, an der rechten Wand des Querflures angebrachte Galerie als Brücke zu den beiden oberen Räumen im rechten Erker hinüberführen. Auf einem Gange dorthin würden wir zunächst die wieder in der bisherigen Weise eingerichtete Spinnstube betreten und dann in die davor nach der Breiten Straße gelegene „Lippische Bauernstube" gelangen. Der Reichtum deutscher Bauernkultur soll sich auch im Museum wiederspiegeln, darum zeigt, um nur ein Beispiel zu nennen, das städtische Museum in Dortmund 14 westfälische Bauernstuben. Wenn unter diesen schon eine lippische vorhanden ist, dann darf man sie sicherlich im Hexenbürgermeisterhaus nicht vermissen. Was hier an Truhen, Schränken, Tischen und Sitzmöbeln vorgeführt werden soll, gibt uns ein reiches Bild von Wohnungskultur und Handwerkerkultur, das noch vervollständigt wird durch Beleuchtungsgeräte, Kannen, Teller und sonstigem kleinen Hausrat.

Die bürgerliche Wohnstube wird im Lemgoer Museum durch ein Biedermeierzimmer vertreten sein. Die in Mahagoni gehaltenen Möbel sollen im vorderen Erkerzimmer des linken Hauserkers aufgestellt werden. Dieser Raum liegt somit der Bauernstube gerade gegenüber und wird mit ihm durch eine möglichst unauffällige Brücke über den Hausflur in Verbindung stehen.

Wenn man der gewerblichen Eigenart der Stadt Lemgo in den letzten anderthalb Jahrhunderten auch im Museum gerecht werden will, dann dürfen sicherlich die Erzeugnisse der Meerschaum-Industrie nicht fehlen. Leider besitzt das Museum bislang nur wenig von „den besten Köpfen der Stadt", doch hat ein Sohn unserer engeren Heimat, Herr Kaufmann Ferdinand Emmrich in Münster, größere Stiftungen in Aussicht gestellt. So soll auch diesem Gewerbe, das unserer Stadt weit über die Grenzen hinaus einen guten Klang verschafft hat, ein besonderer Raum, das Zimmer hinter der Biedermeierstube, gewidmet sein. Hier ist auch der Platz zur Auslage der schönen Schnupftabaksdosen, Tabakkästen, Tabakbeutel und Feuerzeuge. —

Das Hexenbürgermeisterhaus, die Krone unter den lippischen Steinbauten, besitzt trotz seiner Größe nicht viel Zimmer. So sind die bislang genannten Räume, die Spinnstube, das Bauern- und Biedermeierzimmer, sowie der der Meerschaumindustrie gewidmete Platz alles, was in der zweiten Etage des Hauses für Museumszwecke benutzt werden kann. Im Erdgeschoß befinden sich allerdings zu beiden Seiten des Hausflures noch je zwei Zimmer. Von diesen müßten die rechts gelegenen für den Wärter bestimmt sein. Es läßt sich wohl nicht mehr umgehen, daß in Zukunft für Führungen und Beaufsichtigung stets jemand im Hause anwesend ist. Die beiden links gelegenen Räume eignen sich vorzüglich zur Unterbringung eines Schlafzimmers und einer Küche. Für das Erstere besitzt das Museum schon jetzt u. a. zwei reich geschnitzte Himmelbetten, schöne eisenbeschlagene Koffer, Truhen und eine Wiege. Das Prunkstück der Küche ist ein reichverzierter lippischer Kannenstock (Anrichte) mit Inschriften und Jahreszahl, wie ich ihn schöner noch nicht gesehen habe. —

Der Inhalt des Lemgoer Museums ist schon jetzt so reichhaltig, daß daselbe zur Aufstellung desselben noch eines weiteren Ausbaues bedarf. Dieser läßt sich nur im dritten Stockwerk ermöglichen, wo der jetzige weite Bodenraum durch Gipswände in kleinere und größere Zimmer aufgeteilt werden müßte. In einem derselben soll vor allem einer hochherzigen Stiftung die Aufstellungsmöglichkeit verschafft werden, es ist der vielseitige Zubehör alten Apothekerwesens. Herr Meyer sen. ist es, der diese Apothekeneinrichtung dem Museum zur Verfügung gestellt hat. Er wird sie persönlich fachmännisch einrichten. Die schon früher von diesem Herrn dem Museum geschenkten Mörser, gemalten Gläser und dergleichen lassen erkennen, daß diese alte Apotheke eine besondere Sehenswürdigkeit im Hexenbürgermeisterhaus sein wird. —

Zu den hervorragenden Einzelerscheinungen, die in einem Museum zur Geltung kommen müssen, gehören die großen Persönlichkeiten der Stadt. Daß darum dem Andenken des großen Forschers Engelbert Kaempfer ein besonderer Ehrenraum, ein „Engelbert-Kaempfer-Zimmer" gewidmet wird, liegt nahe. Alle seine Werke, sowie solche von Dohm, Hamelmann und anderen Männern, die im Geistesleben der Stadt eine Rolle gespielt haben, sollen hier ausliegen. Aber auch Briefe der Fürstin Pauline, die einstmals Bürgermeister von Lemgo war, Autographien von Tilly, Wallenstein, Königsmarck und Grabbe sollen diesen Raum interessant gestalten. Endlich soll durch aufgehängte Bildnisse in Stich, Lithographie und Photographie das Andenken dieser Personen wachgehalten werden. Zu bedauern ist es nur, daß es ausgerechnet von Engelbert Kaempfer keine Aufnahme gibt. —

An Stoffen, Tracht und Schmuck hat unser Museum schon viel gesammelt. Wie mannigfaltig und schön ist der große Glasschrank mit den silber- und goldbestickten lippischen Hauben, die unsere Großmütter in der Zeit von 1780 bis 1880 als Festtracht trugen. Diese, sowie der prachtvolle Damenschmuck, die Schmuckkästen, die Brautstrümpfe, die silbernen Schuhschnallen, die schöne handgearbeitete Kollektion von alten lippischen Knöpfen und die bunten Schirme werden in einem besonderen Raum als „Trachtenzimmer" ein schönes Bild der alten lippischen Volkstracht geben.

Ebenfalls sehr reichhaltig wird das Waffenzimmer werden. Hier sollen die prachtvollen Ratslaternen mit ihren Hornblenden, die bronzenen Nachtwächterhörner, auf die jedes Museum stolz ist, Hellebarden, Pistolen, Feuersteingewehre, Geschoßkugeln, Säbel, Helme und Trommeln Aufstellung finden. Eine Sammlung alter Pfeile aus der Zeit der Soester Fehde (1447), ebenfalls hierher gehörig, wird demnächst fürs Museum erworben werden. Die Wände dieses Raumes werden mit Abbildungen der alten Tore, alten Stadtplänen geschmückt. Prunkstücke dieses Waffenzimmers sind die beiden silbernen Vögel, die einstmals der Schützenkönig als Auszeichnung trug. —

Eine vollständige lippische Münzsammlung, zum großen Teil Lemgoer Prägung, wird der übersichtlichen Aufstellung wegen auch einen besonderen Ort erfordern. Augenblicklich befindet sich diese noch im Gymnasium, aber mit freundlicher Genehmigung des Landespräsidiums ist sie dem Museum als „Leihgabe" überlassen worden. Alte lippische Ellen, Maße und Gewichte, sowie zwei schöne Goldwagen werden den Inhalt dieses Raumes vervollständigen. —

Die Wissenschaft der Urgeschichte war bislang in der „prähistorischen Abteilung" nur durch eine Gruppe geringeren Umfangs vertreten. Nachdem sie durch die Zuwendung des Herrn Josef Gantenbrink in Menden eine stattliche Vermehrung erfahren hat, wird auch sie nach und nach zu einem Spiegel der Kultur längst entschwundener Zeiten anwachsen. Die Lücken dieses Kulturbildes können, wie es auch anderswo geschieht, durch Nachbildung von Urstücken ergänzt werden. —

Die Alte Hansestadt Lemgo hat in ihren stolzen Stein- und Fachwerkbauten beredte Zeugen von der Kraft heimatlichen Handwerks. Aber auch in ihrem Heimatmuseum kann sie viele und schöne Proben von alt-lemgoischem handwerklichem Streben und Erfolgen zeigen. So ist die Holzbearbeitung und Schreinerei mit einer Reihe von Schränken, Tischen, Stühlen, Truhen und Spiegeln vertreten. Wie mannigfaltig ist die Sammlung von Erzeugnissen des Schlosser- und Schmiedehandwerks. Da ist z. B. die eiserne Truhe zur Aufbewahrung wichtiger städtischer Urkunden, dessen Deckel aus einem einzigen Geheimschloß besteht. Alle diese Zeugen lemgoischen Handwerks sollen in einem besonderen „Meisterzimmer" zur Geltung kommen. Aber auch dem innungsmäßigen Zusammenschluß der Handwerker zu Zünften soll hier Ausdruck verliehen werden. Von ihrer Ordnung werden die Amtsladen mit den Zunftrollen, die Vorschriften und Wanderbücher, die Lehr-, Gesellen- und Meisterbriefe, die vielen Zunftsiegel, der Regimentsstock mit den bunten Bändern und die schönen Aushängeschilder zeugen; von fröhlichen Gelagen die schönen zinnernen Willkommen und Trinkgefäße. Dem Beispiel anderer Orte, die in ihrem Museum das Handwerk an seiner Arbeitsstätte vorführen und in seinem Betriebe anschaulich machen, könnte man später auch bei uns folgen, indem man vielleicht eine Schuhmacher- und Wagenbau-Werkstatt einrichten würde. —

Wir sind am Ende unseres Rundganges durch das demnächstige Lemgoer Heimatmuseum. Die 15 Räume, die wir soeben im Geiste durchschritten haben, werden das neue Gewand sein, in dem es sich demnächst der Oeffentlichkeit zeigen wird. Die Verwirklichung dieses schönen Planes ist aber noch von zwei Bedingungen abhängig. Zunächst müßte der Magistrat noch eine Wohnung im Hexenbürgermeisterhause räumen, und sodann wird die Stadtvertretung die Kosten für den Durchbau zu bewilligen haben. Da die Notwendigkeit eines Heimatmuseums für Lemgo unbedingt zu bejahen ist, so wird die Stadt sicherlich nicht müde werden, das einmal begonnene Werk, dem sie bislang jegliche Förderung zuteil werden ließ, weiter zu pflegen.

Wenn ich zum Schluß den Beweis erbringen will, daß die für das Museum verwandten Gelder rentabel angelegt sind, so möchte ich als Beispiel das Museum unserer Nachbarstadt Hameln anführen. Dieses wird im Sommer täglich von 50 bis 60 Personen besucht. Bei einem Eintrittspreis von 50 Pf. ergibt das eine Einnahme von rund 5000 RM. für das Sommerhalbjahr. Wenn das hiesige Museum erst mal den ganzen Tag geöffnet ist, wenn erst die Fremden durch ein Aushängeschild auf diese Stätte aufmerksam gemacht werden, dann wird Lemgo im Besuch des Museums nicht mehr hinter Ha...eln zurückstehen. Andererseits darf aber auch die Existenzberechtigung eines Museums nicht nach den Kosten beurteilt werden, die man dafür aufgewendet hat, sondern nach den geistigen Werten, die diese Stätte vermittelt. Wenn ein Heimatmuseum alle Kräfte des Menschen in der Liebe zur Heimat belebt, dann hat es seine Berechtigung erwiesen, dann erfüllt es seine schönste Aufgabe, den Dienst am Volk.

Mimosa
Celluloid-Film
IN BLAUER PACKUNG
Rollfilm
Filmpack
Planfilm
MIMOSA A.-G. DRESDEN 21
Mimosa-Papiere
die führende Marke

Oerlinghausen

— **Osterfeuer.** In diesem Jahre wird das Osterfeuer auf dem Tönsberge am 1. Ostertage, abends 8¼ Uhr angezündet.

Lage

— **Reichskrone-Lichtspiele.** „Das verbotene Paradies". Es ist etwas Herrliches um einen Lubitsch-Film. Niemand beherrscht die Mittel der Dialogführung so vollendet wie er. Seine Spielszenen zu zwei Personen wie hier zwischen der übrigens als burschikose Balkan-Zarin famosen Pola Negri und ihrem Geliebten, dem Offizier Rod la Roques oder zwischen ihr und ihrem Minister Adolphe Menjou könnten stundenlang dauern und man würde nicht müde werden: denn Lubitsch hat immer wieder Einfälle, ohne daß er dabei auch nur eine Sekunde lang Pathos oder Krampf in seinen Dienst stellen muß. Man erlebt in dem Film allerlei Sensationen, einen Offiziersaufruhr, Hofepisoden, Liebe hin und her und einen amüsanten französischen Gesandten. Der Film ist ein Genuß auch für langjährige Kinobesucher, die Nuancen zu schätzen wissen. — Im Beiprogramm läuft „Der Farmer von Texas", ein Ufa-Großfilm nach Georg Kaisers Lustspiel „Kolportage". Man kann sich hier einmal freuen, daß es den Deutschen gelungen ist, die so sehr in den Himmel gehobenen Amerikaner nicht nur zu erreichen, sondern in vielen Dingen noch zu übertrumpfen. Die Handlung ist eine sehr bewegte und überrascht den Beschauer durch einen wahren Hagel sensationeller Einfälle. Die Darsteller sind durch die Bank ersten Ranges: Christian Bummerstedt, Mady Christians, Willi Fritsch, Hans Junkermann, Frida Richard u. a. Die aktuelle Ufa-Wochenschau bringt Bilder aus aller Welt. Der Besuch ist sehr zu empfehlen.

Amt Lage

Pivitsheide, 7. April. **Ein Uebelstand.** Leider muß darüber Klage geführt werden, daß viele Hunde herrenlos den ganzen Tag umherlaufen und viel Schaden in den Brutstätten von jagdbarem Federvieh anrichten, die ohnehin unter dem Einfluß der nassen Witterungsverhältnisse sehr zurückgegangen sind. Dadurch werden nicht nur die Jagdpächter geschädigt, sondern die Gemeindegesamtheit, da gut besetzte Jagden gut bezahlt werden, wovon die Gemeindekasse den Nutzen hat. Die hiesigen Jagden haben bereits durch mancherlei Nachteile gelitten, zumal durch den Bau der Straßenbahn, die mitten durch die Jagdreviere führt, sodaß dem Niederwilde nur wenige bewegliche Felder zur Verfügung stehen. Polizei und Jagdaufseher sind angewiesen worden, die Besitzer von wildernden Hunden unnachsichtlich anzuzeigen. Möge daher jeder Hundebesitzer im eigenen Interesse dafür sorgen, daß die Hunde ständig unter Aufsicht sind.

Heiden, 7. April. Die nächste Beratungsstunde der Bezirksfürsorgestelle findet am Dienstag, dem 10. April, nachmittags 2 Uhr, bei Gastwirt Führing statt.

Wissentrup, 7. April. **Straßenumbau am Brinkkruge.** In den letzten Wochen, seitdem die Arbeiten an der Straße aufgenommen sind, ist ein großes Stück Arbeit geleistet worden. Wenn auch manchmal der Regen die Arbeit einzustellen drohte, hat man doch viele Kubikmeter Erde bewegt. Der Bau bzw. Umbau der Straße weist für manchen vieles Interessante auf. Sind doch gerade bei dieser Straße viele Punkte zugleich zu verbessern bzw. zu überwinden. Als erstes galt es hier, die starken Kurven zu strecken. Dies gestaltete sich insofern schwierig, als zu beiden Seiten der alten Straße eine tiefe Wiese liegt. Da auch die Straße einen Bach überschreitet, mußte auch eine neue Brücke gebaut werden. Diese ist nun im Rohbau so weit fertiggestellt, daß die Anschüttung der Straße an dieser Stelle weiter vor sich gehen kann. Die Brücke hat eine Breite von 20 Meter, eine Tiefe von ca. 3 Meter und ebenso eine Durchlaßbreite von ca. 3 Meter. Da die alte Straße hier ziemlich hügelig ist und auf der einen Seite eine große Steigung hat, galt es als zweites auch in dieser Hinsicht einen Ausgleich zu schaffen. Deshalb ist die Straße diesseits des Waterbruches tiefer gelegt und steigt dann allmählich bis zum Brinkkruge langsam an. Wenn auch die Kurven, die so manchem Fahrer zum Verhängnis geworden sind, sich nicht ganz vermeiden ließen, so ist doch vieles mit dem Umbau gewonnen. Die neue Straße ist am Brinkkruge nun schon so weit fertiggestellt, daß man die Packlage schon gesetzt hat. Daß der Bau der Straße in der Oeffentlichkeit viel Interesse hervorgerufen hat, macht sich durch die vielen Besucher aus nah und fern, die des Sonntags hier zusammenströmen, in überraschender Weise bemerkbar. Der Werdegang der Straße ist in seinen Einzelteilen in Photographien festgehalten; die Bilder werden nach endgültiger Fertigstellung der Straße im „Brinkkruge" zur Ausstellung gelangen.

Waddenhausen, 7. April. Das Fest der silbernen Hochzeit begehen am 2. Osterfeiertag die Eheleute Wilhelm Heidemann. Herzlichen Glückwunsch!

Billinghausen, 7. April. Silberne Hochzeit feiern am 1. Osterfeiertag das Ehepaar Wilhelm Pöhl, Hellweg Nr. 69. Wir gratulieren.

Horn

— **Die freie Lehrerstelle** an der hiesigen Volksschule ist der Lehrerin Fräul. Schnitiger, bisher in Schlangen, übertragen worden.

— **Blumen im Stadtbilde**, so sollte auch in diesem Jahre die Losung eines jeden Hausbesitzers sein. Bekanntlich erfreute sich der im letzten Sommer vom Teutoburger Waldverein Horn veranstaltete Blumenschmuck-Wettbewerb einer großen Beteiligung, und viele konnten sich später noch über einen hübschen und sinnreichen Preis besonders freuen. „Blumen im Stadtbild!", das sollte auch heute unsere Parole sein. Alle Freunde der Schönheit und alle, die zur Hebung des Fremdenverkehrs beitragen wollen, werden daher gebeten, sich an dem auch in diesem Jahre veranstalteten Wettbewerb recht zahlreich zu beteiligen. Wertvolle Preise winken denen, die später durch das aus heimischen Künstlern zusammengesetzte Preisgericht erkoren werden. Die geringen Kosten wird sicher ein jeder erschwingen können, umsomehr, als sich die hiesigen Gärtner und Zimmerer und Tischler gern in den Dienst dieser netten Sache stellen werden. Zum Trost des wahren Blumenfreundes, dessen Kasse mit der Größe seines Herzens absolut nicht übereinstimmen will, sei gesagt, daß auch evtl. kleine Spenden gegeben werden können.

— **Drillinge im Kuhstall.** Eine große und in unserer Stadt einzig dastehende Überraschung gab's vor einigen Tagen im landwirtschaftlichen Betrieb der Witwe Branding auf der Pfuhlstraße. Eine fünfjährige Kuh schenkte innerhalb zwei Stunden drei munteren Kälbern das Leben. Die Tiere, die bei der Geburt je 50—60 Pfund wogen, haben sich in wenigen Tagen prächtig entwickelt. Eine wirklich schöne und seltene Osterüberraschung.

— **Eine vorbildliche Geflügelfarm** ist hier in aller Stille unfern der Stadt, am Wege zur Silbermühle, auf dem Gelände am Holzkamp, von Herrn Hermann Bauer aus Detmold errichtet worden. Auf der käuflich erworbenen Fläche von 10 Morgen sind zwei geräumige, lange Hallen erstanden, die schon jetzt zeigen, daß die Geflügelzucht hier nach modernsten Grundsätzen gepflegt werden soll. Der Besitzer, der als Fachmann in der in Züchterkreisen in ganz Deutschland bestens bekannten Farm Reckhard in Rhynern bei Hamm i. W. reiche Erfahrungen gesammelt hat, beschränkt sich im Anfang seiner Tätigkeit zunächst auf die Aufzucht, um später auch die Brut und den Legebetrieb zu übernehmen. Der ganze Betrieb hat sich auf die bekannte und geschätzte Rasse, das weiße amerikanische Leghorn spezialisiert. Bei einer freundlichst gewährten Besichtigung zeigten sich gestern rund 2500 Küken in der denkbar besten Verfassung. In den sauberen und angenehm erwärmten Räumen mit Torfbelag befinden sich sog. künstliche Glucken, die sinnreich konstruiert unter einem runden, schräg anlaufenden Deckel 500 Kleintieren Aufenthalt gewähren. Die Heizung der Glucke erfolgt durch kleine Oefen, die den Tieren keinerlei Schaden zufügen. Die Fütterung der vielen winzigen, aber ungemein lebendigen

Osterglocken

Skizze von M. L.

Die Osterglocken läuteten zur Kirche. Geputzte Menschen in Feiertagskleidern schritten dem Gotteshause zu — nach Außen hin das gleiche Bild wie sonst an Sonn- und Festtagen — doch im Herzen der meisten dieser Kirchgänger sah es heute wehmütig aus, die ernsten Gesichter zeigten es. Nicht würden sie an der dort seit Jahren alltäglich gestanden, zu dem sie ohne Ausnahme aufgeblickt hatten in seltener Liebe und Verehrung, der stets so beredt seiner Gemeinde Gottes Wort verkündet, ohne die Menschen zu schelten ob ihrer Fehler, ohne sie zu ängstigen unter Androhung göttlicher Strafen für alle üblen Taten, die wohl mancher auf dem Gewissen haben mochte. Nein, dieser Mann, der jetzt ein Alter von ungefähr fünfundvierzig Jahren erreicht haben konnte, zog sie alle dadurch zu sich ins Gotteshaus, daß er ihnen Gottes Liebe und Gottes Langmut und Nachsicht predigte. Das war die Lehre Christi! Menschen, die bereits vom rechten Wege abgewichen waren, hatten Umkehr gehalten, sie saßen wieder auf den Kirchenbänken und lauschten andächtig der Rede ihres Predigers. Ja, so war es in den Jahren geworden, seit Pfarrer Neuling sein Amt in der aufblühenden, kleinen Industriestadt inne hatte. Er war ein gesunder, kräftiger Mann gewesen; als solcher war er neulich zu einem am Typhus erkrankten Arbeiter gegangen, der in seiner Sterbestunde nach ihm verlangt hatte. Nach wenigen Tagen lag er selbst an der schrecklichen Krankheit darnieder; und drei Tage vor Ostern hatte auch er ausgelitten, sein Mund war verstummt, und händeringend, der Verzweiflung nahe, stand an seinem Sarge seine Frau fassungslos.

Heute sollte ein anderer dort drüben in der Kirche predigen, ein anderer an seiner Stelle stehen — schier unglaublich schien es der armen Frau, und immer wieder flehte sie, man möge die Glocken verstummen machen, die ihren Mann nicht mehr in die Kirche rufen würden. Endlich hörte das Geläute auf. Wortlos, tränenlos saß sie da; sie hatte kein Auge für ihre beiden Kinder, den blondlockigen dreizehnjährigen Johannes und die kleine sechsjährige Magdalene. Aengstlich blickten die Kinder zur Mutter hinüber, die mit einem Male so verändert war; stundenlang konnte sie auf einem Fleck sitzen, ohne zu sprechen, ohne zu hören, was um sie vorging.

Der Nachmittag kam; wiederum läuteten die Glocken; ein schwarzer Trauerzug, schier endlos, bewegte sich dem Friedhofe zu. Im Pfarrhause saß eine gebrochene Frau.

* * *

Jahre waren vergangen. Es war am Ostermorgen, als am Fenster eines niedrigen, aber schmucken Häuschens eine Frau saß mit bleichen Gesichtszügen. Ihr Haar war ergraut. Die stets so fleißigen Hände ruhten heute müßig im Schoß, die Augen blitzten verklärt wie in weite Fernen. Sie war die Witwe des vor dreizehn Jahren verstorbenen Pfarrers Neuling. Sie hatte sich damals gar nicht über den Verlust beruhigen und trösten lassen wollen. Da waren die Kinder erkrankt am Scharlachfieber, das epidemisch in der Stadt auftrat, sehr schwer, so daß ihr Leben auf dem Spiele stand — jetzt erwachte die arme Frau aus ihrer Erstarrung — sie erkannte mit einem Male, wieviel Trost ihr doch Gott noch gelassen durch den Besitz der Kinder — wenn sie nun etwa noch beide hergeben mußte, was sollte dann erst werden! Sie pflegte sie mit unendlicher Liebe, Sorgfalt und Aufopferung, so selbstlos, wie es eben nur eine Mutter kann, sie flehte in den schwersten Nachtwachen verzweifelt zu Gott — „lasse mir meine Kinder, strafe mich, Herr, nicht noch härter — —"

Und Gott hatte Erbarmen — der Todesengel, dem so manches blühende Kinderleben in der Nachbarschaft zum Opfer fiel, ging an der Wohnung der Pfarrwitwe vorüber. Und von da an wurde es wieder anders im Hause; als die Kinder genesen, zwang sich die Mutter, ihnen nicht nur das zu sein, was sie ihnen früher, zu Lebzeiten ihres Mannes gewesen, sie bemühte sich sogar, ihnen mehr zu werden, sie über den Verlust ihres Vaters zu trösten, dem Knaben unablässig das Bild des Heimgegangenen vor die Seele zu malen, dem er nachstreben, und der er es einstmals gleichtun sollte an Fleiß und Tüchtigkeit; das kleine Mädchen erzog sie im gleichen Sinne fromm und gut, immer sich fragend, wie sie es nach dem Willen ihres Mannes wohl am besten machen könne. Weil gar kein Vermögen vorhanden und die Pension nur gering, war die Pfarrwitwe gezwungen, hinzuzuverdienen; sie richtete, da sie sehr geschickt in weiblichen Handarbeiten, einen Handarbeitskursus ein, an dem bald eine große Anzahl Frauen und Mädchen des Städtchens und der umliegenden Ortschaften teilnahmen. So gelang es ihr, die Kinder zu ernähren und zu erziehen.

Schnell eilten die Jahre dahin — die Schulzeit der Kinder war bald verstrichen, man glaubte zu träumen, daß aus dem Knaben schon ein Mann geworden — erst war er Student der Theologie, dann Hauslehrer bei einem Grafen — und jetzt sollte er Hilfsprediger im Städtchen werden.

Heute würde er zum ersten Male auf die Kanzel der Stadtkirche treten, an die gleiche Stelle, wo einst sein Vater gestanden und Gottes Wort so lebendig verkündet hatte. Wie sich das Mutterherz freute auf diese Stunde! Der Schmerz von einstmals war geläutert worden — die Frau, welche sich ihren Kindern zu Liebe so tapfer durchgekämpft hatte im Leben, gedachte des Verstorbenen schon lang immer nur mit dankbaren Gefühlen gegen Gott, weil sie ihn einst hatte besitzen dürfen, und weil Gott ihn ihr jetzt wiederschenkte in dem Sohne, der dem Vater so vollständig glich.

Da öffnete sich die Tür des Stübchens, ein blonder Mädchenkopf mit lachenden Augen schaute herein: — „Mütterchen, es wird Zeit, wir müssen gehen, es läutet schon!"

Die Frau erhob sich. „Ja, Magdalene, ich komme." Schnell machte sie sich fertig, nahm aus dem Bücherregal das Gesangbuch und verließ an der Seite der Tochter das Haus. In stiller Glückseligkeit empfand die Mutter den Segen, der auf diesem Ostergange ruhte! An knospenden, blühenden Gärten gings vorüber, die Vögel zwitscherten und jubilierten, die Sonne lachte — und im Herzen lebte ihr die Gewißheit, dort auf der Kanzel des Gotteshauses, dem sie zueilte, würde der Platz des Gatten wieder ausgefüllt sein durch seinen Sohn!

Ostern — Ostern — so läuteten die Glocken — wie barmherzig und allgütig ist doch Gott der Herr allzeit! Er läßt es immerdar wieder Frühling werden nach den rauhesten, dunkelsten Tagen — Frühling auch wieder in armen verzweifelten Menschenherzen.

Tierchen ist ebenfalls äußerst praktisch eingerichtet. Sind die Tiere größer geworden, dann können sie die hellen und von der Sonne bevorzugten Räume verlassen u. sich auf dem angrenzenden ausgedehnten Gelände tummeln. Der augenblickliche Bestand wird bereits in 8 Wochen zum größten Teil wieder veräußert. Nachdem die Baulichkeiten vollendet sind, wird ein Stamm von 1200 Hühnern, etwa im Frühherbst, die Legetätigkeit aufnehmen. Der Besitzer, der mit einem Verwandten und etlichen Hilfskräften dort oben am Walde unermüdlich am Schaffen ist, hat ebenfalls einen Weg zur Farm anlegen lassen. Bald wird auch telephonische Verbindung und in nicht ferner Zeit elektrisches Licht vorhanden sein. Wenn dann nach Fertigstellung des Büro- und Wohnraumes auch noch Radio vorhanden ist, dann haben wir in allernächster Nähe der Stadt Horn eine Geflügelfarm, die als unbedingt vorbildlich im ganzen Lande anzusprechen ist. Die Anlagen haben bei einem interessierten Publikum schon viel Anerkennung gefunden. Wer sich für diesen neuzeitlichen Groß-Zucht- und Lege-Betrieb interessiert, wird gern an Ort und Stelle willkommen sein. Die ganze Farm, an landwirtschaftlich bevorzugter Lage mit dem Blick auf den herrlichen Wald und seinen Höhen, wird demnächst noch mit Anpflanzungen und einer kleinen Obstbaumplantage bereichert. Dem lebenswichtigen Unternehmen kann man für die Zukunft nur das Beste wünschen!

— **Zu einem gemütlichen Beisammensein** treffen sich die Schüler und Freunde der Tanzschule E. Schulte aus Detmold am 2. Osterfeiertage im Hotel Vialon. Hierzu sind auch alle ehemaligen Schüler willkommen.

Amt Horn

Schlangen, 7. April. Unfall auf der Straße. Am Karfreitag, nachmittags gegen 3 Uhr, ereignete sich auf der Landstraße beim sog. Weinberg ein erheblicher Zusammenstoß. Ein Motorradfahrer mit Sozius fuhr einen jungen Radfahrer um. Der Motorradfahrer flog mit seiner Begleitung und der schweren Maschine im hohen Bogen über die Straßenbahnschienen in den Chausseegraben. Das Fahrrad wurde total zertrümmert; der Radfahrer kam mit Hautabschürfungen davon. Der Motorradfahrer kümmerte sich nicht im geringsten um den angerichteten Schaden und fuhr unerkannt eiligst von dannen.

Holzhausen-Externsteine, 7. April. Osterveranstaltungen. Wie im Anzeigenteil bereits angekündigt, findet im Gasthaus „Zur Eiche" (Steding) am 1. Osterfeiertag, ab 3 Uhr nachmittags, ein großes Künstlerkonzert der Kapelle Schröder-Paderborn, und am 2. Festtag Konzert und Tanz statt. Zu den Ostertagen sind bereits eine große Anzahl Erholungsgäste eingetroffen.

Bellenberg, 7. April. Der Kriegerverein Bellenberg veranstaltet sein diesjähriges Kriegerfest am 2. Osterfeiertage im Geiseschen Saale. Mittags findet ein Rundmarsch durch das Dorf statt, worauf dann im Tanzsaale mit den aus der Fremde hier weilenden Kameraden einige frohe Stunden verbracht werden sollen. Alt und Jung wird sich zu löblichem Tun zusammenfinden.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Goldene Hochzeit** feiert heute das Ehepaar Niehaus, Mittelstraße. Hierzu unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

— **Die Einwohnerzahl Lemgos** betrug nach der letzten Zusammenstellung auf dem Einwohnermeldeamt 11 702. Zur Abmeldung gelangten im letzten Monat 349 Personen, während 135 angemeldet wurden. Die starken Abmeldungen sind auf die Fortreise der Ziegler und der Schüler des hiesigen Technikums zurückzuführen.

— **Von einem Auto angefahren** und am Kopfe schwer verletzt wurde am Donnerstag Mittag auf der Mittelstraße ein vierjähriger Junge. Der Führer des Autos, ein Herr aus Lage, konnte zum Glück das Auto im letzten Augenblick zum Stehen bringen, so daß der Knabe nicht unter das Auto zu liegen kam, sondern nur von dem Kotflügel am Kopf gestreift wurde. Der Junge hat nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen. (L. P.)

— **Eine wilde Diebesjagd** spielte sich in den gestrigen Nachmittagsstunden von der Papenstraße aus durch die Gärten vor dem Ostertore nach der Gertrudenstraße zu ab. Ein jugendlicher Dieb im Alter von 15—16 Jahren hatte in einem Kaffee in der Papenstraße aus der Ladenkasse eine Geldsumme in Höhe von 11.20 RM. gestohlen und sofort die Flucht ergriffen, als er bei dem Diebstahl ertappt wurde. Erwachsene und Kinder jagten ihm nach und ergriffen ihn, nachdem er vergeblich versucht hatte, in den Gärten vor dem Ostertore zu entkommen, auf einem Heuboden in einem Hause an der Gertrudenstraße. Bei der Untersuchung durch die Kriminalpolizei stellte sich heraus, daß der jugendliche Dieb sich schon einmal eines ähnlichen Diebstahls schuldig gemacht hatte. (L. P.)

— **Jahresbericht der Freiw. Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz Lemgo für 1927.** Die Kolonne zählt Ende 1927 2 Ehrenmitglieder, 1 Arzt und 30 Mitglieder. Es wurden 76 Krankentransporte ausgeführt, in 62 Fällen erste Hilfe geleistet, 22 Wachen gestellt. Als eine außergewöhnliche Tatsache kann erwähnt werden, daß die Kolonne Lemgo im September v. J. durch die Eisenbahn-Direktion Hannover alarmiert und zu einer Rettungsübung am hiesigen Bahnhof herangezogen wurde. Zu diesem Zwecke war ein Hilfszug mit Arzt und Bedienung von Hameln beordert. Die Kolonne nahm an der Uebung des Provinzialverbandes in Bielefeld und ferner an der Uebung des Verbandes Lippe-Paderborn in Salzuflen geschlossen teil. An 23 Abenden wurden die Mitglieder theoretisch und praktisch unterrichtet und an weiteren 11 Abenden durch den Kolonnenarzt Dr. Pape in seiner Wohnung für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit vorbereitet. In sozialer Beziehung ist für die Mitglieder gesorgt; die Kameraden sind gegen Unfall und Haftpflicht versichert; außerdem gehören die Mitglieder mit ihren Frauen der Sterbekasse des Reichsverbandes Deutscher Sanitäts-Kolonnen an. Die Bestrebungen im Reiche, zwischen Feuerwehr und Sanitäts-Kolonnen eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden, sind in Lemgo schon seit Jahren von Erfolg gekrönt gewesen. Beide Organisationen arbeiten im Dienste der Nächstenliebe Hand in Hand und in echt kameradschaftlichem Sinne. Auch mit unserer Schwesterorganisation, dem Vaterländischen Frauen-Verein, verbinden uns die gemeinsamen Bande des Roten Kreuzes und war unser zeitweiliges Zusammenarbeiten von gutem Erfolg. Mit den übrigen 4 Kolonnen des Lipperlandes haben wir engste Fühlung und dienen die wiederholten Vorstandssitzungen zur Aussprache und gegenseitiger Anregung. Ein neuer Kursus konnte im letzten Vereinsjahr nicht eingerichtet werden, weil infolge der Geldknappheit Mittel zur Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen usw. nicht verfügbar waren. Bei der vorjährigen Tagung in Salzuflen wurde Lemgo für die diesjährige Bezirksversammlung bestimmt. Detmold hatte sich ebenfalls bemüht, war aber zu Gunsten Lemgos zurückgetreten, weil mit der Tagung die heimische Kolonne die Weihe der von den Mitgliedern gestifteten Fahne verbinden möchte. Diese Feier geht unter größter Beteiligung der lippischen und westfälischen Kolonnen am 6. Mai d. J. in den Räumen der Schützengesellschaft vor sich. Es soll dieses die erste Feier der Lemgoer Kolonne nach 17jähriger, arbeitsreicher Tätigkeit werden. Ein reichhaltiges Programm soll allen Besuchern zeigen, daß die Kolonne berufstüchtig auf dem Posten ist, aber auch ein schönes Fest veranstalten kann. Den Kameraden H. Schlüter I, Gust. Kohring und W. Mönning konnte durch den Vorsitzenden des Lipp. Landesverbandes vom Roten Kreuz, Exz. Biedenweg, die Auszeichnungsborte für 15jährige vorwurfsfreie Dienstzeit erteilt werden. Eine verdiente Anerkennung für langjähriges, selbstloses Schaffen. Vom Gesichtspunkte des Kritikers gesehen kann die Kolonne zufrieden sein. Die aufopfernde Tätigkeit der Kolonne findet bei Behörden, wie auch bei der Bürgerschaft volle Anerkennung. Gerade die Behörden (Magistrat und Stadtverordnetenkollegium) wissen, daß die Dienste der Kolonne restlos zum Wohle der Allgemeinheit geleistet werden und die Unterstützung im Interesse der Stadt liegt. Für jedes Entgegenkommen von dieser Stelle aus nochmaligen Dank. Die stets aufopfernde Tätigkeit unseres Kolonnenarztes Dr. Pape soll auch in diesem Jahresbericht nicht unerwähnt bleiben; sein Wirken ist vorbildlich. Aber auch allen Kameraden für die selbstlose Hingabe herzlichen Dank. Weiter aufwärts im neuen Jahr mit der alten Devise: Allezeit — hilfsbereit.

Amt Sternberg-Barntrup

Bösingfeld, 5. April. Fleckenvertretersitzung. Bei Anwesenheit sämtlicher 12 Abgeordneten und des Fleckenvorstandes wurde nachstehendes beschlossen: Der Protest Aug. Küster gegen die Wahl des 3. Beigeordneten wurde dahingehend erledigt, daß in Zukunft nur zwei Beigeordnete amtieren sollen. — Der Sparkassenvorstand erstattete Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Der Reingewinn beträgt 5 200 RM. Der Gesamtumsatz betrug über 5 000 000 Reichsmark. — Der Sparkassengehilfin Frl. Söfker wird eine Gehaltserhöhung von 20 RM. pro Monat bewilligt. Dem Lehrling Brunemeier wird die tariflich festgesetzte Vergütung zuerkannt. — Der Voranschlag für 1928 schloß mit einer Einnahme von 19 642.70 RM. und einer Ausgabe von 90 470.— RM. ab. Der Fehlbetrag beträgt demnach 70 827.30 RM. Nach einigen Abänderungen der verschiedenen Positionen wird der Voranschlag nunmehr wie vorstehend einstimmig verabschiedet. — Dem Antrage betr. Verkauf einer kleinen Parzelle an Behmeier Nr. 125 und Küstermeier Nr. 57 wird stattgegeben. Der Preis beträgt je Quadratmeter 1 RM. — Der Verkauf einer kleinen Parzelle an der Rinteln'schen Trift wird in derselben Weise erledigt, jedoch beträgt der Preis hier 4 RM. je Quadratmeter. — Zur Festsetzung der Baufluchtlinie im neuen Bebauungsplan soll vorerst eine Besichtigung stattfinden; für die Ueberfahrten wurden 30 Zentimeter-Rohre bewilligt. — Dem Antrage des Verkehrsvereins um Ueberlassung einiger Plätze zu Anlagen wurde mit Ausnahme der Bleiche an Grönewalds' Teiche stattgegeben. — Der zweite Antrag des Verkehrsvereins, betr. Errichtung einer Badeanstalt, wurde dahingehend erledigt, daß das erforderliche Gelände von der Gemeinde unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. — Zur Aenderung der Wasserleitungsstatuten wurden die Herren Bürgermeister Schwabedissen, Potthast und Koltensmeier zu einer Kommission gewählt, die die Vorarbeiten zu erledigen haben. — Die Erweiterung des Wasserleitungsnetzes wird mit dem vorherigen Punkt verbunden. — Der Antrag Kestemeier und Genossen, betr. Bordsteine an der Mittelstraße, wird abgelehnt. — Die Zuzugsgenehmigung des Schlachtermeister Kirchner aus Bünde nach Nr. 19 wird angenommen. — Herr Bürgermeister Schwabedissen gibt einen eingehenden Bericht über den geplanten Bau des Böfingfelder Pflasterklinker- und Keramitwerks, der zur Kenntnis genommen wird. Die Unterstützung der Gemeinde wird zugesichert. (Ausführlicher Bericht hierüber folgt.)

Nachbargebiete

Bielefeld, 5. April. Die Ausgestaltung der Bielefelder Museumsverhältnisse. In der gestrigen Sitzung beschlossen die Stadtverordneten den Ankauf der Velhagenschen Villa zum Preise von 140 000 Mark. Die Villa soll den Zwecken des Museums zur Verfügung gestellt werden. Sie wird neben der stadtgeschichtlichen Abteilung Räume für Ausstellungen der bildenden Kunst enthalten. Außerdem soll das Haus das im Werden begriffene Gewerbemuseum Aufnahme finden, das die Entwicklung der vielseitigen Bielefelder Industrie, insbesondere der Spinnerei und Weberei, anschaulich darstellen soll. Der Stadt selbst erwachsen aus dem Ankauf nur Kosten in Höhe von 10 000 Mark, 50 000 Mark stehen aus der Crüwell-Stiftung zur Verfügung. Die Handelskammer wird eine laufende Unterstützung von 2100 Mark im Jahre für die Dauer von 10 Jahren zahlen. Ebenso sind von privater Seite Mittel bereitgestellt worden. Damit hat die Museumsfrage ihre endgültige Lösung gefunden.

Bad Oeynhausen, 6. April. Der Ausbau des Theaterlebens. Nachdem das hiesige Theaterleben schon durch den inzwischen verstorbenen Direktor Grebin einen erheblichen Aufschwung genommen hatte, wird es durch seinen Nachfolger Strickrodt, dem Schwiegervater des Herzogs von Anhalt, eine weitere Steigerung erfahren. Die Sommerspielzeit wird am 6. Mai mit Nikolais köstlicher Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" eröffnet. Eine interessante Neueinrichtung sind die Aufführungen auf einer im großen Stil zu errichtenden Naturbühne in den Bad Oeynhausener Parkanlagen. Dort sollen unter anderem „Tell", „Weh' dem, der lügt", „Ein Sommernachtstraum", die Operette „Der Zigeunerbaron" und die Oper „Das Nachtlager von Granada" aufgeführt werden. Als prominente Gäste wurden unter anderen gewonnen: Albert Bassermann, Paul Wegener, Carola Toelle, der Kammersänger Richard Tauber und die Operettendiva Else Kochan.

Esst mehr Früchte, und Ihr bleibt gesund!

Vergnügungsanzeiger

Detmold. Landestheater-Lichtspiele. Heute u. morgen „Auferstehung".
— Lichtspielhaus. „Mädchenhandel".
— Neuer Krug. 2. Ostertag Ball.
— Grüttemeiers Diele. 11½—1 Uhr Matinee. 4 und 8 Uhr Konzerte.
— Krug zum Grünen Kranze. An beiden Ostertagen von 11½—1 Uhr Matinee.
— Krummes Haus. An beiden Ostertagen Konzert.
— Hasses Weinstube. Neu eröffnet.
Hiddesen. Frische Quelle. An beiden Feiertagen Kaffee-Konzert. 2. Feiertag Ball.
Berlebeck. Hotel zur Forelle. 1. Feiertag Konzert. 2. Feiertag Konzert und Tanzkränzchen.
Heidenoldendorf. Niederkrug. 2. Ostertag Ball.
Schönemark. Am 2. Ostertag Ball bei Sigges in Remmighausen.
Remmighausen. Dreierkrug. 2. Feiertag Stiftungsfest des Arbeitergesangvereins „Edelweiß".
Bentrup-Loxbruch. 2. Ostertag 44. Stiftungsfest des MGV. „Liederkranz" im Gasthof zur Waldlust.
Horn. Bahnhofs-Hotel. An beiden Feiertagen Künstler-Konzert.
— Hotel zur Post. 2. Ostertag Tanzkränzchen.
— Hotel Vialon. 2. Ostertag Tanzkränzchen der Tanzschule E. Schulte.
Leopoldsthal. Silbermühle. An beiden Feiertagen Kaffee-Konzert.
Bad Meinberg. Windmühle. Ostern Konzert und Osterfeuer. 2. Feiertag Ball.
Holzhausen. Gasthof und Pension zur Eiche. 1. Feiertag Konzert. 2. Ostertag Konzert und Tanz.
Lage. Zentraltheater-Lichtspiele. „Das tanzende Wien".
— Reichskrone-Lichtspiele. „Das verbotene Paradies".
— Wilhelmsburg. Ostersonntag Konzert. 2. Feiertag Ball.
Bad Salzuflen. Kurhaus. An beiden Feiertagen Militärkonzerte.
— Kammer-Lichtspiele. „Das tanzende Wien"
Billinghausen. 2. Ostertag Ball bei Freitag.
Breitenheide. 2. Feiertag Radler-Ball bei Bülker.
Pivitsheide. 1. Ostertag Frühlingsfest des Touristenvereins „Die Naturfreunde" bei Merten.
Herrentrup. 2. Ostertag Frühlingsfest des Turnvereins „Einigkeit".
Schieder. Schiedrioburg. Am 1. Ostersonntag Konzert.



Wünschen Sie eine zeitgemäße und erstklassige kaufmännische Ausbildung, so besuchen Sie

Haeslers Handelsschule Detmold

Sedanstraße 4 (am Bahnhof).

Tausende verdanken der hier erhaltenen gründlichen Fachbildung ihre Lebensstellung

Für das

Sommersemester

werden Anmeldungen jederzeit entgegengenommen. Eigenes Schulhaus mit großen Uebungssälen und musterhaften, in Lippe einzig dastehenden maschinellen Lehr-Einrichtungen. 80 moderne Kontormaschinen und Apparate — Kleine Schulgeldraten. — Freie Lehrmittel. — Ständige Nachfrage nach Absolventen. — Verlangen Sie Prospekte und Auskunft über die Vorteile dieser bedeutendsten und bestempfohlenen Handelsschule Lippes vom Leiter

Dir. K. Haesler
beeid. Bücherrevisor

Ia Zuckerschnitzel

wieder vorrätig

A. Bunte

Detmold (5963
Fernsprecher 432

Kleiner, schwarzer

Hund

b. Hiddesen-Eichenbruch entlaufen. Hört auf den Namen „Nelly". Abzugeben bei

Gärtnerei Jac. Müller
Detmold, Tel. 695

Ein fast neues

Piano

sehr gut erhalt., preiswert abzugeben. Schr. Anfr. u. Nr. 5000 a. d. Geschst. der Landesztg.

Bahnhof Horn — Bad Meinberg treffen ein sehr schöne, gesunde

Ramkeln

Futter- u. alle Sorten Speise- u. Saatkartoffeln, nächste Tage. Bestellung erbittet (5197

Wortmann
Fernruf 250

Schweres Arbeitspferd

zu verkaufen oder zu verleihen. (5583

Rohschlachterei Kruse

Ein Hundertjähriger



ist mein Vater – geboren am 10. 3. 1828 – und nimmt noch gern seinen Reichels Wacholder-Extrakt „Marke Medico", der ihn weder frisch noch wochenlang erhält. W. Kuhnke, Besitzer in Schönecke. Unter tausenden Zeugnissen möchte ein Beweis für den Heilwert dieses aus der Natur selbstgeschaffenen Heilstoffes, der schädliche Säuren und Ablagerungen ausscheidet, Blut und Säfte reinigt und bei Stoffwechselkrankheiten, Abmagerung, Skhl. Neigung zu Eiterausscheidung, Darm-, Nieren- und Blasenleiden erfolgreiche Anwendung findet. In Apoth. u. Drogerien erhältlich, aber echt nur in Originalflaschen mit Marke Medico und Firma Otto Reichel, Berlin SO., Elisabethstraße 4. Wer daher seine Gesundheit liebt

nimmt Reichels Wacholderextrakt

Große deutsche Ausstellung „Heim und Technik" Juni-Oktober 1928

69270

Saatkartoffeln

Bahnhof Horn-Bad Meinberg am Dienstag, den 10. April, Detmold, Mittwoch, den 11. April, anerk. 1. Absaaten: Modrows Industrie, Odenwälder für Massenerträge die weltbek. Hepo u. gelbfl. Industrie-Speisekartoffeln. Als Lager empfehle Eiermäuse, Juliniteren, Tafelkönigin, Goldball, Odenwälder, Preußen, Modrows und Lembkes Industrie. (5906

Ed. Vogt, Arminstr. 59, Telefon 907

Borkum NORDSEE-HOTEL (Strandhotel
Pension von 9.00 Mk. pro Tag an
Prospekte in der Geschäftsstelle d. Blattes

Deutscher Schäferhund

Ia Stammbaum, billig zu verkaufen. (5851

Fr. Berbrechtsmeier
Lemgoer — Soestenstr. 5

Bei Anzeigen, die durch Fernsprecher aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Irrtümer keine Verantwortung!

Lippische Landes-Zeitung

Bruteier

von amerik. Leghorn, Kaki-Campbell u. Ind. Laufenten, Legehühner u. Eintagsküken.

Fr. Gehring
Geflügelhof, Detmold
(5683) Marienstr. 32

Bruteier

von amerik. Leghorn, Kaki-Campbell u. Ind. Laufenten, Legehühner u. Eintagsküken.

Fr. Gehring
Geflügelhof, Detmold
(5683) Marienstr. 32

Feld- u. Kleinbahnmaterial

Gleise, Weichen, Drehscheiben, Kippwagen Dampf- u. Rohöl-Lokomotiven

Lager- u. Rep.-Werkst. Hann.-Herrenhausen

Kauf, Miete, Amortisation (4699

Erich Brangsch, G. m. b. H.

Hannover, Königstraße 3 — Nord 36020

Polstermöbel Dekorationen

Gardinen, Teppiche Vorlagen, Läufer usw. empfiehlt zu billigsten Preisen

Ferd. Pieper

Polsterer — Dekorateur

Detmold
Hornsche Str. 8

Dahlien-, Gladiolen-, Begonien-, Anemonen-Knollen

für den Garten, empfiehlt

Fritz Töberich

Gartenbaubetrieb
Lange Straße 81
Fernspr. 161

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Bruteier

von amerik. Leghorn, Kaki-Campbell u. Ind. Laufenten. Legehühner u. Eintagsküken.

Fr. Gehring
Geflügelhof, Detmold
(5683) Marienstr. 32

1000 billige Artikel

Preisliste gratis.

Schuhriemen 100 P. 2.50
Strickwolle 100 g 0.65
Kragenknöpfe 12 Dtz. 1.10

M. Fessen
1805,2) München E 86
Zweibrückenstr. 4.

Westfalia Separator



ist urdeutsches Qualitäts Erzeugnis!

Westfalia-Separatoren
40 - 10000 l. stündlich
für Hand-Kraft- u. dir. elektr. Antrieb

Westfalia-Melkmaschinen
für 8 und mehr Kühe

Fordern Sie Einzelheiten

RAMESOHL & SCHMIDT A-G
OELDE i. WESTF.

la Eidersettkäse 20%

9 Pfd. = ℳ 6.30 franko

Dampfkäsefabrik
Rendsburg

Auto

6/18 PS, 4-Sitzer, neu überholt, ist preiswert zu verkaufen. Hünefeld, Brochhausen. (5868

Junge, hochtragende

Kuh

zu verkaufen.

Frau Ww. Stücke
Oetkern-Bremke 21

Wanderer-Motorrad

3 Zylinder, Dreigang-Getriebe, elektr. Beleuchtung, Soziussitz usw., ca. 8000 km gefahren, krankheitshalb billig zu verkaufen.

Zu erfragen (5868
Kölner Str. 89

Zu verkaufen:

1 großer Schrank, 1 kl. Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 2 Tische, 1 Wanduhr, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 altes Sofa. Wo? sagt die Bez.-Gesch. der Landesztg. in Lage, Tel. 844.

Neues Auto

Opel-Wanderer, Geschäfts- oder Personenwagen, ganz n. Wahl, bes. Umstände halber weit unter Fabrikpreis abzugeben, auch Ratenzahlung. Zuschriften u. Nr. 5849 a. d. Geschst. der Landesztg.

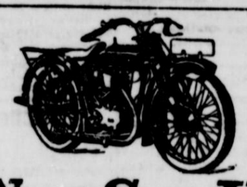
WIPPERMANN'S Stammhalter
feinster Doppel-Wacholder
F. W. Wippermann-Lemgo.

Verkaufe mein NSU.-Motorrad

2 Zylinder, 500 ccm, Kilometerzähler, Boschhorn, elektr. Licht, Baujahr 1926/26, guterhalt. Wo? sagt die Bez.-Gesch. der Ldsztg. in Lage, Tel. 844.

Motorrad

L.W.D., sehr gut erhalten, sof. fahrbereit, steuerfr., billig zu verkaufen. Sof. zu besicht. Bruchstraße 35



N S U

das neue Modell 0,95/6 PS mit Dreiganggetriebe, nimmt jede Steigung mit 2 Personen. Preis Mk. 840.— Günstige Zahlungsbedingungen. Prospekte und Vorführung kostenlos. Besichtigen Sie mein Lager. 3137

August Brand, Brake

Fernruf Lemgo 122

Wer übernimmt, kauft oder beleiht

2. Hypothek

(Sicheres Objekt), gute Rückzahlung. Schriftl. Off. erbet. u. Nr. 5888 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Hypothek!

Suche gegen erstkl. Sicherheiten 2—4000 ℳ, kurz- oder langfristig, gegen sehr hohe Zinsen. Schr. Angeb. u. Nr. 5841 a. d. Geschst. der Landesztg.

„Sprötin"

Seit 15 Jahren im Handel

Wirkt schnell, sauber, unschädlich gegen Flechten, Schuppen, Schnupfen, Pickel, Hautjuck, läst. Schweiß, Krätze, Beinschäd., Hämorrhoiden 100 Gr. Pack. RM. 2.—. Drogerie Danjou, Langestr. 6 5131

Gratis

Katalog über billige Kurzwaren, Strümpfe, Wäsche usw. Schreiben Sie sofort, Sie sparen viel Geld. (1806,1

M. Fessen
München E 86
Zweibrückenstr. 4

Herrenzimmer

in jeder Ausführung Bücherschränke und Schreibtische, auch einzeln

A. Pardun
Detmold
Lange Straße 84.
13492

Lage ANZEIGEN-ANNAHME Baldenecke Straße Nr 22 Fernruf 344

Familien-Drucksachen schnellstens.

Siedlerstellen

mit neu eingerichteten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, ca. 60 bzw. 80 u. 100 Morgen groß, sofort vergebbar, in der Provinz Brandenburg (Neumark u. Prignitz). Angahl. ungef. 7—10000 RM. u. 12 000 RM. u. Kapital für Inventarbeschaffung (ca. 3—4000 RM.) erforderl. Restkaufgeld zu niedrigem Zinsfuß, spät. als 15jährige feste Geldrente.

Meldung mit Vermögensangaben an

Landgesellschaft Eigene Scholle Frankfurt a. O.

Grundstücksmarkt

Villa, 12 Zimmer, in nächst. Nähe Detmolds Ford. 25 000 Rm.

Wohnhaus, i. Zentrum Detmolds. Forder. 15 000 Rm.

Comfortable Villa, 12 Zimmereinr., b. Detmold, Ford. 40000 Rm.

Wohnhaus, a. d. Promenade von Detmold, Ford. 29 000 Rm. frei

Wohnhaus, in schöner Lage, Ford. 27000 Rm.

Landhaus b. Detmold, 8 Zimmer, Forder. 11 000 Rm.

Villa mit schönem Garten u. Autogarage, a. der Promenade von Detmold. Forderung: 62 000 Rm.

Geschäftshaus m. Werkstatt, im Zentrum der Stadt. Ford. 18000 Rm.

Bauterrain von 2.50 bis 12 Rm. pro qm.

Güter und Rittergüter in allen Preislagen. Für Käufer Auskunft kostenl. Horcher zwecklos.

Fr. Hagemann, Detmold

Ein- und Verkauf von Grundbesitz

jeder Art vermittelt streng reell und diskret

Büro für Grundbesitz

Willy Balzer, Bad Salzuflen

Parkstraße 14, Fernspr. 672

In Referenzen. Nachweisbar beste Erfolge. Handelsgerichtlich eingetragene Firma.

Alle Schulbücher

liefere ich

nur auf Bestellung

Georg Schades Buchhandlung

Bad Salzuflen, Markt 17

Aus freier Hand habe ich preiswert folgende Sachen zu verkaufen:

1 moderne, nicht gebrauchte Schlafzimmereinrichtung, 1 eich., fast neues Ehezimmer, 1 eich. Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Balkonrade, 1 Waschkommode mit Marmor, verschiedene Bilder, darunter Biedermeierbilder und 1 Offiziersmantel.

Prozeßagent Biermann,

Bad Salzuflen, Osterstr. 6

Für 2 Mark

im Monat (Mk. 2.50 Pfand) können Sie

täglich ein anderes Buch

aus meiner 1000 Bde. umfassenden Leihbibliothek lesen.

Georg Schade's Buchhandlung

Bad Salzuflen, Am Markt

Geld verleiht 3000 Mk. Schr. Angeb. u. Nr. 5001 a. d. Geschst. d. Landesztg. in Lage.

Ehe durch astrologische Beratung. Der Widder-Typ (die zwischen dem 20. März und 21. April geborenen sind Widderkinder. Aufklärung darüber im „Reformhaus". Preis 20 Pfg u. „Jupiter". Preis 40 Pfg. (5876

Reformhaus Fr. Warweg, Neustadt 6.

Eichenbau- u. -Brennholz

sowie alte Dachziegel vom Abbruch des alten Hauses Meise, Bad Salzuflen, am Salzhof, sollen am Dienstag an Ort und Stelle verkauft werden.

Maurermeister Nolting
Bad Salzuflen

4 bis 5 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, v. kinderlosem Ehepaar gesucht. Offerten u. Nr. 8498 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Einfamilienhaus

mit Obst- u. Gemüsegarten, bei Salzuflen zu verkaufen. Offerten u. Nr. 8488 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Einfamilienhaus

mit Obst- u. Gemüsegarten zu verkaufen.

Offerten u. Nr. 8488 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Suche zum 1. 4. für meinen kleinen, landwirtschaftlich. Haushalt ein schulentlassenes

Mädchen

Gehalt nach Uebereink. Zu erfragen u. Nr. 8457 i. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Kinderliebes, fleißiges

Mädchen

für gut bürgerl. Haushalt (4 Personen) nach Berlin gesucht. Ang. an Singer Nähmaschinen-A.-G., Herford, Alter Markt 10

Tüchtige

Reisende und **Hausierer**

zum Besuch d. Privatkundschaft in Kaffee, Tee u. Kakao f. Salzuflen u. Umgebung b. f. gef. B. z. sprechen am 8. 4. v. 11—12 Uhr, Bad Salzuflen, Ratskeller.

A. Rode, Hildesheim Katharinenstr. 4

Bad Salzuflen-Schötmar

Bad Salzuflen (Kurhaus)

An beiden Ostertagen

Gr. Militärkonzerte

Leitung: Obermusikmeister Mietusch
Eintritt Mark 1.—

Mittwoch: Große Konzerte des Herforder Sinfonie-Orchesters. Leitung: Fürstl. Musikdirektor Ladewig. Eintritt Mark 0.50

An den übrigen Wochentagen:

Unterhaltungskonzerte (Eintritt frei)
Im staatl. Hotel Fürstenhof
An beiden Ostertagen
Nachmittags: 3-Uhr-Tee (Konzert)
Abends: Konzert (Eintritt frei)

Rheinland-Lotterie

zur Hebung des Weinbaues an Rhein, Nahe, Mosel, Ruwer, Saar und Ahr.

Ziehung am 29. Mai 1928

1. Hauptgewinn:

1 komplett eingerichtete Villa

im Werte von RM. 50 000.—

Lose zu RM. 1.— zu haben in der Geschäftsstelle der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Spezialität

Möbeltransporte

per Autozug und Bahn

Wohnungs-Nachweis und -Tausch

S. Dreyer, sen., Bielefeld,

Gegründet 1837.

Eisenacher Geldlotterie

zum Besten d. Thüringer Museums in Eisenach

Ziehung am 21. und 22. Juni 1928

3385 Geldgewinne, zusammen

Reichsmark 25 000

1. Hauptgewinn:

Reichsmark 10 000

Lose zu Rm. 1.— (Porto u. Liste 25 Pfg. mehr, Nachnahme 20 Pfg. mehr) sind zu beziehen durch

Lippische Rundschau

Bad Salzuflen, Markt 12

Wer auf eine gute kaufmännische Ausbildung und Unterbringung Wert legt, besuche

Dr. Volks Wirtschafts- und

Handelsschule Detmold

Tel. Nr. 222 7 Minuten vom Bahnhof Obere Str. 15

Größte Lehranstalt dieser Art in Lippe

Die neuen Kurse

beginnen am 11. April. Anmeldungen jederzeit

Kaufmännische u. gewerbl. Tages- u. Abendkurse. / Eigenes im Garten gelegenes Schulhaus mit umfangreichen Schulräumen; darunter neuer Lehrsaal mit allein 70 Sitzplätzen und 2 Uebungskontore mit den modernsten Büro- und Schreibmaschinen. / Kleine Schulgeldraten, Mäßige Gebühren. / Ständige Nachfrage nach Absolventen.

Erkundigen Sie sich nach dem guten Rufe dieser am meisten besuchten Handelsschule Lippes u. verlangen Sie Auskunft und den illustrierten Prospekt beim

Leiter Arthur Volk
Doktor der Staats- und Wirtschafts-Wissenschaften

Erledigung sämtlicher Geldgeschäfte

Amtssparkasse Schötmar

Mündelsicher

Annahme von Spareinlagen

Horn.

Kram- u. Viehmarkt, Freitag 13. April.

Die Anfuhr auf den Viehmarkt darf erst von 8 Uhr morgens ab und nur von der Kirchstraße aus in die Heerstraße erfolgen.

Horn i. L., den 5. April 1928.

Der Stadtrat.

Glatte Ränder bei Stehkragen! Hohle Rundung bei Umlegekragen

sodaß ein Reißen der Krawatte vermieden wird, erhalten Sie bei Ihren Kragen durch die Wäscherei und Plätterei (4231

Paul Stolte, Lage

Heidensche Str. 25. Tel 383

Annahmestelle: Austhoff, Schötmar, am Markt

Erstklassiger, großer

Naether-Kinderwagen

tadellos erhalten, zu verkaufen. Wo? sagt d. Geschst. der Landesztg. u. Nr. 5365.

Zum 1. Juni

2 leere Zimmer

(Küche u. Schlafzimmer) gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 5329 a. d. Geschst. der Landesztg.

---

2 möblierte Zimmer

(Wohn- und Schlafzimmer) in gut. Hause zu vermieten (Zentralheizung, Telef.). Chr. Anfr. u. Nr. 5326 a. d. Geschst. der Landesztg.

Jung. Kaufmann sucht

möbl. Zimmer

Chr. Ang. mit Preis u. Nr. 5329 a. d. Geschst. der Landesztg.

Schüler

gebildl. Kr. finden gute Pension b. alt. Ehepaar. Auf Wunsch vegetar. Verpflegung. Schriftl. Angeb. u. Nr. 5357 a. d. Geschst. der Landesztg.

Laden

im Mittelpunkt der Stadt, zu vermieten. Chr. Angeb. u. Nr. 5329 a. d. Geschst. der Landesztg.

Geschäftshaus

gleich welcher Branche, gegen bar zu kaufen gesucht. Fr. Hagemann, Detmold, Wallgraben 20

Geschäft

mit Wohnung zu verpachten. Chr. Angeb. u. Nr. 5334 a. d. Geschst. der Landesztg.

Haus

zu verkaufen oder zu verpachten. Chr. Angeb. u. Nr. 5335 a. d. Geschst. der Landesztg.

Ich suche für sofort nach Ostern noch einen tüchtigen

Linksformer

für Wasserstrich. Eilangebote an (5232

Ziegelmeister August Fillies
Essen-Ruhr
Heinrichstraße 88

Dauerstellung

u. Probezeit bietet führend. Werk verkaufsbefähigt., gut beleumundet. Personen, die Privat-Landkundschaft besuchen oder Neigung dazu haben. Angebote unter H G 6215 an ALA. BERLIN NW 6.

Besserer Herr sucht per 1. Mai d. J. oder später freundl., gut

möbl. Zimmer

mit elektrisch. Licht, in Hiddesen oder Detmold. Chr. Ang. mit Preis u. Nr. 5356 a. d. Geschst. der Landesztg.

Gesucht zum 1. Mai

2 unmöblierte Zimmer

Hilda Gieglin
Seminar

Für Ziegeleien liefere ich in bester Qualität:

Ziegelei-Tonspaten

(Stechschuhen)

geschmiedete Ziegeleiwerkzeuge, Einlegeisen, Lauferschaufeln, etc. Anschleifen. Planierspaten jeden Gabel unter Garantie. Tonabschneidedraht, Spaten- und Schaufelstiele in ausgesuchter Ware. (5079

F. Küster, Schötmar

Gegr. 1764

Brennmeister

oder Oberbrenner, der auch im Röhrenmeilen periodisch. Ofen (Klinkerofen) gute Erfahr. besitzt u. Erfolge durch Zeugnisse nachweisen kann, wird für sofort in dauernde und aussichtsreiche Stellung n. Thüringen gesucht. Es wollen sich nur wirklich gute u. zuverlässige Brenner nebst Beifügung von Zeugnissen schriftl. melden u. Nr. 5225 a. d. Geschst. der Landesztg.

---

3 tüchtige, unverheirat.

Auskarrer

mögl. mit Kenntnissen im Einsetzen, zum sof. Antritt gesucht. (5229

Gildehlsches Ziegelwerk
Lüdenscheid i. W.

Für neuerbauten Ringofen m. Schmauchanlage

2 erfahrene

Brenner

gesucht. Stundenlohn 85 Pfg. Näh. Ziegelei Steinhagen, Hummelsbüttel bei Hamburg od.

Riekrath, Bielefeld
Ritterstraße 57
(5345)

Zwei schulentlassene

Junnen

v. 14—16 Jahren, zum Sandstreuen u. Steineausziehen, für sof. ges.

Ziegelei Reithel
bei Bielefeld

Zwei Ofenleute

(Setzer u. Ausschieber) suchen sofort Stellung.

Wilhelm Mo...
Lüttgedt (Eichsfeld)
(5386)

Suche in nächster Zeit Stelle als

Brenner

Bin mit sämtl. Brennsystemen vertraut und in der Bedienung von Schürapparaten bestens bewandert. Schr. Ang. u. Nr. 5378 a. d. Geschst. der Landesztg.

Fixer Junge

14—17 Jahre, zum 1. April od. spät. gesucht.

Gärtnerei- (5384
Gut Dörenhof
Post Lüdenhausen i. L.

Wegen Erkrankung meiner Hausangestellten suche ich für sofort ein

jung. Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft, bei vollem Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft.

Frau Hermann Horstkotte
Getreidehandlung u. Landwirtschaft
Häger b. Bielefeld, Posthaltestelle Kralemann
Schröttinghausen, Fernsprecher Werther 86

Suchen auf sof. nach Ostern einige

Leute

Arbeit voraussichtlich bis Weihnachten.

Cronenberger Dampfziegelei

Schr. Meldung. erb. an Ziegelmeister Frin Erfkamp
Cronenberg (Rhld.)

Jüngerer

Schneidergehilfe

findet dauernde Beschäftig. bei

Wilhelm Löster
Hofschneidermeister
Detmold, Weinbergstr. 8

Jüngerer

Malergehilfe

auf sofort gesucht.

Carl Elbracht
Malermeister
Heepen b. Bielefeld
(5508)

Schneider-Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, stellt sofort ein

Heinrich Wienke

Brakelsiek i. L.
(5242)

Mit Auszeichnung versehene, patentierte, geschützte und sonstige bewährte Artikel für jed. Haushalt werden an

Wiederverkäufer

Geschäfte usw. in Lippe sowie Bielefeld, Herford u. Minden nebst Umgebung zu Fabrikpreisen abgegeben. Prospekte u. Zeugnisse auf Wunsch. Zuschriften u. Nr. 5340 a. d. Geschst. der Landesztg.

Tüchtige

Stuhlbauer

für Küchenstühle per sofort gesucht. (5361

Fr. Poggenpohl A.-G.
Herford

Niederkrug Heidenoldendorf

Am 2. Ostertage
Anfang 4½ Uhr

OSTERBALL

Jazz-Kapelle Hönsch-Müller
Es ladet freundlichst ein

G. Sievert.

Jugendl. Arbeiter

gesucht. (5360

Rud. Blanke
Möbelgeschäft
Krumme Straße

Tüchtiger

Chauffeur

mit 8jähr. Fahrpraxis, Führerschein 2 und 3 b, 28 Jahre alt, guter Wagenpfleger, nüchtern u. zuverläss., mit allen Reparaturen vertraut, Sohn achtbarer Eltern, sucht (5241

Dauerstellung

Personen- oder Reisewagen bevorzugt.

Gefl. Angebote unter H. A. 8031 postlagernd Rosenberg, O./Schl.

Jungen, fixen

Tischler

für dauernde Beschäftigung sucht sofort

Fritz Friedrichs
Meierberg
bei Bösingfeld

Elektromonteur

bislang in einem größ. Betriebe in selbst. Stellung, sucht eine Stelle als Betriebsmonteur. Gute Zeugnisse vorh.

Schr. Angeb. u. Nr. 5165 a. d. Geschst. der Ldsztg.

Handwerksmeister sucht

Vertrauensstellung

gleich welcher Art. Sicherheit kann gestellt werden. Schr. Angeb. u. Nr. 5152 a. d. Geschst. der Landesztg.

Fleißigen

Laufburschen

nicht über 15 Jahre, sucht

Färberei G. Koch

---

15 bis 20

Korbmacher

für Munitionskorb d. F. K. 16 gesucht.

Wilh. Neese
Korbmachermeister
Hameln, Kleine Str. 17

WIR DEUTSCHEN HABEN EINE INSTINKTIVE

Abneigung gegen alle Massenanfertigung. Wir möchten gerade in unseren Möbeln den persönlichen Geschmack, die ureigene Note nicht vermissen. Wir sind mehr für gute Werkstattarbeit!

Und kaufen Möbel beim Fachmann!

CARL BENEKE DETMOLD
HORNSCHE STR. 26

Landestheater-Lichtspiele

Fernruf 519 Detmold Theaterplatz

Ostersonntag und -montag abends 8 Uhr
Das große Meisterwerk:

Auferstehung

nach dem weltberühmt. Roman von
LEO TOLSTOI
10 kunstvolle Akte
mit Dolores del Rio u. Rod la Roque

Kassenöffnung 7.30 Uhr abends

Krummes Haus.

An beiden Ostertagen:

Konzert

Festdiner.

Heute Wiedereröffnung der

Meinberger Schweiz

Café und Restauration

Hotel zur Post, Horn.

Wilh. Oppermann

Am 2. Ostertag

Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr — Erstklassige Musik

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren, zum 1. 5. für Etagenhaushalt in Lage gesucht. Schr. Angeb. u. Nr. 5005 a. d. Geschst. d. Landesztg. in Lage.

Junges Mädchen
19 Jahre, evgl.

sucht Stellung

im Haushalt. Offerten unter M. B. 608, a. d. Zentral-Zeitungs-Büro, Münster i. W. (5315

Servierfräulein

beam. Verkäuferin

perfekt, solide, ansehnl., fix und sicher im Bedienen, mit allen einschlagend. Facharbeiten vertraut

sucht Stellung

in Kaffee, Konditorei, Konfitüren oder verwandte Geschäfte, evtl. auch i. Fremdenpension. Eintr. nach Uebereink. Gefl. Offerten erbittet

Emmy Kewelob
Bielefeld (5377
Oberntorwall 26 I.

Kochschülerinnen

für sofort oder später gesucht. Persönl. Vorstellung erbeten.

Sanatorium Hiddesen

Saubere, fleiß., einfache

Stütze

für Geschäftshaushalt b. Fam.-Zugehörigkeit u. Gehalt gesucht. Schr. Angeb. u. Nr. 5174 a. d. Geschst. der Landesztg.

Ordentl., zuverlässiges

Alleinmädchen

mit guter Empfehlung, zum 1. Mai gesucht.

Frau Landgerichtsrat
Engelmann
Bielefeld, Oststraße 91

Zwecks Heirat

suche ich für höhere u. mittl. Beamte, mehrere Lehrer, Ing., Aerzte, 30—50 J., Damen, auch ohne Vermögen. (5342

Jakob Edelmann
Frankfurt a. M.
Moltke-Allee 60
(Gegr. 1907)

Neigungsehe

wünscht gebild. Dame, alleinstehend, mit gutem Ruf, Mitte Zwanzig. Einheirat in das elterl. Unternehmen ist mögl., jedoch sollen Charaktere entscheiden. Nur nichtanonyme Zuschrift. u. Nr. 5316 a. d. Geschst. der Landesztg.

Heirat wünsch. viele vermög. Damen, reiche Ausländerinnen viele Einheiratungen. Herren a. ohn. Vermög. Ausk. sofort. Staaten, Berlin 113, Stolpischestr. 48. (3447)

Ein Vermögen

zu ersparen, ist heute sehr schwer, aber durch eine gute Einheirat können Sie in kurzer Zeit Ihr Glück machen! Bei uns werden tägl. aus Lippe und Westfalen gute Einheiraten gemeldet. Tausende hatten Erfolg. Verlangen Sie unverbindlich unsere Bundesschrift A 4 gegen 30 Pfg. Unsere Einheirats-Abtl. macht Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten. (16311

„Der Bund"
Zentrale Hiel-Elhagen.
Zweigstellen überall.

Frische Quelle

Hiddesen

An beiden Ostertagen ab 3½ Uhr

Kaffee-Konzert

Ostermontag ab 4 Uhr

Tanz

Skidrioburg Schieder

Am 1. Ostertag

Konzert

Wilhelmsburg, Lage

Ostersonntag

KONZERT

Ostermontag

TANZ

Anfang 4 Uhr

Neuer Krug, Detmold

Am 2. Ostertag

großer Ball

Anfang 4 Uhr
In Jazzband

Bildungsverein Detmold

63. Konzert
am 14. April 1928
8¼ Uhr, im Landestheater

Malalda Salvatini

Am Flügel: Kapellmeister A. Thiersfelder
Eintritt für Mitglieder und Abonnenten der ersten Konzerte 2 Mark
Nichtmitglieder 4 Mark

Der Vorstand

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Spezialkurse in Maschinenschreiben

Ausbildung bis zur vollständ. Fertigkeit.

Karl Lehbrink, Detmold
Paulinenstr. 65



Das Vorwaschen der Wäsche ist überflüssig!

Wenn Sie die Wäsche am Abend vor dem Waschtag in kalter Henkolauge einweichen, zeigt Ihnen das Aussehen der Lauge am Morgen, wie schnell und gründlich Henko den Schmutz gelöst hat.

Henko zum Einweichen!

Hausdiener

gesucht, zum sofortigen Eintritt. (5385

Geller, Gesellschaftshaus
Detmold

Mädchen

tüchtiges, nicht unter 18 J., welches etwas kochen kann u. kinderlieb ist, z. 1. Mai ges.

Frau Ed. Lehniger
Bielefeld (5314
Herforder Str. 19

Lehrling

für Kümmerei u. Bautischlerei gesucht.

H. Wibbrock, Lage

Zum 1. Mai wird für kleinen Geschäftshaush. (2 Personen) ein durchaus sauberes, älteres

Mädchen

od. einfache Stütze, zur Führung d. Haushalts gegen guten Lohn gesucht. Waschstau wird gehalt. Gefl. schriftl. Angeb. u. Nr. 5310 a. d. Geschst. der Landesztg. erbeten.

Suche für sofort einen fixen Jungen als

Lehrling

für Gärtnerei. Schriftl. Meldungen u. Nr. 5383 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Zum 1. Mai wird ein tüchtiges, erfahren.

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen und Empfehlungen für ein herrschaftl. Haus bei hohem Gehalt gef. Köchin vorhanden. Schr. Angeb. u. Nr. 4536 a. d. Geschst. der Landesztg. erbeten.

Gesucht 14—16jähriges

Mädchen

das zu Hause schlafen kann. (5389

Frau Guldemond
Elisabethstr. 67

Jung. Mädchen

ev., unter 20 Jahren, zu 7jähr. Kinde zum 20. 4. 1928 gesucht. Bedingung: Kenntnisse im Nähen u. Plätten. Gefl. schriftl. Offert. mit neu errichteten Lichtb. erb. u. Nr. 5330 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche per sof. od. spät.

2 kräft. Mädchen

nicht unter 18 Jahren, f. Restaurationsbetrieb, bei freier Station, nach Hamburg. — Angebote mit Gehaltsanspr. erb. an Gust. Rose, Hamburg 5, Steindamm 72.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für Haus- und Gartenarbeit gesucht.

Frau Aug. Drame
Lage, Lange Straße 83

Tüchtiges, erfahrenes

Mädchen

für Küche u. Haushalt wegen Erkrankung m. jetzigen Mädchens sof. oder zum 15. April ges.

Frau W. Richter
Herford, Hellerweg 1
(5137)

Tüchtiges

Mädchen

welches Liebe hat zu einem Kinde, f. Haushalt gesucht. (5307

Altstädter Kurhaus
Bielefeld

Gesucht zu sofort

Mädchen

mit etwas Erfahrung im bürgerlichen Kochen, welches auch melken kann (1 Kuh). (5337

L. Bussemeyer
Bad Pyrmont
Bahnhofstraße 20

Zur Pflege einer ält. Dame eine tüchtige

Stütze

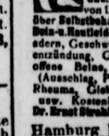
auf sofort gesucht. Schr. Angebote u. Nr. 5318 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Gänsefedern

direkt ab Fabrik per Engros-Pressen in Ia gewaschener u. staubfreier Ware, Bothe u. daunige z. Selbstreinen p. Pfd. 1,75 Mk., beste Sorte p. Pfd. 2,75 Mk. Bth. Säuferupf p. Pfd. 4 Mk. Ia weiße Halbdaune p. Pfd. 6 Mk., schneeweiße Prachtdaune p. Pfd. 9 Mk., vers. unt. Nachnahme v. 5 Pfd. ab portofrei. Daunensteppdecken v. Mk. 36,— an p. Stck. Nichtgefallenes nehme ich auf meine Kosten zurück. Muster und Preisliste gratis.

Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Bubs
Stettin-Grabow. 149.
10440

Glauben Sie



nicht blindlings, sondern überzeugen Sie sich von den Heilerfolgen der Dostralmethode. Verlangen Sie uns. Broschüre von Dr. med. K. über Selbstbehandlung bei Bein- u. Hautleiden, Krampfadern, Geschwulst, Aderentzündung, Geschwüre, offene Beine, Flechten (Ausschlag, Psoriasis), Rheuma, Gicht, Ischias usw. Kostenlos durch Dr. Ernst Strehl G. m. b. H. Hamburg 1 B 3:7. (5382)

Frei Haus Gratis Händlerliste
P. Holster, Breslau 2.

9 Pfund garantiert geräucherte **Schweinsköpfe**
m. Knochen, durchw. Bauchstück 5.50
9 Pfund Schweinskotelett 5.50
9 Pfund do. (Backenknochen) 11.10
9 Pfund Dauerwurst-, Salami- o. Gothaer (in Dauerw.) 12.60
9 Pfund ger. Lach- u. Bücklinge 6.75
billigster Käse
9 Pfund rote Kugeln 3.15
9 Pfund Goldene Brocken 3.15
9 Pfund Tilsiter 7.65
9 Pfund dän. Edamer 7.65
9 Pfund dän. Schweizer 9.90
200 Stück Harzer 3.50
9 Pfund Romadour 3.50
ab Sortorf — Nachnahme.
CARL RAMM, Sortorf (Holst.) 20
12862

Ziegenfelle

Ia Qualität, gut gegerbt, kauft laufend

Lederfabrik Hch. Schmidt
Bielefeld
Ravensberger Straße 10

Brüggemeyers Jäger-Tabak

erobert sich täglich mehr Freunde!

Seine Vorzüge:

1. aus rein überseeischen Tabaken hergestellt
2. vollaromatisch
3. leicht und angenehm im Geschmack
4. sparsam im Verbrauch
5. angemessener Preis:

100 gr 80 Pf. 50 gr 40 Pf.

werden von allen Rauchern anerkannt.

Achten Sie darauf, daß Ihnen keine Nachahmungen angeboten werden.



Sehr schöne

4 bis 5 Zimmer-Wohnung

in herrschaftlicher Gartenvilla in bevorzugter Lage Detmolds, mit allem Komfort, per sofort zu vermieten.

Schriftl. Anfragen u. Nr. 5135 a. d. Geschst. der Landesztg.

In einer verkehrsreichen Stadt in Lippe, bestens gelegen, ist eine

Wirtschaft

mit Café und Bäckerei zu verpachten, evtl. zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich schriftl. u. Nr. 5326 a. d. Geschst. der Ldsztg. wenden.



Edel-Buschrosen

das Edelste, was darin existiert, vom dunkelsten Rot bis zum zartesten Gelb, dicht gefüllt, schön, in diesem Jahr unermüdlich blühend. Büsche 1 Stck. 45 Pfg., 10 Stck. 3.50 Mk., 25 Stck. 8 Mk., 100 Stck. 24 Mk. Rosenkulturanweisung zur Erziehung von Prachtrosen füge ich bei. Nachnahmeversand in guter Moosverpackung. Viele Dankschreiben.

Versandgärtnerei Höltge, Ratzeburg 288
Größter Rosenversand Deutschlands an Private

Hausschwamm-

Beseitigung ohne Umbau nach eigenem patent. Verfahren 10 Jahre Garantie! (10331

Kothe & Runge

Spezialunternehmen f. Hausschwammvertilgung.

Hannover

Fernruf: 38115 und 30002

Lebensversicherung!

Vermittlungsfirmen und selbständigen Generalvertretern, die Interesse für besonders günstige Lebensversicherungstarife (Großleben, Aussteuer, Kleinleben) haben, bietet sich Gelegenheit, unter sehr vorteilhaften Bedingungen Mandat großer und sehr angesehener Lebensversicherungsgesellschaft zu übernehmen.

Zuschriften erbeten unter Ta. U. 2694 an Rudolf Mosse, Berlin W 50, Tauentzienstraße 2.

Bedeutende, leistungsfähige

Gurkeneinlegerei und Sauerkohlfabrik

im Magdeburger Anbaugebiet gelegen, sucht zum Vertrieb ihrer anerkannt erstklassigen Fabrikate einen bei den Großisten und evtl. größeren Detaillisten guteingeführten, seriösen

VERTRETER

Gefl. Angebote unter Aufgabe von Referenzen unt. F. S. 286 an die Ala, Haasenstein & Vogler, Magdeburg